

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzjährlich 28 Kronen; halbjährlich 14 Kronen;
vierteljährlich 7 Kronen; monatlich 2 Kronen 40 Heller.
Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich.

Zweihundvierzigster Jahrgang.

Einzelne Nummer in Budapest und in der Provinz
10 Heller.
Redaktion u. Administration: V., Váci-körut (Wagnerring) 34.

Budapest, 9. April.

Aufrechterhaltung des Status quo oder parlamentarischer Frieden? Das ist die entscheidungsschwere Frage, die so wie ganz Ungarn, jetzt auch die Nationale Arbeitspartei lebhaft bewegt. Während aber im Lande fast ohne Ausnahme Alles sich nach dem parlamentarischen Frieden sehnt, gibt es in der Arbeitspartei auch ganz entschiedene Anhänger der Aufrechterhaltung des Status quo. Die Einen meinen, daß nun, nachdem die Majorität nicht nur Alles durchgeführt hat, was sie sich zum Ziel gesteckt, sondern sogar noch bedeutend mehr, nachdem sie die Wehr-, Wahl- und Hausordnungsreform ganz in ihrem Sinne erledigt hat, könne und dürfe der Wiederherstellung geregelter parlamentarischer Verhältnisse nichts mehr im Wege stehen. Der parlamentarische Friede liege jetzt nicht bloß im Interesse des Landes, sondern auch der Arbeitspartei selbst, weil zu befürchten sei, daß, wenn sie anstatt nach ihrem Siege Mäßigung zu zeigen, denselben übermäßig ausbeutet, dies für sie höchst gefährlich werden könnte. Die Anderen hingegen meinen, daß unter den jetzigen Verhältnissen ein parlamentarischer Frieden mit der Opposition ohne eine gewisse *diminutio capitis* der Arbeitspartei kaum möglich sei. Eine solche würde aber nicht nur die Arbeitspartei in ihren Grundfesten erschüttern, sondern auch die von ihr erzielten Resultate teilweise wieder in Frage stellen. Drum sei es im Interesse des Landes ebenso wie der Arbeitspartei gelegen, den Status quo aufrechtzuerhalten bis zu den nächsten Wahlen. Dann möge bei den Neuwahlen das Land die zwischen Majorität und Opposition obschwebende Streitfrage entscheiden.

Daß aus dieser zweiseitigen Anschauung sich mancherlei Kontroversen zwischen den Anhängern derselben ergeben, ist nur natürlich. Auf diese

Kontroversen wurde auch jüngst in unserem Blatte von einem mit den Verhältnissen genau vertrauten Gewährsmann hingewiesen. Hieraus aber, wie es ein Theil der Presse thut, gewisse allzu weitgehende Konsequenzen oder gar schon auf einen Zerfall der Nationalen Arbeitspartei in zwei einander befehdende Fraktionen zu schließen, heißt entschieden viel zu weit gehen. So wie die ganze Frage: Aufrechterhaltung des Status quo oder parlamentarischer Frieden? vorläufig nur erst im Stadium der theoretischen Diskussion sich befindet, sind auch die Kontroversen über diese Frage im Schoße der Arbeitspartei derzeit nur rein theoretische. Und wenn Graf Khuen-Héderváry sich ganz offenkundig dem parlamentarischen Frieden zuneigt, Ministerpräsident Ladislaus Lukács aber begreiflicherweise mehr der Aufrechterhaltung des Status quo, so bedeutet das noch lange keinen offenen Konflikt dieser beiden führenden Männer der Arbeitspartei, und noch weniger eine Gefährdung der Einheit dieser Partei, denn in diesem Falle würden ganz zweifellos sowohl Graf Khuen-Héderváry wie Herr v. Lukács ihre Sondermeinung sofort den Interessen der Partei unterordnen.

Wenn aber auch solcherart die an die erwähnte Kontroverse geknüpften Folgerungen stark übertrieben sind, läßt sich doch das Vorhandensein dieser Kontroverse selber nicht leugnen. Und ebenso zweifellos ist es, daß früher oder später die Arbeitspartei zu der Frage: Aufrechterhaltung des Status quo oder parlamentarischer Frieden? eine Stellung nehmen müssen. Und daß in diesem Falle die Stellungnahme für den Frieden wird obliegen müssen, erscheint uns als fraglos. Nicht bloß, weil es der großen Majorität der öffentlichen Meinung, sondern auch, weil es der sich entwickelnden Logik der Thatsachen entspricht. Denn man darf doch nicht daran vergessen, daß der

jetzige parlamentarische Zustand nicht bloß der Opposition, sondern auch einem großen Theile der Arbeitspartei un bequem ist. Will man den Kampf gegen die Opposition in seiner bisherigen Schärfe aufrechterhalten, so muß das unwillkürlich allmählich auch eine Reaktion bei den friedlicheren Elementen der Arbeitspartei hervorrufen, und in solchen Fällen kann es leicht geschehen, daß hinter den Coulissen gewisse, auf dem Forum verbotene Beziehungen zwischen diesen Elementen und der Opposition gesponnen werden.

Gerade Graf Khuen-Héderváry weiß es ja, wie unangenehm solche geheime Verbindungsfäden zwischen gewissen Theilen der Majorität und der Opposition sind, und wie dieselben die Regierung in ihren freien Entschlüssen und in ihrem Thun behindern. Deshalb ist es auch gerade von ihm begreiflich, wenn er nun, nachdem der Sieg der Arbeitspartei ein voller und unbezweifelbarer ist, nach einem offenen und ehrlichen Frieden strebt, damit nicht hinter den Coulissen etwas geschehe, was nicht nur der Regierung, sondern auch eventuell der Arbeitspartei selbst sehr unangenehm werden könnte.

Unter solchen Verhältnissen wäre es aber, wie wir meinen, das Allerklügste, nicht zu warten, bis die bestehende Kontroverse durch allerlei Winkelzüge und Coulissentreibereien vergiftet wird, sondern ihr offen an den Leib zu gehen und je eher eine dem Lande und der Einheit der Arbeitspartei günstige Lösung herbeizuführen. Wir sind fest überzeugt, daß nach welcher Seite immer auch die Entscheidung fallen sollte, dann alle Coulissentreibereien aufhören und die führenden Männer sich der Entscheidung unterwerfen werden, um die Einheit der Nationalen Arbeitspartei aufrechtzuerhalten, selbst wenn dies für sie nicht nur ein *sacrificio dell'intelletto*, sondern auch noch ein

„Souvenir de Gödöllő.“

— Von Julius Krudy. —

(Original-Text aus dem „Neues Pester Journal“.)

(Der Wald von Gödöllő. Große Bäume, Büsche und Sträucher, waldbewachsene Berge, ein Fußpfad. Es ist ein Sommertag.)

I.

Zoltán (betritt, mit einem ärmlichen, abgetragenen Ueberzieher bekleidet, den Hut in der Hand haltend, leise und langsam die Bühne; er hat Papier und Bleistift in der Hand und macht Notizen. Nach rückwärts gewendet): Kommen Sie nur, Kleinchén, hier können wir uns ausruhen!

Kleinchén (ein fünfzehnjähriges Bürgermädchen mit einem kleinen Biedermeierhut auf dem Kopfe, auf den Schultern der Kragen der Mutter, ein Körbchen mit Lebensmitteln in der Hand): Wir werden im Grase sitzend unser Vesperbrod verspeisen, ich werde allfogleich dazu decken! Sie werden schon sehen, wie geschickt ich bin.

Zoltán: Hier werde ich auch mein Gedicht beenden können. Den guten Titel habe ich schon gefunden. Es wird heißen: „Souvenir de Gödöllő.“ Gefällt Ihnen dieser Titel, Kleinchén?

Kleinchén (breitet hurtig ein Tisch Tuch über das Gras, dann beginnt sie die Schätze aus dem Körbchen auszuräumen): Mir gefällt Alles! Ich habe noch niemals einen so schönen, glücklichen Sonntag erlebt. (Lebhaft:) Wissen Sie, daß ich noch nie einen Wald gesehen habe...?

Zoltán: Und noch dazu ist's ein sehr berühmter Wald! Er gehört dem Fürsten Grassalkovich. Und dann hat auch mein Vater sehr viele seiner Gedichte hier in diesem Walde geschrieben...

Kleinchén: Ihr Vater... Meine Mutter hat ihn gekannt. Aber trotzdem wird sie mich heute Abend todtschlagen, weil ich mit Ihnen davon-gelaufen bin. (Wehmützig:) Aber warum haben Sie mich auch in den Wald gelockt...?!

Zoltán: Mein Vater hat zu Fuß das ganze Land durchstreift. Er wollte den lieblichen Frühling, heiße Liebe und immer neue Verse in der freien Natur... in der schönen Gotteswelt suchen.

Kleinchén: Und Ihnen... Ihnen hat der gute Onkel Doktor den Wald von Gödöllő als Medizin verordnet.

Zoltán: Mein Vater war gesund wie der wilde freie Vogel in der Luft. Ich aber... ich bin eine arme, kranke, stumme Drossel, die man in einen Käfig gesperrt hat. Ich danke Ihnen, Kleinchén, daß Sie mich hierher begleitet haben.

Kleinchén: Hier ist das Vesperbrod. Ich habe auch eine Flasche von dem guten Wein gebracht, den Sie gerne trinken.

Zoltán: Mein süßes kleines-Mädchen! Also haben Sie mich denn wirklich lieb?

Kleinchén: Ganz aufrichtig gestanden, habe auch ich kaum diesen Ausflug erwarten können. Bitte... Greifen Sie doch zu... Ich habe auch ein Glas eingemachtes Obst mitgebracht.

Zoltán: Die Manie des Arztes... Er hat mich mit seinen Medikamenten schon gänzlich zugrunde gerichtet... und er kann dem Fieber doch nicht beikommen.

Kleinchén: Die gute Luft wird Sie schon kurieren... (In schmeichelndem Ton:) Nicht wahr, wir werden bald wieder hierher... in diesen schönen Wald hinauskommen...? Nicht wahr...?

Zoltán: Wenn ich die Zeit dazu finden werde... Ich habe fürchterlich viel zu thun, Klein-

chen. Ich muß Rollen lernen, lese sehr viele Theaterstücke, denn wie ich wieder gesund bin, kehre ich sofort zur Bühne zurück.

Kleinchén (traurig): Sie gehen wieder nach Debreczen?

Zoltán: Vielleicht dorthin... Vielleicht anderswohin... Mein Leben ist nicht so sorgelos und leer, wie das Leben der anderen jungen Leute meines Alters. Mein Vater hat mir ein großes Erbe hinterlassen... Ich habe die Pflicht, den Ruhm, den Glanz seines Namens weiter zu bilden, damit man in diesem Lande nie und nimmermehr seines Namens vergesse... Aber... ich glaube Sie verstehen von allen diesen Dingen herzlich wenig, süßes Kleinchén...?

Kleinchén: Ich verstehe Alles. Nur einzig und allein eines kann ich nicht verstehen, nämlich: warum Sie sich wieder nach Debreczen zurücksehen, wo Sie doch hier, zuhause, so ruhig, so schön ruhig leben können. Ihrer theuren Mutter zuliebe könnten Sie ja doch wohl in Pest bleiben...?

Zoltán (sehr ernst werdend): So wie ich mit meiner Gesundheit wieder in Ordnung sein werde, kehre ich zu meiner Mission zurück, dann werde ich gleich wieder Schauspieler.

Kleinchén (lebhaft): Ja, aber der alle, gute Onkel Doktor wird es nicht zugeben...?

Zoltán: Wie ich mich schon um den alten Onkel Doktor und seine Erlaubniß kümmere! Ich habe ohnehin keinen Menschen auf der großen weiten Welt... Ich bin die Waise der Nation...?

Kleinchén (im Tone tiefsten Vorwurfs): Aber Zoltán, bin ich denn nicht auf Ihr erstes Wort hin mit Ihnen entflohen?

Zoltán: Heute Abends jedoch kehren wir nachhause zurück...?

größeres Opfer bedeuten sollte. Wobei wir aber gleich bemerken, daß ein bloßes Hinweggleiten über diese Frage, das sie nicht löst, sondern nur die Lösung vertagt, nicht genügt. Denn niemals wohl wird sich für die Arbeitspartei ein günstiger Zeitpunkt zum Abschluß eines parlamentarischen Friedens finden, als der jetzige, da sie selbst noch in der Vollkraft ihres Sieges ist, die Opposition aber noch die volle Schwere ihrer Niederlage fühlt. Jede Verzögerung des parlamentarischen Friedens kann dieses Verhältnis nur zu Gunsten der Opposition ändern.

Die Lage.

Stimmungen der Parteien. — Rhuen und Wekerle. — Die Wahlkosten der Kossuth-Partei.

Heute tritt der ehemalige Ministerpräsident Graf Rhuen mit einer Erklärung hervor, in welcher er die von uns gestern veröffentlichte Mitteilung des Chefs der Koalitionsregierung Dr. W e k e r l e vollinhaltlich bestätigt und auch seinerseits feststellt, daß er keinerlei Verbindlichkeiten des Koalitionsregimes diskreter Natur eingelöst habe.

Es liegt aber auch noch eine andere Regierungskundgebung vor. Dieselbe geht das „Neue Pester Journal“ an. Im „Magyar Nemzet“ wird unseren vorgestrigen Mitteilungen gegenüber festgestellt, daß zwischen dem Ministerpräsidenten Lukács und dem Grafen Rhuen-Hedervary keinerlei politische Differenzen bestehen. Wir nehmen auch von dieser Erklärung mit geziemendem Respekt Kenntnis, und zwar umso mehr, weil ja auch wir ausdrücklich betont haben, daß das Einverständnis der genannten beiden Führer zweifellos sei, daß aber Herr Lukács nicht allein das Odium der Wahlkassen-Affaire zu tragen habe. Wenn man aus derselben offiziellen Kundgebung wieder heraus hört, daß Lukács jetzt ohne Regarde seine Depositionen machen werde, so wird wohl daraus für Jedermann klar sein, daß man auch vom Standpunkte der Solidarität der ganzen Nationalen Arbeitspartei eine vollständige Klärung dieser leidigen Affaire erwünscht und daß hiebei auch die Rolle des ehemaligen Ministerpräsidenten klarzustellen sein wird. Sonst brachte der heutige Tag wenig neue politische Momente. Die vorliegenden Berichte reproduzieren wir im Folgenden:

Die Wahlkosten der Kossuth-Partei.

„Bilag“ verzeichnet das Gerücht, daß mehrere Mitglieder der Kossuth-Partei anlässlich der letzten

allgemeinen Wahlen ansehnliche Beträge aus der Wahlkasse der Nationalen Arbeitspartei erhalten haben, um sich gegenüber ihren Gegenkandidaten aus dem Lager der Justh-Partei behaupten zu können. Die genaue Liste dieser Abgeordneten der Kossuth-Partei soll im Laufe oder nach der neuen Hauptverhandlung im Prozeß Lukács-Dejy der Öffentlichkeit mitgeteilt werden.

Diesem Gerüchte gegenüber wird seitens der Kossuth-Partei erklärt, daß diese Behauptung eine Verleumdung sei, wie solche übrigens seit anderthalb Jahrzehnten nach jeder Wahl auftauchten, aber immer grundlos waren.

Parteikundgebungen.

Sowohl die Regierungspartei wie auch die verbündeten Oppositionsparteien werden den Anlaß des Wiederzusammentrittes des Abgeordnetenhauses am 5. Mai dazu benützen, um solenne Kundgebungen zu veranstalten. Von Seiten der Nationalen Arbeitspartei wird dies im Rahmen eines Banketts erfolgen, das die Partei zu Ehren des Präsidenten Grafen Stephan Tisza anlässlich dessen vollständiger Wiederherstellung nach der gelungenen Augenoperation am 5. Mai veranstalten wird.

Die verbündeten Oppositionsparteien aber werden an einem der ersten Tage des Mai eine Landesversammlung der Oppositionsparteien in Budapest abhalten, in welcher gegen ein weiteres Zusammenkommen des Abgeordnetenhauses Protest erhoben werden soll. In dieser Versammlung soll auch gegen das Insleben-treten der Parlamentswache protestiert werden.

Die Demonstration gegen Montenegro.

Wirkungen der Demonstration. — Serbien befindet sich. — Kompensationen für Montenegros Verzicht auf Skutari. — Die panslawistischen Agitationen in Rußland. — Vorstellungen Oesterreich-Ungarns. — Rumänien erhält Silistria.

Die Blockade der montenegrinischen Küste hat noch immer nicht begonnen, aber heute gewann es doch den Anschein, als würde die Flottendemonstration Europas ihre Wirkung nicht verfehlt haben. Serbien hat seine in Saloniki bereits eingeschifft gewesenen Hilfsstruppen für die Montenegriner wieder ans Land bringen lassen, und auch für eine Nachgiebigkeit Montenegros sind Zeichen vorhanden. Man hört von verschiedenen Seiten, daß König Nikolaus bemogen werden soll, auf Skutari zu verzichten, wofür er als Entschädigung zwanzig Millionen Kronen (von wem?), sowie einen ausgiebigen Gebietsstreifen am Adriatischen Meere erhalten würde. Es dürfte in Cetinje sowohl als in Belgrad Rußlands Haltung Eindruck gemacht haben. In Petersburg und anderen Städten haben zwar

große panslawistische Kundgebungen stattgefunden, die den Minister Sazonow sogar zu einem Demissionsgesuch veranlaßt haben, doch ist diese Demission nicht angenommen und von der Regierung gleichzeitig erklärt worden, daß man in Zukunft ähnliche panslawistische Demonstrationen nicht dulden werde. Durch diese Erklärung kam man den freundschaftlichen Vorstellungen des österreichisch-ungarischen Botschafters wegen der Demonstrationen, die sich unter der Führung des Grafen Bobrinski gegen unsere Monarchie richteten, zuvor. Eine weitere günstige Wendung zeigt die rumänisch-bulgarische Frage. Rumänien erhält also Silistria, Festung und Stadt, und seine Ansprüche sind dank der russischen Intervention von Bulgarien voll erfüllt worden. Bulgarien wird für sein Entgegenkommen, das neue verhängnisvolle Konflikte auf dem Balkan verhütete, eine bessere Grenzlinie in Thrazien erhalten, als sie ihm bisher von den Mächten angeboten war, und außerdem in Mazedonien einiges von dem, was seine Verbündeten befehlt haben und in Händen behalten wollten, im Besonderen, wie es heißt, aber Monastir. Da auch Serbien, wenn sich die eingangs erwähnte Wiederauslieferung der serbischen Truppen in Saloniki als Folge des Gehorsams gegen den Willen Europa ergeben sollte, eine Anerkennung verdient, wird ihm für den Verlust von Monastir wohl auch entsprechend Ersatz zugesprochen werden müssen. So würden also alle Balkanstaaten bald befriedigt sein. Im Augenblick ist wieder Sonnenschein, aber man vergesse nicht, daß wir Aprilwetter haben und jubeln nicht zu früh.

Die Flottendemonstration gegen Montenegro.

Anbot finanzieller Kompensationen an Montenegro.

Paris, 9. April. Die politischen Kreise der Republik glauben Gründe für die Annahme zu haben, daß Montenegro in letzter Stunde sich entscheiden werde, den unnützen Widerstand gegen den Willen und gegen das Interesse Europas aufzugeben, nachdem die Medien maßgebender Staatsmänner diese Haltung als Provokation bezeichnet haben.

Die Mittel, Montenegro zur Umkehr zu bringen, werden im Augenblicke von den Mächten angewendet. Die Mächte Europas haben die Regierungen von Petersburg und Rom, die auch in dieser Krisis die freundschaftlichsten Gesinnungen

Kleinchen (schmiegt sich dicht an ihn): Wenn Sie es wünschen . . . wenn Sie es von mir fordern, daß ich meine Mutter nie im Leben mehr sehe . . . (schluchzend) so bin ich Ihnen zuliebe auch dazu bereit.

Zoltán (mit gesenktem Kopfe): Was sollte ich dann wohl anfangen? . . . (In Grübeln versunken.) Ich bin sehr, sehr unglücklich. Ich sehne mich nach fernem Ländern, trage ein unsägliches Verlangen nach anderen Städten, wo ein ewiger Frühling ist, wo ich Theater und Bühnen finde, wo Schauspieler deklamieren . . . Im Theatergewande, mit geschminktem Gesichte, im federgeschmückten Hute sterben! Könnte es wohl einen schöneren Tod geben?

Kleinchen: Dort kommt Seine Ehrwürden, der Herr Pfarrer, den wir am Bahnhof kennen gelernt haben.

Zoltán (in gedankhaftem Ton): Ich möchte hundert gegen Eins wetten, daß dieser Priester ein Dichterdilettant ist, deshalb drängt er sich immerfort in meine Gesellschaft.

II.

Seine Ehrwürden (ein hagerer, graumelirter Calvinistenprediger; er gehört zu der Sorte der alten Legaten, ist kurzschichtig, hat eine runde Kopfform, einen aufgezwirbelten Schnurrbart, trägt in der Hand einen Knotenstock): Ich habe heute Mittags meiner Frau nicht umsonst gesagt: „Kissen im Topf, fah' das Glück beim Schopf!“ Schau, schau! Habe ich doch heute bereits das zweite Mal das Glück, dem Sohne des großen Dichters zu begegnen, — und auch Ihnen, mein niedliches, kleines Fräulein, der Muse unseres kleinen Zoltán! Wie ich es sehr wohl vorher gewußt, hat meine bessere Gehälft mich mit grausamen Vorwürfen überschüttet, daß ich die gute Geleohenheit verpaßte . . . daß ich

mir die Gelegenheit ent schlüpfen ließ, den Sohn des größten Ungars unter dem Dache meines schlichten Pfarrhauses als liebsten, werthesten Gast zu begrüßen. Sie ist's, die mich jetzt eilends herandie, zu versuchen, meinen Fehler gutzumachen. In unserer trauten Laube harren Ihrer frisches Obst und Kaffee mit süßer Schlagjahne . . .

Zoltán: Empfangen Sie unseren Dank für Ihre freundliche Einladung, Em. Ehrwürden, aber wie Sie sehen, sind wir eben beim Besperimbis. Bitten, halten Sie gefälligst mit uns, Ehrwürden; Kleinchen, schenken Sie doch Seiner Ehrwürden ein!

Kleinchen (ihm das Glas reichend): Darf ich bitten? . . .

Zoltán: Ein Glas Wein auf das Wohl des Vaterlandes kann doch niemals schaden!

Pfarrer (mit dem Glas in der Hand): Ein Hoch dem Vaterlande. Ein Hoch den Frauen Ungarns. (Er trinkt.) Wahrschäftig, dieser Wald ist bei weitem mehr werth, ist viel, viel schöner, als das Pfarrhaus zu Gödöllö. Hätte ich ja doch auch meiner Gattin das wunderschöne kleine Fräulein in der Schnelligkeit gar nicht mit dem gebührenden Nachdruck und dem ihm zukommenden Rechtstitel vorzustellen vermocht . . .

Zoltán: Ihr Name ist Kleinchen.

Pfarrer: Kleinchen! Wie vieles läßt mich dieses winzige, zweifelhige Wörtchen errathen! War ja doch auch ich einmal jung! Aber frühzeitig erhielt ich eine Ecclesia . . . Wie Sie sehen, kenne und liebe auch ich das Leben.

Kleinchen: Ich habe unterwegs eine kleine Quelle im Walde entdeckt. Ich werde unsere Flasche dort füllen; es ist kein Wein mehr da. (Ab.)

Zoltán (nach einer Pause): Em. Ehrwürden haben also meinen theuren Vater gekannt?

Pfarrer: Jawohl, ich habe ihn gekannt.

Zoltán (wieder nach einer Pause): Und . . . wie . . . wie haben Em. Ehrwürden ihn gekannt . . . wie war er . . . ?!

Pfarrer (hat sich unterdessen auf einen Baumstamm niedergelassen, steht jetzt aber auf und stochert mit seinem Stöcke im Erdreich): Von hier . . . von Gödöllö aus kannte ich ihn . . .

Zoltán: Das war schon vor sehr, sehr langer Zeit.

Pfarrer (in Gedanken versunken): O es mögen auch wohl schon an zwanzig Jahre verstrichen sein. Auf einer Wanderung war es, daß ich Ihren Vater kennen lernte.

Zoltán: Sie haben ihn wirklich . . . wahrhaftig gekannt?

Pfarrer (nimmt mit einem indignirten Kopfschütteln aus der Manteltasche ein kleines Heftchen mit zerrissenem Einbanddeckel): Hier ist der Band: „Cypressenlaub“. Seine eigene Handschrift ist darin. (Lesend:) „Dem Legaten von Gödöllö, der so gut den Wein zu trinken, die Gedichte zu lernen versteht.“ Kennen Sie seine Handschrift?

Zoltán: Es ist seine Hand . . . das ist sein Buch.

Pfarrer: Seit zwanzig Jahren trage ich es stets in meiner Tasche, denn ich bin ein armer Mann und dies ist mein größter Schatz.

Zoltán (sich erwärmend): Und — da Sie ihn doch kannten — so sagen . . . so erzählen Sie mir auch etwas von ihm.

Pfarrer (sich rings umblickend): Das kleine Fräulein sammelt Maiglöckchen, wie es mir scheint . . . Er pflegte damals nicht nur dem stillen, schönen Walde zuliebe hieher zu kommen, es war noch etwas ganz Anderes, das ihn hieherzog. Die Tochter des Zigeunerhüuptlings . . . Aniko Pila . . .

für Montenegro gezeigt haben, mit der Mission be-
traut, vertrauliche Verhandlungen mit
König Nikolaus einzuleiten, in welchen
für Montenegro namhafte finanzielle und
territoriale Vortheile in Aussicht gestellt
werden, die König Nikolaus nur dann ablehnen
könnte, falls er seine persönliche Eitelkeit und das
beschränkte Interesse für die Popularität der Dynastie
über die wahren Interessen seines Landes stellen
würde.

Auch Serbien wirkt in Cetinje auf diese
friedliche Lösung hin. Man weiß hier, daß Ser-
bien, das den montenegrinischen Allirten mit Sol-
daten unterstützte, ihm kürzlich ein Anlehen ver-
weigert hat, und daß ferner Serbien in Cetinje
darauf hingewiesen hat, daß es durch die Blokade
verhindert sei, künftighin die montenegrinische Be-
lagerungsarmee von Skutari durch Truppen zu
verstärken.

All diese Momente wirken zusammen, um ein
Nachgeben des Königs Nikolaus voraus-
sehen zu lassen.

Rußland für die Anwendung wirksamer Mittel
gegen Montenegro.

London, 9. April. Dr. Dillon versichert in
einem Telegramm an den „Daily Telegraph“, zu
wissen, daß, wenn Skutari fällt, Ruß-
land die Anwendung wirksamer Mit-
tel gestatten werde, um Skutari an Albanien
zu übertragen. Damit soll nicht gesagt sein, daß
schon eine bestimmte Formel gefunden und zur An-
wendung bereit ist, nur so viel, daß Rußland, das
den Zweck gebilligt hat, auch die Mittel hierzu bil-
ligen wird.

Die Blokade.

Sutomore, 9. April. Die Situation ist un-
verändert. Die seit gestern Vormittags zum Aus-
laufen bereiteten Kriegsschiffe stehen auch heute noch
vor Antivari, so daß die Blokade noch immer
nicht begonnen hat.

Eine russische Mahnung an Montenegro.

Cetinje, 9. April. Wie in gutunterrichteten
Kreisen verlautet, hat der russische Gesandte Giers
König Nikolaus und der montenegrinischen Re-
gierung nahegelegt, in der Skutari-Frage die
Möglichkeit eines Ausweges in Erwägung zu
ziehen, welche die Anerkennung der Beschlüsse der
Mächte über die Zukunft dieser Stadt zur Grund-
lage haben. Der russische Gesandte, der diese Ermah-
nung in freundschaftliche Form kleidete, hat den drin-
genden Rath des russischen Kabinetts beigelegt, die
Forderungen Europas zu respektiren. Dieser Schritt
des russischen Gesandten und die Ankündigung der
Blokade haben den König Nikolaus veranlaßt, Mon-
tag einen Kronrath einzuberufen, der in Cetinje
stattfand und an welchem auch die Prinzen des

königlichen Hauses theilnahmen. Diefem Kronrath
sind auch besondere Mittheilungen des
Belgrader Kabinetts vorgelegen. Die amt-
lichen Stellen scheinen aber bisher keine neuen
Weisungen erhalten zu haben, aus denen man ge-
änderte Beschlüsse annehmen könnte. Man erklärt
von dieser Seite, daß die montenegrinische Regie-
rung auf keine neuen Truppennachschübe rechnet und
solche auch nicht mehr benötigte, da die Zahl der
gelandeten Streitkräfte und der Artillerie eine ge-
nügende sei. Die Blokade wird also in diesem Sinne
keine Wirkung haben. Wenn man fremde Marine-
truppen landen würde, so wäre es unvermeidlich,
daß das montenegrinische Heer sich automatisch, ohne
erst einen Befehl abzuwarten, entgegenstellen würde.
Die Aktion gegen Skutari wird zu
Ende geführt werden. Es ist hierbei bemer-
kenswerth, daß das amtliche montenegrinische Blatt,
das sonst offizielle Meldungen veröffentlicht, an lei-
tender Stelle einen Heftartikel der Petersburger
„Nowoje Wremja“ gegen Oesterreich-Ungarn
abdruckt. Die Lage in Montenegro ist in
wirtschaftlicher Hinsicht eine derart prekäre geworden,
daß eine längere Dauer des Kriegszustandes nicht
möglich erscheint, zumal die bisher geleisteten ma-
teriellen Unterstützungen von Seiten Bulgariens,
welches einen Theil der Kriegskosten Montenegros
trägt, eingestellt werden sollen. Die schlimme Finanz-
lage des Landes läßt die Erwägungen über ein
finanzielles Arrangement etwas stärker
in den Vordergrund treten.

Die Haltung Montenegros.

Belgrad, 9. April. (Privat-Telegramm.)
Die Blätter stellen mit Befremden fest, daß die
seit einigen Tagen angekündigte Wiederaufnahme
des Generalangriffs gegen Skutari
nicht stattfindet und sagen, daß sich in Cetinje
politische Schwierigkeiten eingestellt
haben müssen, die eine Fortsetzung der militärischen
Aktion bisher verhinderten. „Becerni Novosti“ er-
klären die Gerüchte über ein Nachgeben Monte-
negros für falsch und behaupten, Europa werde
durch die Einnahme Skutaris über-
rascht werden. Von anderer Stelle wird ge-
sagt: König Nikolaus könne nie daran denken,
sich das Leben so vieler Söhne des Landes mit
Geld abkaufen zu lassen, denn er wisse, daß solche
Pläne undurchführbar seien. Das könnte ein Ende
mit Schrecken werden.

Die internationale Situation.

Wien, 9. April. (Privat-Telegramm.)
Zur internationalen Situation meldet
das „Neue Wiener Tagblatt“: Es liegen allerlei
Zeitungsmeldungen darüber vor, daß König Ni-
kolaus von Montenegro für seinen Verzicht auf
Skutari durch territoriale und finan-

zielle Kompensationen entschädigt werden
soll. Dem genannten Blatt wird es an unterrich-
teter Stelle als sicher bezeichnet, daß sich das Kon-
zert der europäischen Mächte mit dieser Angelegen-
heit nicht befaßt und es für jeden Fall ganz ausge-
schlossen ist, daß Montenegro eine territoriale Ent-
schädigung auf Kosten Albaniens erhalten könnte.
Die Grenzen Albaniens im Norden und Nordosten
seien bereits festgesetzt, und daran könne nicht ge-
rüttelt werden.

Heute hat die dritte Sitzung der Bot-
schafterreunion in Petersburg stattge-
funden, die sich mit der Erledigung der bul-
garisch-rumänischen Angelegenheit beschäf-
tigte. Der Dreibund ist, wie nicht anders zu er-
warten war, für die Interessen Rumäniens einge-
treten. Diese Mächtegruppe war übrigens auch be-
strebt, für Bulgarien Ersatz für sein Entgegenkommen
gegenüber Rumänien zu schaffen. Es ist zu hoffen,
daß sich auch die Tripelentente diesen Bestrebungen
anschließen wird.

Danew über das Schicksal Silistrias.

Bukarest, 9. April. Der Sobranjepräsident
Dr. Danew ist vorgestern, auf der Rückreise von
Petersburg begriffen, in Silistria eingetroffen.
Dr. Danew wurde von einer riesigen Menschenmenge
mit dem Bürgermeister an der Spitze empfangen.
Dr. Danew richtete eine Ansprache an die versam-
melte Menge, in welcher er betonte, daß Silistria in
diesem Augenblicke wohl noch zu Bulgarien gehöre,
aber das Schicksal Silistrias liege in den Händen
der Großmächte. Ob es an Rumänien abgetreten
werden soll oder nicht, hängt nicht mehr von der
bulgarischen Diplomatie, sondern lediglich von
dem Willen der Bevölkerung ab. Diese
Aussprechung Danew's hat in Bukarest großes Auf-
sehen erregt.

Die Friedensfrage.

Sophia, 9. April. An hiesiger kompetenter
Stelle erblickt man keinerlei Hinderniß für
die sofortige Unterzeichnung des Prä-
liminarfriedens. Was Bulgarien betrifft,
wäre es hierzu jedenfalls bereit. Die Entschei-
dung hängt daher einerseits von den Großmächten,
andererseits von den übrigen Verbündeten ab.
Diese kann jedoch Bulgarien in ihrer Haltung
nicht beeinflussen.

Die Friedensausichten.

Sophia, 9. April. (Privat-Telegramm.)
Der russische Gesandte Neljudow stattete General
Schükri Pascha einen Besuch ab und konferirte
mit ihm längere Zeit. In politischen Kreisen, in
denen dieser Besuch des russischen Gesandten das
größte Aufsehen erregte, verlautet, daß Neljudow

Zoltán: Eine Zigeunerin? Ein Zigeuner-
mädchen...?

Pfarrer: Eigentlich kein gewöhnliches Zi-
geunermädchen, denn sie war die Tochter des Häupt-
lings, und sie begaben sich nur sehr selten auf die
Wanderschaft.

Zoltán: War sie ein zerzaustes, schwarzes,
wildes Mädchen mit feurigen Augen?

Pfarrer: So ähnlich sah sie wohl aus...
Ich meinerseits habe ihr nicht eben in die Augen
geschaut, da ich mich ja schließlich doch für die
geistliche Laufbahn vorbereitete, aber Ihr Vater
ließ manchmal den Kopf in ihrem Schoße ruhen,
wenn er aus weiter Ferne, nach langer Wanderschaft
wieder einmal in diese Gegend verschlagen wurde.
Er pflegte dann im Grase zu liegen und die Hand
des Mädchens fuhr ihm zärtlich streichelnd übers Haar.
Dann machte er sich wieder auf die Wanderschaft.

Zoltán: War mein Vater verliebt?

Pfarrer: Er hat es mir nicht anvertraut...
Aber ich habe ihn auch gar nicht darüber befragt.

Zoltán: Er pflegte im Grase zu liegen...?

Pfarrer (ernst): Im Grase.

Zoltán (in schwärmerischem, begeistertem
Ton): Nicht wahr, mein Vater war ein wunder-
schöner Mann?

Pfarrer: Er war ein merkwürdiger, eigen-
artiger Mann. Manchmal starrte er Einen an, als
wollte er Einen direkt aufspießen, und dabei war er
nicht einmal zornig. Als ich ihm, hier zum letztenmal
begegnete, las er eben Shakespeare... Wohin?
Wohin? — fragte ich. Ohne einen Blick auf mich
zu werfen, ging er an mir vorbei. Es ging schon
stark auf den Winter zu, und er hatte wirklich nur
ein dünnes Mäntelchen an. Man sagte mir, er wäre
damals nach Debreczen gegangen.

Kleinchen (kommt mit einigen Waldblumen
und einer Flasche Wasser zurück): Trinken Sie von
diesem vorzüglichen Wasser, Zoltán.

Zoltán: Ich trinke nicht gern Wasser.

Pfarrer (lebhaf): Ich werde sofort Wein
bringen. Die Waldschenke ist hier in nächster Nähe.
Ich werde sogleich wieder zurück sein... Und dann
werden wir anstoßen... werden ein Gläschen auf
das Wohl des Vaterlandes leeren. (Ab.)

Zoltán: Sehen Sie sich hierher, Kleinchen.
(Er legt sein Haupt in den Schoß des kleinen
Mädchens.) Legen Sie mir Ihre Hand auf den Kopf.

Kleinchen: Wie Ihre Stirne wieder glüht!

Zoltán: Der Pfarrer sprach von meinem
Vater.

Kleinchen (betrübt): Jedermann spricht mit
Ihnen von Ihrem Vater. Sie lassen Sie niemals
zur Ruhe kommen... Ihre Schläfen hämmern wild.
Der Satan hat uns diesen Pfarrer hier in den Weg
geführt.

Zoltán: Er sagt, mein Vater habe Shake-
speare gelesen, wenn er auf der Wanderschaft war...
Ich kann nicht englisch... wie ich gesund bin, will
ich diese Sprache erlernen.

Kleinchen: Rund um die Quelle herum
fangen die Vögel so süß... Bisher hatte ich stets
nur die Vögel im Käfig singen gehört...

Zoltán: Der Pfarrer sagt, daß es bereits
auf den Winter zugeht, und daß mein Vater nur
ein dünnes Mäntelchen an hatte... Und dennoch
war er stets gesund... trotzdem war er niemals
krank... denn er war ganz anders... war viel
besser... viel mehr als ich... O Du mein Herr
und Schöpfer! Warum bin ich noch immer krank...?
Ich möchte so gerne wandern, möchte gerne Städte,
blaue Thürme sehen... möchte großen Flüssen ent-

gegeneilen! Möchte zu Fuß gehen, Gedichte lesen
und mich unterwegs im Walde zu Gödöllö aus-
ruhen...

Kleinchen (zärtlich): Wir sind ja doch hier...
Und ich bin so glücklich!

Zoltán: Sprechen Sie nicht in so sanftem,
so zärtlichem Tone mit mir, seien Sie wider, stär-
ker, leidenschaftlicher, Kleinchen, wenn Sie wollen,
daß ich Sie liebe... Begraben Sie fest Ihre Hand
wild wühlend in mein Haar... Schreien Sie laut,
laut, wie ein Zigeunermädchen... wie eine wilde
Zigeunerin.

Kleinchen: Was soll ich schreien...?

Zoltán: Mich... mich fragen Sie...?
Schreien Sie irgend etwas Tolles, etwas Schönes,
etwas, was mich zum Lachen... oder zum Weinen
bringt... Schreien Sie!

Kleinchen (leise): Ich liebe Sie!

Zoltán: Lauter!

Kleinchen (mit stärkerem Ton): Ich
liebe Sie!

Zoltán: Als ob sie singen würde...
Schreien Sie es in die Wälder hinaus, aus voller
Lunge, mit überströmenden Worten, wie ein wildes
Mädchen Abends im Walde schreien würde...

Kleinchen (lachend, aber mit Thränen in
den Augen): Nun denn... Ich liebe Sie.

(Man hört den Lärm nahender Menschen.)

Zoltán (sich hastig aufrichtend): Der Pfar-
rer kommt nicht allein...

Pfarrer (mit einer Flasche unter dem Arm):
Ich habe die Herren Schauspieler in der Schenke
getroffen. Sie nennen sich Ihre alten Freunde...

Zoltán: Bölggi! Pataki! Wie kommt denn
Ihr hieher, wohin sich nicht einmal ein Vogel mehr
verirrt...?

Die Vermittlung Schütri Paschas bei der Pforte für eine rasche Einstellung der Feindseligkeiten im Sinne der Wünsche Russlands angesprochen habe. Man ist hier der Ansicht, daß die Unterzeichnung eines Präliminarfriedens in wenigen Tagen erfolgen wird. Bisher wurden 30,000 Mann Reservisten entlassen.

Die Gesuchen für den Frieden.

Prag, 9. April. (Privat-Telegramm.) Die Bezirksvertretungen von Böhmen haben sich an die Kabinettskanzlei Sr. Majestät mit einer Depesche gewendet, auch weiterhin für die Erhaltung des Friedens thätig zu sein.

Die russische Regierung gegen die panslawistische Sekte.

Petersburg, 9. April. Die russische Regierung hat die Erklärung abgegeben, daß sie in Zukunft panslawistische Ausschreitungen, wie die letzte im Adelssaale, nicht mehr dulden werde.

Petersburg, 9. April. Durch einen heute veröffentlichten kaiserlichen Armeebefehl wird Militärpersonen aller Grade die Teilnahme an Kundgebungen jeder Art, einschließlich solcher, wie sie am 6. d. stattgefunden haben, verboten.

Vorfstellungen der österreichisch-ungarischen Regierung in Petersburg.

Berlin, 9. April. Wie der Wiener Korrespondent der „Täglichen Rundschau“ von gut unterrichteter Seite erfährt, beabsichtigt die österreichisch-ungarische Regierung wegen der antiösterreichischen Rede des Grafen Bobrinski im Petersburger Adelssaale in Petersburg in freundschaftlicher Weise vorstellig zu werden und auf die Gefährlichkeit derartiger Agitationen hinzuweisen, die durch die Teilnahme von Duma-Abgeordneten, der hohen Geistlichkeit und hoher Militärs noch erhöht werde.

Die bulgarisch-rumänische Affaire.

Wien, 9. April. (Privat-Telegramm.) Das „Neue Wiener Tagblatt“ meldet aus Petersburg: Die rumänisch-bulgarische Angelegenheit ist in der heutigen Botschafterreunion erledigt worden. Rumänien erhielt Silistria, Bulgarien wird entschädigt, indem die von ihm verlangte Modifikation der Grenzlinie Enos-Midia im Osten, aber auch territoriale Zugeständnisse im Westen bewilligt werden.

Die deutschen Wehrevorlagen.

Die Generaldebatte.

Berlin, 9. April. (Reichstag.) Das Haus legt die Beratung der Wehrevorlagen fort.

Abgeordneter Doormann (fortschrittliche Volkspartei) betont die Nothwendigkeit, nüchtern, mit aller Sachlichkeit und ohne Voreingenommenheit, aber auch ohne Enthusiasmus an die Prüfung der Wehrevorlagen zu gehen.

Bevollmächtigter zum Bundesrath Generalleutnant Wandel erklärt gegenüber den von mancher Seite geäußerten Bedenken, ob es der Verwaltung möglich sein werde, die angeforderte Rekrutenzahl auch wirklich aufzubringen, daß es ohne irgendwelche Herabsetzung der Anforderungen an die körperliche Eignung möglich sein werde, die erforderliche Rekrutenzahl zu beschaffen. Redner verweist darauf, daß im Jahre 1893 von tausend in den Listen stehenden Stellungspflichtigen circa 256 Mann ausgehoben wurden. Rechnet man auf dieser Grundlage weiter, und bedenke man, daß sich im Jahre 1911 in den Listen 1.281,000 Stellungspflichtige befunden haben, so würde man nach den Ergebnissen des Jahres 1913, wo 1.322,000 Mann in den Listen stehen, im Jahre 1915 ohne weiteres 338,000 Mann ausheben können. Dies würde ein Plus von 73,000 Mann bedeuten, also über das hinausgehen, was die Vorlage verlangt.

Abgeordneter Haegh (Elsaß-Lothringer) lehnt die Vorlage ab. Die ganze Bevölkerung von Elsaß-Lothringen werde sich mit allem Nachdruck gegen die Kriegstreiber und gegen das Aufreißen der sogenannten Elsaß-Lothringischen Frage als ein zum Krieg treibendes Moment. Die Einbringung der Wehrevorlage sei ein Moment der Beunruhigung für Europa.

Abgeordneter Werner (Reformpartei) tritt für die Vorlage ein.

Abgeordneter Frank (Sozialdemokrat) begründet den ablehnenden Standpunkt der Sozialdemokraten.

Abgeordneter Häusler (Centrum) übt an verschiedenen Einrichtungen der Armee Kritik.

Kriegsminister v. Heeringer wendet sich gegen den Abgeordneten Haegh, namentlich gegen den Vorschlag auf Vornahme verschiedener Abstriche am Heeresetat. Er protestirt entschieden gegen eine Bemerkung Haegh's, wonach das Material der Artillerie nicht genüge. Schließlich spricht sich der Kriegsminister auch gegen den Vorschlag auf Verkürzung der Dienstzeit aus. (Lebhafter Beifall rechts.)

Der bairische Militärbevollmächtigte Generalmajor Wenninger wendet sich gleichfalls gegen den Abgeordneten Haegh. Hierbei spricht er wiederholt vom Abgeordneten Haegh als vom General Haegh, weshalb er vom Präsidenten aufmerksam gemacht wird, daß Haegh hier nicht in seiner Eigenschaft als General, sondern als Abgeordneter gesprochen habe.

Eine zweite Rede Bethmann-Hollweg's.

Nachdem noch der Abgeordnete Laug (Bauernpartei) gesprochen hatte, ergriß Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg das Wort und erklärte, er wolle zunächst der Auslegung entgegenreten, die einige Redner

in seinen Bemerkungen über slavische und germanische Gegenstände gegeben haben. Ich habe — sagt der Reichskanzler — von panslawistischen Strömungen gesprochen und ich konnte an diesen Strömungen nicht vorübergehen, weil sie in der gegenwärtigen Balkankrise eine markante Rolle spielen. Aus diesen panslawistischen Gegenständen hat ein Theil der Publizistik eine kommende Auseinandersetzung zwischen dem Slaventhum und dem Germanenthum gefolgert. Gegen dieses Schlagwort habe ich entschieden Widerspruch eingelegt, vor ihm gewarnt und ich wiederhole diese Warnung heute noch einmal mit erneutem Nachdruck. Das Schlagwort verwechselt die panslawistischen Strömungen mit der Zugehörigkeit zur slavischen Rasse. Die slavische Rasse ist ebenso wie auch die germanische auf viele Länder vertheilt und wohnt da im Zusammenhange mit anderen völkischen Bestandtheilen. Schon deshalb sind diese Schlagworte unwahr und unwichtig. Das Schlagwort ist auch deshalb unwichtig, weil es reale Interessengegensätze zwischen uns und Rußland nicht gibt. Das habe ich mit großer Entschiedenheit betont. Das Schlagwort schädigt endlich die Politik, die ich zu führen wünsche und die Aufrechterhaltung eines gutnachbarlichen Verhältnisses zwischen Rußland bezweckt.

Der Reichskanzler erklärt sodann, daß der zweite Grund, weshalb er das Wort ergriffen habe, der sei, daß hier von verschiedenen Rednern ganz irthümliche Darstellungen über die Entstehung der Wehrevorlagen ausgesprochen worden seien. Weder der Wehrverein hat die Vorlage veranlaßt, noch ist eine Kapitulation des Kriegsministers oder der Person des Redners vor dem Generalstabe vorgekommen. Außer politischen und militärischen Gründen habe ich mich im November des vorigen Jahres von der Nothwendigkeit überzeugt, neue Rüstungen für unsere Armee vorzunehmen. (Rufe: Hört! Hört!) Auf Grund dieser Ueberzeugung, die vom Kriegsminister und vom Chef des großen Generalstabes getheilt wurde, sind die Vorarbeiten in Angriff genommen worden. Daß wir dabei nicht sofort vor die Öffentlichkeit getreten sind, dafür wird das Haus wohl Verständnis haben. Aber der Entschluß stand damals fest, und dieser Entschluß ist entstanden aus dem Verantwortungsgefühl für die Sicherheit unserer Zukunft. (Beifall.) Ich habe aus dem bisherigen Verlaufe der Verhandlungen den Eindruck gewonnen, daß die große Mehrheit der Parteien des Hauses sich bei ihren kommenden Entschlüssen von dem gleichen Gefühl der Verantwortung leiten lassen wird, daß sie es erkannt hat, welche große und erste Bedeutung für Deutschland die Entschlüsse haben werden, welche sie fassen will. (Beifall.)

Stürmische Szenen.

Hiermit ist die Debatte geschlossen. Nun kommt es zu stürmischen Szenen, da sich der Abgeordnete Häusler in einer persönlichen Bemerkung gegen den bairischen Militärbevollmächtigten wendet, der seinerzeit namens des bairischen Offizierskorps das tiefste Bedauern darüber ausgesprochen, daß Häusler hier Worte gesprochen habe, die den Beifall auf der äußersten Linken gefunden

Bölggi (gleichfalls mit einer Flasche Wein unter dem Arm): Wir sind auf dem Wege zu einem Wettbewerb...

Pataki (dem eine Holzflasche um den Hals hängt): Wir würden bereits den Staub der Hatzvaner Landstraße schlucken, wenn Seine Ehrwürden nicht zufällig in die Schenke verschlagen worden wäre. Ein lieber, netter Calvinerpfaff. (Aus Shakespeare citirend: „Ich fürchte, mein Gatte hat Englands vergessen.“)

Zoltán (an die Schauspieler gewendet, gleichfalls aus Shakespeare citirend): „Komm, mein Freund, sag mir nur: Wo ist der König?“

Bölggi: In Hatzvan. — Pápai, unser alter Freund und Souffleur, unser alter abgenutzter Stiefel, theilte uns auf einem Pergamente mit, daß die dortige Gesellschaft in alle Winde zerstoßen sei... Pápai spiele jetzt den Herzog Kent, wobei er sich selber soufflirt. Was könnten wir heimatlose Wandervögel wohl sonst anfangen? — Wir können eben nichts Anderes thun, als, aus dem Herzen des Landes kommend, der Gesellschaft zu Hilfe zu eilen...?

Pataki (aus Shakespeare citirend): „Und ich lege mich am Mittag zur Ruhe nieder.“ (Zu Kleinchen gewendet:) Meine schöne Dame, Sie See des Waldes, wollen Sie mir gütigst gestatten, dieser Holzflasche hier mit grauser Wollust den Hals umzudrehen?

Kleinchen: Zoltán, unterhalten und amüsiren Sie sich mit Ihren Freunden, ich werde inzwischen Kränze flechten, werde aus schönen Waldblumen einen Kranz binden. (Ab.)

Bölggi: Einen Brautkranz, holde Maid!

Zoltán: Einen Todtenkranz!

Pfarrer: Der Góddölöer Wein ist fein, nicht-wahr, meine Herren Künstler?

Bölggi: Aristophanes hat dasselbe vom Wasser behauptet, mein heiliger Vater.

Pataki (sich niederlassend, aus Shakespeare citirend): „Jetzt aber, mein guter Herr, ruhe Dich ein Weilchen aus.“

Zoltán: Was Ihr für glückliche Menschen seid, meine Freunde! Gesund, sorglosen Gemüths, in heiterer Laune zieht Ihr die Landstraße entlang, gleichsam als hättet Ihr die märchenhaften Siebenmeilenstiefel an den Füßen. Ihr spielt Theater... Komödie. Ihr wißt wahrhaftig nicht, was es heißt, leiden.

Pataki (aus Shakespeare: der Narr in Lear): „Muh... muh... hab' ich keinen Stiefel, keinen Schuh, — so geh' ich halt barfuß dem Dorfe zu.“

Bölggi (in mitleidsvollem Tone zu Zoltán): Wie vergehen Dir Deine Tage, seitdem Du der Kunst treulos geworden, Zoltán?

Zoltán: Ich besaße mich weniger mit dem Gedanken an meinen Vater, die Medizinflaschen, der Apothekergeruch haben mir die Lust zum Träumen, zum Phantasiren genommen... Im Theater und in der Umgebung des Theaters weilte mein Vater stets bei mir. Die alten Schauspieler sprachen immer von ihm, die Schauspielerinnen schwärmten für ihn. Und dann sah ich auch die Kostüme, in denen mein Vater gespielt... Ich war glücklich, weil es mir verbüßt war, so zu leben, wie mein Vater einst gelebt.

Pfarrer: Er war ein sehr ernster Mensch. Er nahm selbst das Theater ernst.

Bölggi (in zärtlichem Tone zu Zoltán): Und wie sieht es mit Deinem Fieber? Schmerz Dich die Brust...? Lustest Du viel...?

Zoltán: Im Allgemeinen siecke ich momentan in einer recht schlechten Haut, heute jedoch habe

ich einen sehr guten Tag, der Góddölöer Wald hat meinem Blute neue Frische verliehen. Diese großen Bäume haben einstmals meinen Vater gesehen. Hier, diesen Fußpfad wandelte er einst, hier schritt er im Schatten dieser Bäume, hier wanderte er... ich förmlich seine Gestalt vor meinem geistigen Auge vorbeiziehen, sehe, wie sie sich dort unter jener Silberpappel verliert. Aus einem kleinen Nestchen las er den großen Briten, während sein Mantel im Winde weht. Ihr freilich... Ihr könnt ihn nicht sehen... ist er Euch ja doch ein Fremder!

Pataki (blickt nach der Richtung, die Zoltán angedeutet): Ich sehe nur eine alte Zigeunerin, die allsgleich unser kleines Fräulein erschrecken wird.

Pfarrer: Ich gehe schon. Ich werde die alte Hege verschrecken. (Ab.)

Bölggi: Und wer ist die kleine Dame, in deren Gesellschaft wir Dich fanden?

Zoltán: Eine süße kleine Maid, die fanatisch für mich schwärmt, eine Dichterbefanntschaft von mir... Seitdem ich in Pest wohne, fühle ich mich unsäglich verlassen, und da thut es mir unbeschreiblich wohl, daß dieses thörichte kleine Mägdlein, dieses unschuldige Vöglein sich so innig zu mir hingezogen fühlt... sich an mich schmiegt... Ich weiß es wahrlich nicht, ob es der Dichter oder der Schauspieler ist, den sie in mir achtet und verehrt. Aber wir pflegen wirklich niemals darüber zu sprechen...

Bölggi: Jugend... Lenz... frohes Spiel...

Pataki: Und Liebe! Wir gehen nach Hatzvan... Noch heute Abend werden wir dort spielen. (Der Pfarrer und Kleinchen kommen zurück.)

Kleinchen (Blumen in der Hand haltend): Die Zigeunerin hat mich erschreckt, sie wollte mir um jeden Preis die Zukunft künden...

(Die Zigeunerin erscheint im Hintergrunde.)

haben. Diese Bemerkung entfesselt Sturm und Entrüstung beim Centrum und links.

Zahlreiche Abgeordnete melden sich zum Worte, so daß der Präsident die Debatte wieder eröffnen muß.

Die sozialdemokratischen Abgeordneten Ledebour und Frank protestieren unter brausendem Beifall des Centrums und der Linken dagegen, daß sich ein Militärbevollmächtigter erlaubt, einem Abgeordneten Vorhaltungen in einer Form zu machen, die den Anschein erweckt, als ob ihn dadurch eine moralische Minderwertigkeit bezeugt werden soll, weil er auf irgend einer Seite des Hauses und nicht bei seiner eigenen Partei Beifall erhalten habe.

Die Deckungsvorlagen.

Die Heeresvorlagen werden der Budgetkommission zugewiesen und hierauf die Deckungsvorlagen in Verhandlung gezogen.

Staatssekretär des Reichsschatzamt Kuhn erstattet ein eingehendes Referat. Er rechtfertigt zunächst die Nothwendigkeit, die einmaligen Ausgaben für die Heeresvorlage im Betrage einer Milliarde durch eine einmalige Vermögensabgabe aufzubringen, da es im Augenblicke nicht möglich sei, eine Anleihe aufzunehmen.

Hierauf wird die Sitzung geschlossen. Nächste Sitzung morgen Vormittag. Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen.

An die geehrten Abonnenten des „Neues Pester Journal“.

Mit 16. April beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement am 15. April zu Ende geht, dasselbe rechtzeitig zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet.

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Aufschrift eine Adressschleife beizulegen.

Die Administration.

Bataki: Komm... verabschieden wir uns, Kamerad Bölggi, wir haben heute noch ein gehöriges Stück Weges zurückzulegen.

Zoltán: Der Himmel schütze Euch, Ihr meine glücklichen Gefährten... Wenn ich genesen sein werde, so will ich Euch nach Hatvan folgen. (Bataki und Bölggi ab.)

IV.

Zoltán (blickt lange den Schauspielern nach): Theater! Spielen können! O, Du mein grundgütiger Gott, werde ich es jemals wieder können...!

Zigeunerin (tritt näher): Junger Herr! Lieber kleiner junger Herr, zeigen Sie mir doch die Linien Ihrer Hand?!

Zoltán: Was willst Du von mir, alte Heze? Pfarrer: Aniko ist eine sehr berühmte Wahrsagerin, ist hier in der Gegend sehr berühmt... Zeigen Sie ihr Ihre Hand, Zoltán.

Zoltán: Aniko...?! Aniko heißt sie? (Perrwirt:) Wirklich, Aniko?... Sie kennen mich sogar am Ende wohl...?!

Zigeunerin (Zoltán's Handsfläche einer genauen Prüfung unterziehend): Ja... mein Name ist Aniko. (Plötzlich drückt sie einen hastigen Kuß auf Zoltán's Hand und eilt schnell von dannen.)

Zoltán: Was war das...?! Was hatte das zu bedeuten...?!

Kleinchen: Sie hat Ihnen ja doch gar nichts geweissagt...?!

Pfarrer: Ihre Augen sind bereits schwach... Aniko's Augen sind schon geschwächt... Vielleicht war da etwas... das ihr den Blick umflorte...?!

Zoltán (steht mit gesenktem Kopfe, dann fragt er leise den Pfarrer): War sie es...?!

Pfarrer: Ja... sie war es...

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten

Budapest, 9. April.

* Der hauptstädtische Municipalausschuß hält am 16. d., Nachmittags 4 Uhr, eine ordentliche Generalversammlung, in welcher Magistratsrath Dr. Emil Vita die Interpellation Dr. Arpád Földes' in Sachen der Verschiedenartigkeit der Sonntagsruhe beantwortet wird.

* Die hauptstädtische Sanitätskommission hielt unter Vorsitz des Magistratsraths Karl Buzay eine Sitzung, in welcher Konzipist Dr. Eduard Bély das Referat führte. Die Sanitätssektion beantragte, an Stelle der Tafel XIII im Kerepeser Friedhof, die bereits vollbelegt ist, eine neue Tafel zu eröffnen, deren Regulierung 35,000 K. Kosten erfordert. Der Antrag wurde angenommen.

* Die Pflasterungs- und Kanalisierungskommission hielt unter Vorsitz des Magistratsraths Eduard Földes eine Sitzung, in welcher Konzipist Michael Szankovich das Referat führte. Zur Verhandlung stand die Beurtheilung von Offerten auf Straßenpflasterungsarbeiten.

* Die Hundeschutzmarken. Laut der bisherigen Praxis erhielten jene, die die Hundsteuer bezahlten, die Hundeschutzmarke jedoch verloren, gegen Vorweisung der Quittungskopie über die bezahlte Steuer um 60 H. eine neue Hundeschutzmarke.

* Stipendien. Der Magistrat hat die drei Stipendien der Musikakademie den Zöglingen Sophie Fialkovsky, Sophie Merzsa und Tibor Szatmáry, und die Eugen Hubay-Stipendie der Alice Benkő verliehen.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 9. April.

* Wetterbericht. Das Wetter war heute anhaltend bewölkt und weiter recht unfreundlich. Die Temperatur, anhaltend niedriger, betrug Früh 7 Uhr + 3.6 Gr. C., Mittags 1 Uhr + 8.6 Gr. C., Abends 7 Uhr + 8.2 Gr. C. Es ist kühles Wetter, an vielen Stellen mit Niederschlägen voraussichtlich.

* Unsere heutige Beilage enthält folgendes: Sport, Gerichtshalle, Produktmärkte, den Wasserstand; ferner die Feuilleton-Zeitung (Ein Kinofilm als Königsattentäter, „Allerlei“, sowie die Fortsetzung des Romans „Herzensklänge“), den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, Kleiner Anzeiger und Inserate.

* Erzherzogin Isabella, die Gemahlin des Erzherzogs Friedrich, ist mit ihren Töchtern, den Erzherzoginnen Gabriele, Alice und Isabella Marie Prinzessin von Baiern — wie uns telegraphisch gemeldet wird — heute in Paris eingetroffen.

* Aus dem Amtsblatte. Sr. Majestät hat dem Ministerial-Hilfsämteroberdirektor Géza Báznánódi anlässlich seiner Uebernahme in den Ruhestand in Anerkennung seiner langjährigen und eifrigen Dienste den Titel eines kön. Rath's verliehen. — Sr. Majestät hat den Direktor der Bajer staatlichen Lehrerpräparandie Alexander Scherer bei Befassung in der VI. Gehaltsklasse zum Fachinspektor der staatlichen Lehrer- und Lehrerinnenpräparandien ernannt.

reichischen und kön. ungarischen Konsular-Obergerichtes in Konstantinopel bestellt.

* Erzherzog Joseph Franz und das römische Recht. Der älteste Sohn des Erzherzogs Joseph, Erzherzog Joseph Franz, der bekanntlich an der juristischen Fakultät der Budapester Universität als ordentlicher Hörer inskribirt ist, erschien heute Vormittags in Begleitung seines Erziehers Major Kratochwill im Prüfungsjaal Nr. 2 des Central-Universitätsgebäudes, um sich beim Professor Martin Skentmilósi einem Kolloquium aus dem römischen Recht zu unterziehen. Das Kolloquium war öffentlich, und alsbald fanden sich zahlreiche Rechtshörer im Saale ein, um der Prüfung des „kleinen Prinzen“ — wie der Erzherzog auf der Universität genannt wird — beizuwohnen.

* Armeinspektor G. d. J. Liborius N. v. Frank gab heute Abends aus Anlaß des Abchlusses der diesjährigen Generalbesprechung zu Ehren der in Budapest anwesenden Generalität im weißen Saale des Hotels zur „Königin von England“ ein Galadiner.

* Korpskommandant und Sozialisten. Der Korpskommandant von Budapest FML. v. Terstyanffy hat in dem gestrigen Korpskommandobefehl angeordnet, daß mehreren Unteroffizieren der in Budapest stationirten Infanterie-Regimenter Nr. 32, 38 und 44 die belobende Anerkennung des Regiments-, respektive Kompagniekommandos ausgesprochen werde. Der Korpskommandant hat die Auszeichnung dieser Unteroffiziere, und zwar zweier Zugführer, zweier Korporale und eines Gefreiten, aus Dienststrüchtern angeordnet.

* Das Inslebenreten der neuen Civilprozessordnung. Justizminister Dr. Eugen Balogh hielt heute in Angelegenheit des Inslebenretens der neuen Civilprozessordnung eine Konferenz ab. Die Konferenz billigte im Allgemeinen, daß die die Kompetenz der Gerichtshöfe und Bezirksgerichte regelnden Verfügungen der neuen Civilprozessordnung am 1. September l. J. bereits ins Leben treten sollen.

* Siebenbürgische röm.-kath. Synode. Der siebenbürgische Bischof Graf Gustav Mailáth hat für Anfang Juni laufenden Jahres eine Episkopalsynode einberufen. Eine solche wurde seit etwa hundert Jahren in Siebenbürgen nicht abgehalten.

die Entwürfe des neuen Episkopatsstatuts eingehend vorzubereiten.

* **Koloman Thaly und die Kuruzenlieder.** Die heutige Sitzung der Budapester Philologischen Gesellschaft brachte eine literarische Sensation. Es wurde nachgewiesen, daß der verstorbene große Geschichtsforscher der Kuruzenzeit Koloman Thaly in jenem Werke, welches eine Sammlung von Original-Kuruzenliedern enthält, auch Lieder eigener Faktur veröffentlicht hat. Die Sitzung wurde vom Präsidenten Gustav Heinrich eröffnet, worauf der Vortrag Wilhelm Tolnai's über die dichterischen Texte der Kuruzenzeit folgte. Er betonte, daß die von Koloman Thaly publizierten Texte den strengen kritischen und literaturhistorischen Anforderungen nicht entsprechen. In einigen der von Thaly publizierten Kuruzenliedern kommen Worte vor, die als Resultat der neueren Sprachbildung zu betrachten sind und zu jener Zeit unmöglich bekannt gewesen sein konnten. Hierauf ergriff Präsident Gustav Heinrich das Wort und theilte mit, daß Universitätsprofessor Friedrich Niedl für die nächste Sitzung der literaturhistorischen Gesellschaft einen Vortrag über die Poesie der Kuruzenzeit anmeldete. In Folge seiner Auslandsreise konnte Niedl den Vortrag nicht abhalten, als er jedoch erfuhr, daß Wilhelm Tolnai über dasselbe Thema einen Vortrag halten werde, skizzierte er in einer Eingabe an die Akademie den Inhalt seines Vortrages. Niedl ist der Ansicht, daß ein Theil der Kuruzenlieder Koloman Thaly selbst zum Verfasser habe; Niedl hat nach dieser Richtung hin umfassende Studien und Forschungen angestellt und werde mit seinen Beweisen demnächst vor die Deffentlichkeit treten. Die Worte Heinrich's riefen große Konfektion hervor. Dr. Ladislaus Régyessy meinte, man möge den Vortrag Niedl's abwarten und bis dahin das endgiltige Urtheil über Thaly in Schwebe lassen. Man müsse in dieser Beziehung umso vorsichtiger sein, als höchstens zehn Prozent der von Thaly publizierten Lieder dessen eigene Kompositionen sein können, der überwiegende Theil ist wahrscheinlich Originalmaterial. Der Präsident schloß sich dieser Ansicht an und auch die Sitzung faßte in diesem Sinne einen Beschluß.

* **Das Refonvaleszentenheim der Post-Unterbeamten.** Der Landesverein der Post-Unterbeamten hat in Keszthely-Hévíz ein Refonvaleszentenheim errichtet. Um das Zustandekommen dieses Refonvaleszentenheims hat sich der Post-Direktor Karl Follert die größten Verdienste erworben. In Anerkennung dieser bedeutenden Verdienste beschloß der Landesverein der Post-Unterbeamten über Antrag des Präsidenten Stephan Kovács in seiner jüngsten Generalversammlung, das Refonvaleszentenheim nach Karl Follert zu benennen.

* **Gezsa v. Moskoviz.** Wie bereits gemeldet, ist gestern der Großgrundbesitzer Gezsa v. Moskoviz in einem Wiener Sanatorium gestorben. Gezsa v. Moskoviz, der ein Alter von 62 Jahren erreicht hatte, war der Typus des schönen, eleganten Mannes, war von blühendem Aussehen, dem ein sehr langes Leben beschieden zu sein schien. Ein Mann mit bedeutendem Vermögen, von umfassender Bildung und vornehmen Manieren, spielte er im öffentlichen Leben wie in der Gesellschaft eine hervorragende Rolle. Sein Vater war der berühmte Arzt des Zemplener Komitats Dr. Moriz Moskoviz, der im ganzen Komitat hochverehrt war und den die Andrassy's mit ihrer Freundschaft auszeichneten. Gezsa v. Moskoviz frequentierte in Budapest das Piaristengymnasium und absolvierte in Budapest und in Wien seine Rechtsstudien. Eine Zeit lang diente er dann im Ministerium des Inneren an der Seite des Grafen Julius Andrassy. Er führte mit seiner Gemahlin geb. Hermine Hatvany-Deutsch ein muster-giltiges, glückliches Familienleben. Sein Sohn ist der gemessene Reichstagsabgeordnete Dr. Ivan v. Moskoviz, seine Tochter die unter dem Künstlernamen Anna Lesnay bekannte Dichterin und Malerin. In der Kongregation des Zemplener Komitats spielte er eine führende Rolle. Er war Mitglied des Nationalkasinos, und in dem politischen Kreise, der zum Anhang des Grafen Julius Andrassy gehörte, genoß er hohe Werthschätzung. In den Wandelgängen des Abgeordnetenhauses war seine elegante Gestalt häufig zu sehen. Gezsa v. Moskoviz laborierte an einem Nierenleiden, sein Befinden nahm in der letzteren Zeit einen ernstesten Charakter an. In der vorigen Woche ergab sich die Nothwendigkeit einer dringenden Operation. Er wurde in das Auersperg-Sanatorium in Wien überführt, wo die Operation vollzogen wurde. Der Patient war aber nicht mehr zu retten, es trat Lungenentzündung auf und gestern Abends um 1/210 Uhr verschied er in den Armen seiner Gattin, umgeben von den Mitgliedern seiner Familie. Die

Leiche wird nach Budapest überführt, das Leichenbegängniß findet Freitag, Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause Balthorgasse 6 aus statt. Das Nationalkasino hat aus Anlaß des Ablebens Gezsa v. Moskoviz' die Trauerfahne ausgestellt.

* **Zur Eisenbahnkatastrophe bei Tounj** wird aus Dugaresa gemeldet, daß von den schwer Verletzten der Maschinenführer des verunglückten Schnellzuges Peter Nedur an den erlittenen furchtbaren Verletzungen gestorben ist. Nur dem Umstande, daß Nedur mit großer Geistesgegenwart rechtzeitig die Westinghouse-Bremse anzog, ist es zu verdanken, daß die Passagiere des Schnellzuges mit dem Leben davontamen. Nedur war ein geborener Kroat und Vater von drei Kindern. Der Zugführer Cipus, der sich ebenfalls im Spital in Dugaresa befindet, liegt im Sterben. Die Leiche des verunglückten Heizers Anton Kovacic wurde nach Agram überführt, wo heute Nachmittag vom Staatsbahnhofe aus das Leichenbegängniß stattfand. Eine große Menschenmenge folgte dem Sarge.

* **Ehescheidungsklage Burrian's.** Aus Prag wird uns telegraphirt: Der Kammerjäger Burrian hat beim Prager Landesgericht eine Ehescheidungsklage gegen seine Gattin Franziska eingereicht. Bei der ersten Tagung, die heute stattfand, wurde dem Vertreter der Beklagten eine vierwöchige Frist zur Klagebeantwortung eingeräumt.

* **Die Postämter und der 11. April.** Am 11. April, der Jahreswende der Sanktionierung der 1848er Gesetze, nehmen die Budapester Postämter nur von 8 bis 11 Uhr, die Postagenturen in den für den Sonntag bestimmten Amtsstunden Sendungen auf. Außerdem halten die Postämter Hauptgasse Nr. 3 und Stadthausgasse Nr. 18 von 4 bis 6, die Postämter Thökölystraße Nr. 20 und Waiznerstraße Nr. 4 von 6 bis 8 Uhr Abends Dienst. Die Postfahnen bleiben geschlossen.

* **Der Vandalismus des Publikums** kommt jetzt, kaum daß die ersten Frühlingsstrahlen die Blätter und Blüten wachgeküßt haben, wieder zum Vorschein. Auf allen Wegen im Ofner Gebirge begegnet man Leuten, die Blumen und Zweige mit frischem, kaum ersprossenen Grün und leuchtenden Obstblüthen tragen. Dies scheint Vielen vielleicht sehr poetisch, denn es sieht aus, als trüge man sich ein Stückchen jubelnden Frühlings heim, ist aber — so beleidigend es auch klingt — nichts Anderes als Raub. Auch „Diebstahl“ kann man es ruhig nennen, denn die Wiesen, Gärten und Wälder gehören nicht dem Publikum. Sie sind ihm nur zur Nuznießung überlassen, damit es dort die gute Luft und den Schatten genieße. Und wenn man auch die zarten Hände noch nachsichtig beurtheilt, die ein Blümchen am Wegrande pflücken, so kann man es nicht ernst genug rügen, daß ganze Zweige mit ihren jungen Trieben oder gar Obstblüthen unbedacht abgeschnitten werden. Denn das ist wie Mord an ganz kleinen Kindern, von denen man nicht weiß, was aus ihnen wird. Aus den Zweigen können starke Bäume werden, die reichen Schatten spenden und die Luft reinigen helfen. Und aus den Blüten wird Obst, das Erfrischung bietet und dem Besitzer Geld für seine Mühe bringt. Weil aber diese Dinge nicht in Vertheimlichkeiten eingeschlossen werden können, hat noch kein Mensch das Recht, sich Theile davon anzueignen. Vor dieser Thatsache sollte sich das Publikum nicht verschließen. Sonst werden sich die Besitzer einmal ihrer Rechte bewusst und entweder das Publikum bewachen lassen und zu Strafzahlungen verhalten oder es ganz vom Genuße ausschließen. Und das wäre dann wieder nicht gut.

* **Gymen.** In der Josephstädter Pfarrkirche fand heute die Trauung der Tochter Wilhelmine des Obergespanns Alexander Gyalokey mit dem Großgrundbesitzer Stephan Steiner statt. Die Trauung wurde durch den Pfarrer Johann Hof vollzogen. Als Trauzengen fungierten seitens der Braut Polizeirath Dr. Ladislaus Sándor, seitens des Bräutigams Großgrundbesitzer Franz Steiner.

* **Der Wettersturz.** Aus Zilah wird gemeldet: Heute Nachts fiel hier Schnee. Das Thermometer sank auf den Gefrierpunkt. Die Landleute befürchten, daß der Frost den in voller Blüthe stehenden Bäumen Schaden werde.

* **Verunglückte Aviastiker.** Wie aus Santiago in Andochina gemeldet wird, ist der französische Aviastiker Vernier, der in Gegenwart seines Bruders einen Schausflug machte, abgestürzt und auf der Stelle todt geblieben. — Aus San Diego telegraphirt man: Ein amerikanischer Lieutenant stürzte heute Früh aus dem Aeroplan, in dem er sich als Passagier befand. Er war sofort todt. Der Führer des Hydroaeroplans

erlitt schwere Verletzungen. — Aus Gelsenkirchen telegraphirt man: Auf dem hiesigen Flugplatz ist heute Nachmittags der Flieger Lichte abgestürzt und todt liegen geblieben.

* **Verhaftung eines russischen Spions.** In der Spionageaffäre des angeblichen russischen Offiziers Nicola Bravura ist die polizeiliche Untersuchung beendet und der Häftling der Staatsanwaltschaft eingeliefert worden. Besondere Beweise für die Schuld Bravura's sind nicht erbracht worden. Die Verhaftung erfolgte deshalb, weil sein Gebahren verdächtig war, weil er in Budapest ohne Beschäftigung lebte und über seine Geldquellen jede Auskunft verweigerte. Die Polizei hat Bravura photographiren und die Bilder vervielfältigen lassen. Die Reproduktionen werden allen Polizeidirektionen des In- und Auslandes zugesendet, um auf diese Weise die Identität des Häftlings feststellen zu können, da der Name, unter welchem er hier lebt, nicht sein wirklicher Name sein dürfte. Die Polizei ist bemüht, alle jene Personen auszuforschen, mit denen Bravura in „geschäftlicher Verbindung“ gestanden ist.

* **Aus ärztlichen Kreisen.** Dr. M. Weltmann, langjähriger Arzt des St. Lukasbades, hat seine Praxis als Spezialist für Rheumatismus, Gicht und Neuralgien (Nöthias) in Pöstyén aufgenommen.

* **Bergiftung zweier Freunde.** Von den zwei Freunden, die sich vorgestern Nachts vergiftet haben, ist der eine, der Jurist und Schriftsteller Dionys Rippich — wie wir gemeldet haben — noch im Laufe der Nacht seinen Verletzungen erlegen. Das andere Opfer dieser bisher unaufgeklärten Tragödie, der Advokaturkandidat Dr. Paul Hajnik, dürfte am Leben erhalten werden. In seinem Zustand ist eine leichte Besserung eingetreten. Er hat, wenn auch nur auf einige Momente, das Bewußtsein wiedererlangt, konnte aber bisher nicht jungern werden. Wie festgestellt wurde, haben sich die jungen Leute nicht mit Morphium, sondern mit Medinal vergiftet. Dieses Gift ist ein überaus starkes Narcotikum. Weber die Angehörigen der Verunglückten noch die Polizei wissen bisher, wo sich Rippich und Hajnik das Gift verschafft haben.

* **Todesfälle.** Der Grundbesitzer Ladislaus v. Razy, Mitglied des Municipalausschusses des Varier Komitats, ist heute Früh in Nemesorosi im 64. Lebensjahre gestorben. In dem Verbliebenen betrauert der Staatssekretär im Ackerbauministerium Baron Joseph Razy den Bruder. — Gestern ist hier Herr Leopold Stignitz im 88. Lebensjahre gestorben. Die Beerdigung findet am 10. d., Vormittags 11 Uhr, von der Leichenhalle des Rikostexturiers Fr. Friedhofes aus statt. — Die Gattin des Direktors des Thökölyanums Hofraths und Reichstagsabgeordneten Stephan v. Popovics ist heute nach 46jähriger Ehe gestorben. Die Verbliebene hat sich um das Thökölyanum große Verdienste erworben. Sie war Vizepräsidentin des serbischen Frauenvereins St. Angelina.

* **Selbstmord des Barons Karl Szegedy.** Aus Szombathely wird telegraphirt: Hier hat sich gestern der Gyöngyöshermáner Großgrundbesitzer Baron Karl Szegedy eine Kugel in den Kopf gejagt, welche den sofortigen Tod herbeiführte. Die Ursache des Selbstmordes ist noch nicht klargestellt, doch nimmt man an, daß die hochgradige Nervosität des Barons, der, trotzdem er einer der reichsten Grundbesitzer Transdanubiens war, seine materielle Zukunft in zu dunkeln Farben zu sehen schien.

Baron Szegedy unterhielt mit dem Redakteur des in Szombathely erscheinenden „Vasvármegye“ Albin Lingauer freundschaftliche Beziehungen. Gestern Vormittags erschien Baron Szegedy, nachdem er vorher beim Advokaten Dr. Julius Weber und bei der Szombathelyer Allgemeinen Sparkasse gewesen, in der Redaktion bei Lingauer, mit dem er die Konvertierung seiner Forderungen bei der Ungarischen Allgemeinen Kreditbank besprach. Während er ein Verzeichniß seiner Außenstände zusammenstellte, entfernte sich Lingauer in das Administrationslokal. Baron Szegedy benützte die Abwesenheit Lingauer's dazu, den auf dem Schreibtisch des Letzteren liegenden Revolver zu erfassen, mit dem er einen Schuß gegen seine rechte Schläfe abgab. Die Kugel durchbohrte das Gehirn, drang bei der linken Schläfe heraus und bohrte sich in die gegenüber befindliche Wand ein. Durch die gepölkerte Thür wurde die Schußdetonation nicht vernommen und Lingauer fand, als er einige Minuten später zurückkehrte, den Baron in seinem Blute liegend, auf dem Fußboden vor. Lingauer verständigte in seinem Entsetzen vorerst die Aerzte Dr. Baumfeld und Dr. Dános, die sofort eintrafen, aber nur mehr den Tod zu konstatiren vermochten. Als bald erschienen auch die Verwandten des unglücklichen Barons: die Witwe des Barons Georg Szegedy geb. Irma Gerliczy, Baroness Gina Szegedy und Alois Reijig. Die Leiche des Barons wurde später in einen Glaszarg gelegt und nach Gyöngyöshermán gebracht, wo die Beisetzung in der Familiengruft am Freitag, Vormittags 1/211 Uhr, erfolgen wird. Der zum Selbstmörder gewordene 67jährige Baron war ein Sohn des

48er Husarenrittmeisters Emerich Szegedy. Er war ein intimer Freund des gewesenen Justizministers Franz Szeffely. Als Großgrundbesitzer und Teilhaber verschiedener Industrieunternehmen, sowie als Direktionspräsident der Szombathelyer Allgemeinen Sparkasse entwickelte er eine sehr rege volkswirtschaftliche Tätigkeit.

* **Familientragödie.** Aus Pinczehely wird berichtet: Der Gorböer Weingartenbesitzer Johann Kristian lebte seit längerer Zeit mit seiner zweiten Frau in Unfrieden, weshalb sie ihn auch öfters verließ. Vor zwei Wochen kam es wieder zum Streit zwischen ihnen, und die Frau ging aus dem Hause, kehrte aber auf Bitten ihres Mannes wieder zu ihm zurück. Vorgestern Nachts blieb sie vom Hause weg, da sie mit ihrer Tochter an einer Hochzeit in Pinczehely teilnahm. Sie kamen erst früh Morgens zurück und begaben sich sofort zur Ruhe. Im Schlafe überfiel Kristian die Beiden mit einer Art und schlug sie mit derselben in Stücke. Die Tochter hatte augenscheinlich die Flucht ergreifen wollen, denn man fand sie bei der Türe liegen. Kristian ging dann auf den Hof, fütterte das Geflügel und erhängte sich dann am Zimmerbalken.

* **Auswanderung im Automobil.** Gestern versuchten, wie berichtet, mehrere Landwirthe per Automobil auszuwandern, wurden aber von einem Polizeiautomobil verfolgt und nächst Börzsoár festgenommen. Die Nachhergen ergaben, daß an der Spitze dieser Auswanderungsschwärme eine gewisse Frau Peter Szadulek, die im Hause Dobozigasse 7 wohnt, steht. Frau Szadulek wurde verhaftet.

* **Die Millionen Kasse.** Vor etwa anderthalb Jahren ist hier der Millionär Eugen Kasse mit Hinterlassung eines Vermögens von circa 4 1/2 Millionen Kronen gestorben. Auf die Erbschaft erhob anfangs bloß dessen Sohn Franz Kasse Anspruch, später aber meldeten sich Verwandte, welche ihm die Erbschaft strittig machten, ja sogar bezweifelten, daß Franz der Adoptivsohn Eugen Kasse sei. Es wurde ein Verlassenschaftsprozeß eingeleitet, in welchem das IV. Bezirksgericht als Verlassenschaftsgericht heute das Urtheil erbrachte. Im Sinne desselben wurde Franz Kasse als alleinigem Erben die ganze Verlassenschaft zugesprochen, die Verwandten wurden abgewiesen. Die Testamentsanfechter haben an die kön. Tafel appellirt.

* **Schauerchronik aus der Provinz.** Aus Szekesfehervár wird telegraphirt: In Nagyparkáta geriethen die 13jährigen Burschen Joseph Szankó und Georg Krenkó in Streit, wobei Szankó sein Taschenmesser hervorzog und Krenkó in die Brust stach. Das Messer drang dem Knaben in den Herzbeutel. Krenkó wurde in ein Budapester Spital gebracht. Szankó wurde festgenommen.

Aus Brassó wird berichtet: Der Abrudbányaer Tagelöhner Emerich Tógyeres arbeitete seit längerer Zeit in den Riszebeser Granitbrüchen. Vor fünf Wochen kamen seine Mutter und Schwester hieher und erwarben ihren Lebensunterhalt dadurch, daß sie den Arbeitern kochten. Gestern wurden Frau Tógyeres und ihre Tochter verhaftet, weil sie angeblich vor drei Jahren den Mann der Tógyeres mit einer Hacke erschlagen und das Verschwinden desselben mit der Ausrede erklärt haben sollen, daß er mit mehreren Arbeitsgenossen nach Oberungarn gereist sei. Als die bezeichneten Arbeitsgenossen zurückgekehrt waren und Tógyeres noch immer nicht erschien, tauchte das Gerücht auf, daß er von seiner Frau und Tochter ermordet worden sei. Die Gendarmerie begann zu recherchiren und behielt Mutter und Tochter im Auge. Da sich die Beweise der Schuld vermehrten, wurden sie verhaftet. Bei dem Verhöre gestanden sie ihre That. Ueber das Motiv derselben schweigen sie.

Aus Szombolya wird berichtet: Der hiesige Landwirth Johann Treiß hegte schon seit längerer Zeit den Verdacht, daß ihn seine Frau mit dem Betriebsleiter der Hutfabrik Karl Szlama hintergehe. Gestern Abends ging er ins Kaffeehaus, wo sich auch Szlama befand. Nach Mitternacht verließ Szlama das Kaffeehaus und begab sich zur Frau Treiß. Treiß folgte ihm nach. Als er in das Haus einbrang, floh Szlama in den Hof, von wo er seinen Revolver auf Treiß abschoss und diesen verletzte. Als Treiß in seine Wohnung zurücklief, eilte ihm Szlama nach und feuerte nochmals auf Treiß, den er tödtlich verletzte. Heute Früh wurde Szlama verhaftet.

Aus Lugos wird telegraphirt: Die hiesige Fischverkäuferin Sophie Blaj ist am 2. d. gestorben. Sofort nach der Beerdigung entstand das Gerücht in der Stadt, daß die kaum 40jährige Frau nicht eines natürlichen Todes gestorben, sondern wahrscheinlich vergiftet worden sei. Das Gerücht wurde dadurch genährt, daß Frau Blaj kurz vor ihrem Ab-

leben bei drei Versicherungsgesellschaften ihr Leben auf je 20,000 K. versichert hatte und daß laut den Antragsbedingungen die Versicherungssummen dem Vorweiser der Polizze zu bezahlen sind. Auffallenderweise sind sämmtliche Anträge in einem Monate, im November vorigen Jahres, und nicht bei den Lugoser Agenturen, sondern bei den Budapester Direktionen der betreffenden Versicherungsanstalten eingereicht worden. Da es endlich für höchst unwahrscheinlich gelten mußte, daß die Frau die Prämien von 6-7000 K. per Jahr aufbringen konnte, war der Verdacht, daß die hohe Versicherungssumme mit dem unerwarteten Tode der Frau Blaj in ursächlichem Zusammenhange stehe, ein naheliegender. Angehörige dieser Umstände erstattete eine Versicherungsgesellschaft durch ihren Anwalt die Anzeige gegen einen unbekanntem Thäter. Frau Blaj ist beim Einreichen der Anträge von fünf Aerzten untersucht und für gesund befunden worden. Dagegen behauptet ihr Hausarzt, daß von einer Vergiftung nicht die Rede sein kann und daß Frau Blaj eine krankhafte Neigung für Lebensversicherung gehabt haben soll. Es dürfte wahrscheinlich die Exhumirung der Leiche angeordnet werden.

* **Selbstmord im Vatikan.** Aus Rom wird uns telegraphirt: Im Vatikan hat sich heute der 30jährige Koch Giuseppe Marinelli aus einem dreißig Meter hohen Fenster in den Hof gestürzt und ist auf der Stelle todt geblieben. Marinelli galt als Trinker und dürfte den Selbstmord in betrunkenem Zustand begangen haben. Es ist dies seit 1870 der erste Selbstmord, der sich innerhalb der päpstlichen Paläste ereignet. Der Leichnam wurde in ein städtisches Spital gebracht. Dabei kam es zu einem politischen Zwischenfall. Da der Vatikan als exterritorialer Staat betrachtet wird, mußte beim Fortschaffen der Leiche am ehernen Thor des Vatikan, das die Grenze zwischen dem päpstlichen Dominiunm und dem Königreiche Italien bedeutet, eine förmliche Uebergabe seitens eines Lieutenants der päpstlichen Gendarmen an den italienischen Polizeikommissär stattfinden. Der Selbstmord wurde auch dem Papst mitgetheilt, der den Vorgang, der bei der Uebergabe der Leiche beobachtet wurde, völlig gutheißt.

* **Panik in einem Circus.** Aus Berlin telegraphirt man: Im Circus Caré, der jetzt in dem Berliner Vororte Neu-Kölln, dem ehemaligen Nigdorf, gastirt, kam es heute Nacht zu einer Panik, bei der zahlreiche Personen leicht und eine schwer verletzt wurden. Direktor Caré wollte um Mitternacht die drei letzten Nummern des Programms mit vierzig dressirten Pferden vorführen. Ein Pferd wurde unruhig. Als nun der Stallmeister „Loslassen!“ rief, verstand das Publikum falsch und glaubte, der Löwe sei losgelassen. Ein Theil des Publikums sprang sofort auf und drängte unter lauten Hilferufen dem Ausgang zu. Es entstand eine Panik. Dreißig Personen etwa wurden zu Boden geworfen und getreten. Mehrere Sigreihen wurden umgestürzt. Eine Anzahl von Damen fiel in Ohnmacht. Schwerverletzt, und zwar durch Tritte in die Hüfte, wurde der Kaufmann Heibud. Die Verletzten wurden im Gange des Circus vom Personal und der Feuerwehre aufgenommen und, wo es noththat, verbunden. Dem Circuspersonal gelang es schließlich, das Publikum zu beruhigen, so daß die Vorstellung zu Ende geführt werden konnte. Ein großer Theil des Publikums hatte aber doch vorher den Circus verlassen.

* **Aus dem Vereinsleben.** Die Organisation des „Frau Stephan Bárczy-Kinderheimvereins“ ist in letzter Zeit, dank der Rührigkeit des Organisationskomitès, welchem der Magistratsrath Dr. Franz Deri, Dr. Béla Dióseghy und Sekretär Nikolaus Kullner, ferner ein 25gliedriges Damenkomitè unter Führung der Frau Dr. Stephan Bárczy und der Frau Dr. Wilhelm Báczonyi angehören, stark vorgeschritten. An Spenden sind eingelaufen: Hofrath Sigmund S. Breiner 500 K., Baron Heinrich Drenstein 200 K., Frau Baronin Emanuel Herzog 100 K., Dr. Moriz Stiller 100 K., Beocsiner Cementfabrik 50 K. — Die Sektion der Schulärzte und der Professoren der Hygiene des Landesvereins für Hygiene hält Donnerstag, 10. d., in den Vereinslokalitäten (VIII., Esterházygasse 14-16) eine Sitzung mit folgendem Programm ab: 1. Die Zuerkennung der Fodorischen Preise. 2. Laufende Angelegenheiten. 3. Anträge. — Die Budapester Fleischhauerkorporation hielt gestern unter Vorsitz Georg Lindmayer's ihre Generalversammlung. Es wurde zur Kenntniß genommen, daß die Korporation ein Vermögen von circa drei Viertelmillionen besitzt. Der Vizepräsident David Reib, der im Interesse der Fleischhauer eine so ersprießliche Thätigkeit entfaltet, wurde herzlich gefeiert und erhielt ein Bouquet. — Aus Nürnberg wird telegraphirt: Der Nürnberger österrödisch-ungarische Hilfsver-

ein feierte Samstag das Jubiläum seines 25jährigen Bestandes. Die Feier begann mit einem Begrüßungsabend, zu welchem die Vertreter der bairischen Regierung, der Stadt München und die diplomatischen Vertreter erschienen waren. Die eigentliche Feier fand gestern im Künstlerhaufe statt. Abends fand ein großes Banket statt. — Der „Ujpesti Louisen-Mädchenverein“ veranstaltet am 13. d. im Turnsaale der Ujpesti Mädchenbürgerschule eine Matinée, in deren Verlauf Zöglinge der Musiklehrerin Piroška Dalnoki Solo, Trio- und Quartett-Nummern auf der Violine vortragen werden.

* **Ein schweres Unglück** hat sich in Laibach — wie uns telegraphirt wird — arklächlich des festlichen Einzuges des neuen Dechanten in die Pfarre Oberlaibach ereignet. Die genannte Pfarre ist im Besitze einer alten Kanone, aus welcher bei festlichen Gelegenheiten Freundschüsse abgegeben werden. Nach dem feierlichen Einzug in die Kirche wurde die Kanone abgefeuert. Der Schießwart ließ aber das Pulverfaß offen, welches durch einen Funken explodirte. In der Nähe standen viele neugierige Schulkinder, von denen zwei getödtet, vier schwer und eine große Anzahl leicht verletzt wurden. Die Mutter des einen Opfers wurde, als ihr die Nachricht überbracht wurde, wahnsinnig. Sie lief auf den Boden und steckte den Dachraum in Brand. Alle Mühe der Feuerwehre, sie zu retten, war vergeblich. Sie wurde als verfohlte Leiche hervorgeholt.

* **Strikereize.** Aus New York wird uns telegraphirt: In Buffalo im Staate New York kam es zu großen Ausschreitungen strikender Tramwaybediensteter. Die Strikenden zerstörten nicht weniger als vierhundert Tramwagen und setzten die Trümmer in Brand. Die Polizei wurde von den Strikenden mit Revolverschüssen und Steinwürfen zurückgetrieben. Viele Polizisten wurden verwundet. Es mußte Militär requirirt werden, das die ganze Stadt besetzte.

* **Verhaftung.** Aus Szatmárnémeti wird gemeldet: Auf Anweisung der Szatmárer Staatsanwaltschaft wurde heute Früh der Nagykárolyer Möbelfabrikant Stephan Holzmann verhaftet. Holzmann wird beschuldigt, falsche Wechsel im Betrage von 200,000 Kronen in Verkehr gebracht zu haben. Die Verhaftung erregte umso größeres Aufsehen, als Holzmann in der Deffentlichkeit eine bedeutende Rolle spielte.

* **Ein Opfer seines Berufes.** Aus Ungvár wird gemeldet: Der Berecsényer Bezirksarzt Dr. Johann Wilček wurde von einem Typhuskranken infizirt. Der Patient genas, der Arzt jedoch erlag gestern, im Alter von 36 Jahren, der Krankheit. In Ungvár gibt sich für den greisen Vater des Arztes, den penf. Professor Johann Wilček, lebhaft Theilnahme kund.

* **Brand.** Aus Troppau telegraphirt man: Gestern Nachts brach im Brauhaus Stiebrowitz Feuer aus. Das Brauhaus ist zum Theil niedergebrannt. Der Schaden wird auf 50,000 bis 60,000 Kronen geschätzt.

* **Semmering.** Hotel Panhans, 400 Zimmer, jeder Komfort, Pension 7 K. oder à la carte. Zimmer von 3 K. Wetter prachtvoll. Wege trocken.

* **Royal-Orpheum.** Täglich ausverkaufte Häuser, ein vornehmer, distinguirtes Publikum, das sich glänzend unterhält, sind Zeugen des beispiellosen Programms, das das Royal-Orpheum im April bietet. Vor Allen Jarrom, der geniale Künstler, mit einer Citrone die verblüffendsten Tricks ausführend, Piccolo-Komp., die entzückende Siliputaner-Gesellschaft, Künstler in allen Fächern des Varietés und Circus, Lucie König, die brillante Vortragskünstlerin, das Paris-Trio, eine Sensation an Waghalsigkeit und Geschicklichkeit, Blanche de Pannac, die uns die Meisterwerke in Skulptur und Malerei lebend vor Augen führt, Tanzstars aus allen Ländern. Ein Theatertheil mit der melodiosen Operette von Reinhardt's „Studentenhochzeit“, eine glänzende Parodie „Ein Kinosketch in der Vorstadt“, und viele andere erstklassig künstlerische Nummern. Donnerstag, 10. d., 1/2 4 Uhr Nachmittags-Vorstellung bei ermäßigten Preisen.

* **Diebstahl.** Dem Kantineur des Ostbahnhofes Jakob Kramer wurden 760 Kronen Baargeld, einige Schmuckgegenstände und ein Sparkassebüchel, auf 14,000 Kronen lautend, gestohlen. Nach den Thätern fahndet die Polizei.

* **Circus Vektow.** Wer lachen will, gehe in den Circus Vektow, wo neben dem erstklassigen Reiter- und artistischen Programm großartige Komiker, Clowns und Augustus das Publikum zum Lachen bringen. Tom Belling und Antoni erzhellen mit ihren komisch dressirten Thieren. In der Gunst des Publikums steht am höchsten der ungarische singende Clown Janesi, der mit seinen aktuellen politischen Couplets „Einziges Budapester“ und „Ich bin der Janesi“ Sensation erregt. Donnerstag Nachmittags 4 Uhr Familienvorstellung.

* Postalisches. Die kön. Post- und Telegraphen-
direktion gibt bekannt, daß diejenigen Postsendungen,
die weder den Aufgebern noch den Adressaten zugestellt
werden können, am 17. d. im Wege einer öffentlichen
Auktion gegen Baarzahlung dem Meistbietenden ver-
kauft werden. Die Versteigerung findet im Centralpost-
gebäude (IV., Stadthausgasse 18) statt.

* Omnia. Die „Quo Vadis“-Vorstellungen in der
„Omnia“ haben das ganze hauptstädtische Publikum in
Fieber versetzt. Der faszinierende Eindruck dieses Wunder-
films löst unvergeßliche Eindrücke aus, weil wir Alles,
was Sienkiewicz mit Poesie und berückender Phantasie
geschrieben hat, mit beispiellosem Glanze und Meister-
haftigkeit in Bildern belebt sehen, die als Wunder der
Kinetographie gelten können. Es ist daher begreiflich, daß
den „Quo Vadis“-Vorführungen großes Interesse ent-
gegengebracht wird und daß die Karten schon in den
Vormittagsstunden vergriffen werden.

* „Ein Leib, zwei Seelen“ (Der Andere) hat
bisher allabendlich volle Häuser gemacht. Dieses groß-
artige Stück stellt den größten Erfolg der Saison im
„Apollo“-Theater dar. Man ist allgemein der Ansicht,
daß Paul Lindau der beste Kino-Autor und Albert
Wasserer der beste Regisseur und routinirteste Dar-
steller ist. Ein besseres, anziehenderes Stück hat die
Kinetographie bisher nicht hervorgebracht und deshalb
ist es erklärlich, daß das „Apollo“ durch die Aufführung
dieses einen so beispiellosen Erfolg zu erzielen ver-
mochte. Die Vorstellungen werden nicht fortsetzungsweise
abgehalten, sondern beginnen pünktlich um 7/8, 8 und
10 Uhr.

* Lebensmüde. Im Waldchen nächst dem „Fasan“
im Altwinkel wurde die Leiche eines 40—45jährigen, an-
scheinend dem Arbeiterstande angehörigen Mannes auf-
gefunden, der sich durch einen Revolverchuß entleibt hat.

Familien-Nachrichten.

Herr Alfred Ringwald, Nagybombat, verlobte
sich mit Fräulein Ilonka Grünfeld aus Budapest.

Herr Karl Gerö, Kaufmann, Losoncz, verlobte
sich mit dem lebenswürdigen Fräulein Teresike
Roth in Nagy-Szalotna, Kom. Solyom.

Herr Jenö J. Feiner, Barasfur, verlobte sich
mit Fräulein Hedwig, Tochter des Herrn Max Frank
in Nemesjur. (Statt jeder besonderen Anzeige.)

Wenn Ihr Haar grau wird, gebrauchen Sie „Stella“
Wasser. Flasche 2 Kr. Apotheker Soltán, Szabadság-tér

Die Erkrankung des Papstes.

Die Nachrichten, die über das Befinden des
Papstes vorliegen, geben nun ein deutlicheres Bild
über seine Erkrankung. Es handelt sich um den
Anfall eines Nierenleidens, um einen sogenannten
urämischen Anfall, eine Art Selbstvergiftung des
Organismus durch die nicht zur Ausscheidung ge-
langten Stoffe; mit dieser Attacke waren die
Ohnmachtsanfälle verbunden, und sie machten ein
schleuniges Eingreifen der Aerzte notwendig, die
starke Herzmittel anwendeten. Der Erfolg der
Medikamente blieb auch nicht aus, und bald
besserte sich das Befinden des Kranken. Allein der
Zustand des Papstes ist und bleibt ernst, schon
wegen seines hohen Alters. Ueber die Erkrankung
des Papstes liegen uns folgende Depeschen vor:

Rom, 8. April. Ein Arzt aus der Umgebung
des Papstes sagte heute: Die Wahrheit über den
Zustand des Papstes ist sehr einfach; er hatte gestern
einen starken urämischen Anfall mit zwei
Ohnmachten und starkem Fieber. Der Anfall ist nicht
überwunden, aber der allgemeine Zustand des Kranken
hat sich erheblich gebessert, so daß man Grund
zur Annahme hat, daß die Krise eine günstige
Lösung haben wird. Immerhin sei nicht zu ver-
schweigen, daß der Papst sehr von Krämpfen ist
und nach dem Zustande seines Herzens jeden Augen-
blick eine ernste Wendung eintreten kann.

Rom, 9. April. Das Befinden des Papstes
ist ziemlich ernst. Die Temperatur ist gestern
mehrmals auf 39 Grad gestiegen. Der Papst leidet
an Erschöpfung. Er hat das Empfinden, daß
die Augen sich verschleiern und das Blutharnen
macht ihm viel zuschaffen. Dazu kommt die allge-
meine Entkräftung, die durch die Appetitlosigkeit
noch gesteigert wird. Die mangelnde Herzthätigkeit
führt Depressionszustände herbei. Es liegen alle Er-
scheinungen der Bright'schen Nierenkrank-
heit vor, die schwere Besorgnisse hervorrufen. Die
Krise ist nicht vor morgen zu erwarten.

Rom, 9. April. Der Papst hat die Nacht
schlaflos und ziemlich unruhig verbracht.
Um 11 Uhr Nachts war die Temperatur auf über
38 Grad gestiegen. Heute Früh war der Papst wieder
fieberfrei.

Rom, 9. April. Die Visite dauerte von 1/8
bis 8 Uhr. Der Papst ist sehr schwach und ver-
weigert jede Nahrungsaufnahme.
Seine nächste Umgebung mußte ihn schonend zwin-
gen, etwas Milch und einige Eidotter zu sich zu neh-
men. Im Einvernehmen mit dem Staatssekretariat
sind die Empfänge für den Monat April suspendirt
worden. Monsignore Ambrosini, der päpstliche
Geheimkammerer, hat bereits ein Rundschreiben
an alle Leiter von Pilgerfahrten gerichtet, worin er
erklärt, daß der Papst in Folge ärztlichen Rathes
die Empfänge vor Beginn des nächsten Monats nicht
wieder aufnehmen könne.

Rom, 9. April. Der „Osservatore Romano“
veröffentlicht Abends folgende Mittheilung: Wir
sind glücklich, versichern zu können, daß nach dem
vorgestrigen Rückfalle der Zustand des Heiligen Vaters
sich beständig und bedeutend bessert.
Die Audienzen sind bis auf Weiteres ein-
gestellt.

Rom, 9. April. (Privat-Telegramm.)
Der Zustand des Papstes ist bedenklich. Die
Aerzte konstatarren eine gefährliche Herz-
schwäche und starken Eiweißgehalt in den Aus-
scheidungen. Das Fieber dauert an. Die Schwestern
des Papstes verließen heute sehr niedergedrückt,
mit verweinten Augen den Vatikan. Trotzdem heute
Professor Machiavada den Zustand günstiger beur-
theilte, ist man in vatikanischen Kreisen pessimis-
tisch gestimmt, was die Zusammenkünfte der Kar-
dinäle und die telegraphische Verständigung der Ver-
wandten des Papstes in Niese und Mantua, sich zur
Abfahrt bereitzuhalten, beweist. Außer dem Kardinal
Merry del Val wird Niemand ans Krankenlager
zugelassen.

Rom, 9. April. Die „Tribuna“ schreibt:
Der Heilige Vater, dessen Krankheit namentlich
in einer urämischen Infektion und
einem mit Herzschwäche verbundenen
Influenzaanfall besteht, befindet sich
noch nicht auf dem Wege baldiger Ge-
nesung. Die Besorgniß, welche der Influenzaru-
fall namentlich mit Rücksicht auf sein hohes
Alter erweckt, besteht daher leider noch
fort. Trotzdem ist gegenüber vorgestern und gestern
eine Besserung zu verzeichnen.

Ein persischer Gelehrter in Budapest.

Ein Besuch bei Abdul Baha Abbas.

In der Hauptstadt ist heute Nachmittag zu
mehrtägigem Aufenthalte ein exotischer Gast einge-
troffen: Abdul Baha Abbas Efendi, ein be-
rühmter persischer Gelehrter, der geistige Leiter der
sogenannten Baha-Bewegung, der Lehre von der
Gleichheit und Harmonie unter den Menschen. Abdul
Baha Abbas, der gegenwärtig auf einer Weltreise
begriffen ist, um für seine Lehre Propaganda zu
machen, hat zuletzt längere Zeit in Deutschland ge-
weilt, wo er in allen größeren Städten, zuletzt in
Stuttgart, Vorträge in persischer Sprache hielt. Den
gleichen Zweck verfolgt auch seine Anwesenheit in
Budapest, und unsere Orientalisten werden Freitag
Abends Gelegenheit haben, einem in persischer Sprache
gehaltenen Vortrage Abdul Baha Abbas — er
spricht nur seine Muttersprache — beizuwohnen.
Allerdings wird der Vortrag von einem Dolmetscher
ins Ungarische übersetzt werden. Der persische Ge-
lehrte ist eine interessante Persönlichkeit. Die
Lehren, die er seit seiner Jugend verkündet,
welchen er sein Leben gewidmet hat und um deren-
willen er in der Türkei unter der Herrschaft Abdul
Hamid's Jahre lang im Kerker schmachtete, sind
nicht neu und wurden seit altersher von den „Pro-
pheten“ in der ganzen Welt verkündet. Aber Abdul
Baha Abbas ist ein Märtyrer seiner Ueberzeugung,
er hat in seiner persischen Heimath und im Osmanen-
reiche, wo er das Volk durch seine Lehren aufzuklä-
ren versuchte, viel Unbill erlitten und mußte viele
Jahre im Kerker unfähiges Leid ertragen, bis ihm
die Enthronung Abdul Hamid's die Freiheit wieder
schenkte. Seither hat er die ganze Welt bereist, hat
viele Tausende für die Propaganda seiner Lehren
geopfert, die heute hauptsächlich in Amerika viele
Anhänger besitzen soll; aber auch in Europa ist der
Begriff des Bahasmus nicht mehr ganz unbekannt.

Trotz seines hohen Alters — er zählt 73 Jahre —
ist Baha Abbas im Interesse der Propagirung seiner
Lehren unermüdet thätig. Er entstammt einer uralten
Patrizierfamilie. Schon sein Vater verkündete die Lehren
des Bahasmus, und er war es, der vor Jahrzehnten in
seiner persischen Heimath als „Prophet“ des Begrün-
ders dieser Lehren Baha's auftrat und ganz Persien

durchwanderte, um das Volk zu erleuchten und auf-
zuklären. Baha, der Anfangs des XIX. Jahrhunderts
in Schiras in Südpersien geboren wurde, war, wie
erwähnt, der Begründer dieser Lehre; wegen seiner
fortschrittlichen Ideen war er Verfolgungen aus-
gesetzt, gerieth in Gefangenschaft und wurde im
Jahre 1850 erschossen. Der Vater Abdul Baha Abbas
machte sich diese Lehren zu eigen, übte Wohlthaten
in großem Stile, und von ihm hat unser erotischer
Gast das riesige Vermögen geerbt und die Mission
übernommen, das begonnene Werk fortzusetzen.

Abdul Baha Abbas empfing in den Nachmit-
tagsstunden den Schreiber dieser Zeilen im „Hotel
Rix“, wo er mit seinem Gefolge eine Flucht von
elegant eingerichteten Appartements bewohnt. Abbas
reist in Begleitung eines Dolmetsch, dreier Sekre-
täre und eines arabischen Dieners. Da er nur des
Persischen mächtig ist, geht die Unterredung mit
Hilfe des Dolmetsches vor sich, der mehrere euro-
päische Sprachen mit ziemlicher Geläufigkeit beherrscht.
Der erste Eindruck, den der Besucher von Baha
Abbas gewinnt, ist der eines gebrochenen, müden
alten Mannes, und man wundert sich darüber, daß
dieser siebzehnjährige Greis die physische und mora-
lische Kraft besitzt, jahraus, jahrein ohne Unterlaß
die Welt zu bereisen und die Wichtigkeit seiner
Lehren mit der Begeisterung und Energie eines
Jünglings zu verkünden. Ein langer, schwarzer,
seidener Kaftan, ein weißer Seidenturban und
der lange, wallende, schneeweiße Bart verfehlen
ihre Wirkung nicht. Nach Art der Orientalen
spricht er trotz seines Alters mit großer Lebhaftigkeit,
indem er seinen Worten durch ausdrucksvolle Gesten
Nachdruck verleiht. Wir befragen ihn über das Wesen
seiner Lehren, des Bahasmus, von dem man in
Europa noch wenig weiß. Baha Abbas entwirft im
Verlaufe der Unterredung ein Bild seiner Lehre, die
gar nichts Phantastisches oder Abenteuerliches an sich
hat. Seine Lehre steht im Dienste des ewigen Frie-
dens auf allen Gebieten, namentlich auf religiösem.
Alle Gegensätze, die Unfrieden unter den Menschen
herbeiführen, müssen beseitigt werden und die Einigkeit
und Gleichheit der Menschen angestrebt werden, denn
dies ist die Grundbedingung des gedeihlichen und
demokratischen Fortschrittes. Er ist ein unbedingter
Anhänger der Gleichberechtigung der Geschlechter,
beziehungsweise der Ausdehnung des Wahlrechtes auf
die Frauen und ist für diese Gleichberechtigung schon
vor vielen Jahren in seiner Heimath und in der
Türkei eingetreten, wo man ihn wegen seiner
fortschrittlichen Ideen verfolgt. In überzeugender
Weise spricht Baha Abbas über die Vortheile der
gemeinschaftlichen Erziehung der Geschlechter, über
die religiöse Unduldsamkeit, die er als eines der
Grundübel der menschlichen Gesellschaft bezeichnet,
über seine Lieblingsidee, die Schaffung eines inter-
nationalen Schiedsgerichtes, in das alle Nationen
der Erde ihre Vertreter entsenden würden. Der
erste Schritt, um den allgemeinen Frieden herbeizu-
führen, sei die Abrüstung, doch gegenwärtig sei die
internationale Situation eine solche, daß nicht ein-
mal an eine Einschränkung der Rüstungen gedacht
werden könne. Sehr ausführlich äußert sich Baha
Abbas über die gegen ihn von den Osmanen er-
hobenen Beschuldigungen, daß er den Grundstein zu
einem neuen Glauben legen wolle; wer dies be-
hauptet, der verstehe seine Lehre nicht; er hat seine
Lehre aus allen Religionen zusammengestellt und
stets das eine Ziel vor Augen gehalten, der Mensch-
heit den ewigen Frieden zu sichern. Seine Lehre
lasse sich in die Worte zusammenfassen: die Religion
der Liebe.

Im Laufe des Nachmittags sprachen beim Baha
Abbas der Direktor der orientalischen Handelsakade-
mie Dr. Ignaz Kunos, Professor Dr. Julius
Germannus, Reichstagsabgeordneter Domherr Dr.
Alexander Gieswein (in Vertretung des Buda-
pester Feministenvereins), der serbische Konsulats-
sekretär Cigel vor. Längere Zeit verweilte bei dem
persischen Gast der in Budapest lebende persische
Prinz Sirdar Urnam Singh. Dem Freitag stattfin-
denden Vortrage werden zahlreiche Mitglieder des
Feministenvereins, des Friedensvereins und der Espe-
rantogesellschaft beiwohnen.

Theater, Kunst und Literatur.

* (Königliche Oper.) Die Wotanstöchter in
der „Walküre“, welche Frau Langard heute
ihrer prächtigen „Siegfried“-Brünnhilde folgen ließ,
liegt der Individualität der Künstlerin um Einiges
feiner. Die Partie bewegt sich zu einem großen
Theil in jener Lage, in der das schöne Organ von

Frau Sangaard nicht die volle Schlagkraft ihrer glanzreichen Höhe zu entfalten vermag, und die Künstlerin daher im Ausdruck, in der Deklamation wohl an Belebung, an Prägnanz Einiges schuldig bleiben muß. Umso wirksamer erwies sich die stilistisch abgeklärte, von scharfem Kunstverstand beherrschte Gestaltung in den dramatisch gesteigerten Theilen der Partie, in denen Stimme und Empfindung zu vollem, warmem Ausblühen gelangen konnten. Die Künstlerin wurde von dem gutbesuchten Hause durch stürmischen Beifall und zahlreiche Hervorrufe geehrt. Um Frau Sangaard schlossen sich Frau Medek und die Herren Anthez, Szemeré und Penczell zu dem vielfach gewürdigten Ensemble, in welches sich als eine neue stilistisch einwandfreie, würdevolle Fricka Frau Verts mit vollen künstlerischen Ehren zu fügen vermochte.

(Urania-Theater.) Die Verfasser der heutigen Novität, der vortreffliche Oberregisseur der kön. Oper Dr. Alexander Hovesi und der Schriftsteller Ernst Vajda, haben sich einer überaus dankbaren Aufgabe unterzogen, indem sie das bei uns so populäre „Mozi“ zum Gegenstand ihres instruktiven Stückes erliefen. Sie führen uns, von den orientalischen Schattenspielen angefangen, an allen jenen technischen Erfindungen vorüber, die zu der epochalen Erfindung des Kinematographen-Apparates führten. Wir werden in die Mysterien der Filmfabrikation und der modernen Kinostückherstellung eingeführt und erhalten die Lösung der Kino-Trucés. Dann sehen wir den Kinematographen als Mittel der Unterhaltung, als Zeitung und Werkzeug des Anschauungsunterrichts. Das Stück, das vom Theater mit zahlreichen schönen projizierten Bildern und kinematographischen Aufnahmen ausgestattet wurde, hatte einen durchschlagenden Erfolg.

* In der Opernhaushalt wird morgen, Donnerstag, Smetana's „Verkaufte Braut“ wiederholt. — Mitte nächster Woche findet eine Reprise von Verdi's „Rigoletto“ statt. Die musikalische Einstudierung besorgt der neue Dirigent der kön. Oper Egidio Tanco. Die Titelpartie wird zum ersten Male Ludwig Rózsa, die Partie des Herzogs Dr. Székelyhidny, die Partie des Sparafucile der neue Bassist Franz Szende singen.

* In der Posse „A telefon“ von Savault und Berr, die im Lustspieltheater Samstag zum ersten Male in Szene geht, spielt Herr Göth die von Gaston Dubosc in Paris kreierte männliche Hauptrolle. Die vier Frauenvollen der Novität werden die Damen G. Kertész, Gazsi, Kende und Lenkessy darstellen. Es wirken noch mit die Herren Vendrei, Szerényi, Tanay und Sarkadi. Morgen, Donnerstag, wird „Az elnök“ gegeben.

* In der Volksoper unterbleibt in Folge inzwischen eingetretener Hindernisse die für Freitag angekündigte Aufführung des „Barbier von Sevilla“. Statt dessen geht „Troubadour“ mit Titta Ruffo (Luna) und Paul Seidler (Manrico) in Szene.

* Im Ungarischen Theater findet Freitag die 50. Aufführung von Franz Molnár's „A farkas“ statt. Die Besucher dieser Vorstellung erhalten als Souvenir ein Album, enthaltend die Porträts des Autors, der Mitwirkenden und die Hauptscenen des Stückes.

* Für das Gastspiel des Wiener Josephstädter Theaters im Budapest Theater hat die Direktion das folgende Repertoire festgestellt: 18. April „Liliom“ von Franz Molnár; 19. April „Liliom“; 20. April (Sonntag) Nachmittags 3 Uhr bei ermäßigten Preisen „Die Näherin“, Gesangsposse von Ludwig Feld mit Hansi Niese in der Titelrolle; Abends „Liliom“; Montag „Die Frau Gretl“, Gesangsposse von Bernhard Buchbinder, Musik von Rudolf Reimann, mit Hansi Niese in der Titelrolle; Dienstag Gimnastabend: 1. „Mutter“, Volksstück von Klara Wiebig; 2. „Schöne Seelen“, Komödie von Felix Salten; 3. „Andulka“, Burleske von Ludwig Wolff (in allen drei Stücken spielt Hansi Niese die Hauptrolle); Mittwoch „Die Jammerpepi“, Gesangsposse von Alexander Engel (Titelrolle Hansi Niese); Donnerstag „Die Frau Gretl“; Freitag „Die Truzige“, Volksstück mit Gesang von Ludwig Anzengruber, Musik von Karl Millöcker (Titelrolle Hansi Niese); Samstag „Die Jammerpepi“; Sonntag Nachmittags „Die Frau Gretl“, Abends „Der guttsingende Frack“, Komödie von Gabriel Drégely mit Joseph Jarno in der Hauptrolle. Für sämtliche Vorstellungen sind die Billette von Donnerstag, den 10. d., ab bei der Tageskasse und in den Kartenbureau erhältlich.

* Aus Wien wird uns telegraphiert: Wie das „Neue Wiener Tagblatt“ meldet, beabsichtigt der Direktor des Ungarischen Theaters Ladislaus Bedthy einen interessanten Ausflug der Wiener nach Budapest zu veranstalten. Bekanntlich wird das Berliner Kleine Theater in der nächsten Woche ein auf 14 Tage berechnetes Gastspiel in Budapest eröffnen. Direktor Barnowsky basirt dieses Gastspiel hauptsächlich auf Arthur Schnitzler's in Oesterreich bekanntlich von der Censur verbotenenes Tendenzstück „Professor Bernhardt“. Direktor Bedthy ist nun auf die Idee gekommen, am 20. d., der auf einen Sonntag fällt, einen Extrazug von

Wien nach Budapest abgehen zu lassen, der die Bestimmung haben soll, die Wiener Theaterbesucher in die ungarische Hauptstadt zu bringen, damit auch die Wiener das Schnitzler-Stück sehen können. Der Extrazug soll Früh 8 Uhr abgehen, die Vorstellung am Nachmittag stattfinden. Um 8 Uhr Abends soll der Zug von Budapest wieder nach Wien zurückkehren. Direktor Bedthy hat sich mit dem Landesverband für Fremdenverkehr und mit den anderen maßgebenden Faktoren zur Verwirklichung seines Planes in Verbindung gesetzt. Die Fahrt inklusive Entrée, Diner und Souper I. Klasse soll mit 80 Kronen III. Klasse mit 60 Kronen bemessen werden.

* Das Debreczener Theater wurde — wie aus Debreczen telegraphiert wird — in der heute unter dem Vorsitz des Obergejpan's Clemér Domahidy abgehaltenen Sitzung der Repräsentanz dem Budapest Theaterdirektor Ladislaus Bedthy bis 1. Oktober 1917 zugesprochen. Die Angelegenheit der Verpachtung des Theaters gab zu erregten Debatten Anlaß, schließlich wurde mit 86 gegen 63 Stimmen zu Gunsten Bedthy's entschieden.

* Das Streichquartett Waldbauer-Kerpely hält am 13. d., Sonntag, Nachmittags 4 Uhr, sein fünftes und letztes Konzert im Abonnement mit dem folgenden Programm: 1. G. Wellez: Streichquartett op. 14. (Erste Aufführung). 2. Volkmann: Klaviertrio (unter Mitwirkung von E. Keér-Szántó). 3. Beethoven: Streichquartett F dur, op. 59, Nr. 1. Karten bei Rózsavölgyi.

* Die Vernissage der Frühjahrsausstellung des Nemzeti Szalon findet Mittwoch, den 16. d., statt.

Stimme aus dem Publikum.

(Beleuchtungsmisere auf der Strecke Judia-Zagrab.)

Sehr geehrte Redaktion!

Am 5. d., Abends, fuhr ich mit dem Personenzug Nr. 7304 nach Ugram und konnte zufälligerweise nur in dem Waggon II. Klasse Nr. 102462 Platz bekommen. Dieser Wagen war mit modernen Gasglühlampen ausgestattet, dieselben brannten jedoch nicht, sondern in den einzelnen Coupés waren kleine Dellaternen aufgehängt, während der Wagenkorridor gänzlich finstern war.

Beim Durchzweigen der Karten wandte ich mich an den Kondukteur mit der Frage, ob diese Beleuchtung vielleicht nur eine zufällige sei, worauf ich zur Antwort erhielt, daß der Waggon bereits vier Wochen derart beleuchtet werde. Es wäre folglich kein Wunder, wenn in den Wagen dieser Hauptstrecke den heimischen und internationalen Tagendieben ein erfolgreiches Feld für ihre Thätigkeit geöffnet wäre.

Wenn schon die Betriebsleitung der kön. ung. Staatsbahnen nicht die geringste Rücksicht hierauf, so wie auf die Bequemlichkeit des fahrenden Publikums nimmt, was wir leider hier schon gewöhnt sind, so sollte sie in ihrem eigenen Interesse berücksichtigen, daß jährlich eine große Anzahl theils leidender, theils zum Vergnügen reisender Passagiere vom Balkan eben diese Hauptstrecke passiert, um an die österreichische Riviera, nach Abbazia und auch in andere Badeorte an der Adria zu gelangen. Durch diese erbärmliche Beleuchtung wird daher das Ansehen der kön. ung. Staatsbahnen im Auslande sehr geschädigt.

Indem ich der geehrten Redaktion für die gütige Aufnahme dieser Zeilen in meinem und des fahrenden Publikums Namen bestens danke, bin ich der angenehmen Hoffnung, daß dadurch höhererorts diesem Uebelstand ehestens abgeholfen werden wird.

Mit vorzüglicher Hochachtung
Mitrovik, 7. April.

J. S.

Offener Sprechsaal.*)

CLUBSPECIALITE Nur für jene Cigarettenraucher, die mit Rücksicht auf ihre Gesundheit tägl. gerne 1-2 Heller mehr ausgeben.

Die echten Bergerschen Medizinalseifen

Inbesondere: 40prozentige Seife, Schwefeltee-, Glyzerinseife und flüssige Seife (diese bei Hautkrankheiten), dann die verschiedenen Kompositionen: Borax-, Schwefel-, Zinn- und Zinkseife usw. haben sich seit dem Jahre 1888 bei Wäsungen und Säubern, besonders gegen Hautausschläge und Unreinigkeiten als bewährt. Acht nur mit dem Namenszug der Firma und der hier abgedruckten Schutzmarke. En gros G. Holl & Comp., Troppau u. Wien, I., Elberstrasse 8. In allen Apotheken, Drogerien und einschlägigen Geschäften.

Zahn-Crème
KALODONT
Mundwasser

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

ST. JOACHIMSTHAL
25 Minuten von Karlsbad
DIE STÄRKSTE RADIUM-QUELLE DER WELT
8.600 Mache Einheiten
nächststärkste Quelle der Welt nur 2.300 Mache Einheiten
heilt Schwächezustände, Gicht, Rheuma, Ischias, Verkalkungen etc.
RADIUM-KURHAUS (300 Zimmer)
erbaut 1912 mit einem Kostenaufwand von 7 Millionen Kr.
Radiumbäder, Emanatorium, alle Behelfe der Radiumtherapie, sowie Chefarzt im Hause
NATÜRLICHES RADIUM-HEILWASSER DIREKT AUS DEN STAATLICHEN RADIUMQUELLEN ZUGELEITET.
Zimmer von K 18.— inklusive Pension aufwärts.
Prospekte durch die Direktion der „RADIUM-KURHAUS A.-G.“
St. Joachimsthal, Böhmen.

Pelzaufbewahrung
bei **Brüder Dán** k. u. k. Hofkürschner
Budapest, V., Dorotheagasse II. Tel. 36-05.
Freies Entrée, ohne Kaufzwang!
Möbel-Ausstellung
in den Muster-sälen der „VICTORIA“ Möbelfabrik Aktien-Ges.
IV., Városház-utca 4 (Ecke Kossuth Lajos-utca)
Grosse Auswahl in Wohnungseinrichtungen.

Özv. Moskovitz Geyzáné szül. hatvani
Deutsch Hermin, Moskovitz Iván és neje
uglyai Nyegre Rózi, Garay-Moskovitz Amália
és kis fia Garay Károly mély fájdalommal
jelentik, hogy
zempléni
Moskovitz Geyza
1913. április 8-án meghalt.
Temetése 1913. április 11-én, pénteken,
délután 3 órakor lesz Budapest, V., Bathory-
uteza 6. sz. házból. Az elhunytat a kere-
pesi-uti izr. temetőben helyezik örök nyu-
galomra.

Telegramme.
Das Duell im deutschen Heere.
Berlin, 9. April. In der Budgetkommission des Reichstages, welche den Heeresetat beräth, äußerte sich der Kriegsminister auf eine Anfrage des Centrums über die Duellfrage. Der Minister betonte, daß seit der kaiserlichen Verordnung vom Jahre 1897 über die Einschränkung der Duelle aus wichtigen Gründen kein Duell mehr vorgekommen sei. In dieser Beziehung sei erfreulicherweise eine Wendung in den Anschauungen des Offizierskorps eingetreten. Seit dem Jahre 1897 seien 71 Duelle durch den Ehrenrath oder durch kaiserliche Entscheidung verhindert worden. Seitens der Armee und aller verantwortlichen Stellen werde energisch und ehrlich daran gearbeitet, Zwiespalt zu beseitigen und zu verhindern. Von verschiedenen Seiten wurde weiters die Frage der Zurücksetzung der jüdischen Einjährigen bei der Beförderung zu Offiziersaspiranten oder Reserveoffizieren zur Sprache gebracht. Der Kriegsminister betonte, daß jeder qualifizierte Einjährige, gleichviel welcher Konfession er angehöre, nach den bestehenden Vorschriften befördert werden könne.

Der Generalstrief in Belgien.
Brüssel, 9. April. (Privat-Telegramm.)
In vier Tagen soll der Generalstriefe ausbrechen. Schon heute beginnen sich die ersten Symptome der Wirtschaftskrise fühlbar zu machen. In verschiedenen Textilfabriken wurde die Arbeit

bereits eingestellt. Auch im Antwerpener Hafen ist ein empfindlicher Rückgang der Geschäfte bemerkbar. Verschiedene Abhandlungen haben beschlossen, den Hafen während der Dauer des Ausstandes nicht anlaufen zu lassen. Die Bevölkerung sieht dem Ausbruch des Streikes ruhig entgegen. Gestern kam es bei einem Militärparadezug anlässlich des königlichen Namenstages zu stürmischen Kundgebungen zu Gunsten des allgemeinen, gleichen Stimmrechts und zu Gunsten der Armee. Mehrere tausend Demonstrationen hatten an dem Paradezug teilgenommen, der sich zu einer sozialistischen Kundgebung entwickelte. Die Regierung trifft umfassende Vorkehrungen, um überall die Arbeitsfreiheit zu sichern. Sämtliche Gasfabriken, Elektrizitätswerke, sowie Privatunternehmungen werden militärisch besetzt werden. Mehrere tausend Kinder der streikenden Arbeiter werden nach Frankreich, Holland und Deutschland expediert. Jede Aussicht auf eine königliche Intervention, die von der Arbeitererschaft bis zum letzten Augenblick erhofft wurde, ist geschwunden.

Nachtrag.

(Nach Schluss des Blattes eingelangt.)

Die Friedensvorschläge der Mächte.

London, 9. April. Das Reutersche Bureau erfährt: Die Antwort der Mächte auf die letzten Mitteilungen der Verbündeten wird auf folgenden Punkten basieren:

1. Die Mächte nehmen als Grundlage der Verhandlungen für die neue türkisch-bulgarische Grenze die von Bulgarien vorgeschlagene gerade Linie Enos-Midia an.
2. Die Mächte behalten sich vor, über das Schicksal der Negäischen Inseln zu entscheiden, von denen die meisten an Griechenland fallen werden.
3. Die in Paris zusammentretende Finanzkommission wird die Frage der Kriegsschuldung, wie auch sämtlich sich aus dem Kriege ergebenden Finanzfragen prüfen.
4. Die Mächte haben bereits die Nord- und Nordostgrenze Albaniens festgesetzt und erörtern den noch festzustellenden Teil der Grenze. Schließlich werden die Mächte den Verbündeten die Einstellung der Feindseligkeiten empfehlen.

Verbot von Demonstrationen in Russland.

Petersburg, 9. April. Eine Verordnung des Stadthauptmannes verbietet jede Art öffentlicher Demonstrationen und droht die schärfsten Maßnahmen zu ihrer Verhinderung an.

Paris, 9. April. (Fondsbörse.) Die freundliche und zuverlässige Beurteilung der internationalen politischen Lage führte eine allgemeine Befestigung herbei. An der Spitze der damit verbundenen Aufwärtsbewegung standen Rio Tinto-Aktien, während sich im Uebrigen die Umsätze in engen Grenzen bewegten. Die heimische Rente neigte wieder zur Schwäche. Schluss stetig.

London, 9. April. (Fondsbörse.) Gefördert durch die günstige Beurteilung der politischen Situation seitens führender heimischer Blätter verkehrte die Börse unter Führung von Kupferwerten und Amerikanern fest. Von letzteren vermochten sich später einige Werte nicht auf dem höchsten Stande zu behaupten, was auch bei Minen der Fall war. Consols und heimische Renten schlossen sich der steigenden Richtung an, ebenso die meisten südamerikanischen Bahnen. Schluss allgemein ruhig.

London, 9. April. (Privat-Telegramm.) (Metallbörse.) Die heutigen Schluss-

kurse sind für Kupfer 68 1/2 per Kasse, 68 3/8 per drei Monate; Zinn 218 3/4 per Kasse, 215 1/2 per drei Monate; Blei 17 3/8, Zink 24 1/4.

Newyork, 9. April. (Fondsbörse. Kabeltelegramm.) In Folge von Deckungen und Meinungskäufen eröffnete die Börse fest, doch trat weiterhin unter umfangreichen Leerverkäufen ein vollständiger Stimmungswechsel ein, der vor Allem in stärkeren Rückgängen der Pennsylvania- und später der Union Pacific-Aktien zum Ausdruck kam. Schluss matt. Aktienumsatz 506,000 Stück.

Newyork, 9. April. (Fondsbörse. Kabel-Telegramm.) (Schlusskurse.) Zeitgeld 3 1/2% (4%), Taggeld 3 1/2% (3 1/2%), Wechsel auf London (60 Tage) 483.30 (483.20), Cable Transfers 487.50 (487.60), Wechsel auf Paris (60 Tage) 518 1/8 (518 1/8), Wechsel auf Berlin (60 Tage) 95 1/8 (95 1/8), Silber-Bullion 59 (59), Northern Pacific 3% bond 67 3/8 (67 3/8), Atchinson Topeka and Santa Fe Com. 101 1/8 (101 1/8), Baltimore & Ohio Com. 99 1/8 (100 1/4), Canada Pacific 238 3/8 (238), Chesapeake and Ohio 68 (68 1/8), Chicago Milwaukee & St. Paul Com. 111 1/8 (112), Denver & Rio Grande Com. Shares 21 1/2 (20 1/2), Erie Common Shares 23 3/8 (29 1/8), Illinois Central 120 (120 3/4), Louisville & Nashville 135 3/4 (135 3/4), Missouri Kansas and Texas Common 26 1/4 (26 1/2), Missouri Pacific 38 1/2 (39), Newyork Central Railway 104 7/8 (106 3/8), Newyork Ontario and Western 31 3/4 (31 3/8), Norfolk and Western Common Shares 106 3/4 (107 1/4), Northern Securities Com. — (—), Pennsylvania 115 1/2 (118 3/4), Philadelphia and Reading Com. 167 (167 7/8), Rock Island Company 22 3/4 (23 1/2), Southern Pacific 102 1/8 (101 7/8), Southern Railway-Comm. 26 3/8 (26 3/4), Union Pacific 154 3/8 (155 3/8), Wabash Preference 107 1/8 (11), Amalgamated Copper Com. 77 3/4 (78 3/8), American Sugar Ref. Com. 113 1/2 (114), Anaconda Mining Comp. 38 3/4 (39 3/8), Unit. States Steel Corp. 62 3/8 (63 1/2), United States Steel Pref. 108 7/8 (108 1/4). Aktienumsatz 506,000 Stück.

Die eingeklammerten Ziffern sind der Kurs des vorhergehenden Geschäftstages.

Newyork, 9. April.

	9. April	8. April	Differenz
Weizen loco	114.—	113.—	+ 1.—
" Mai	99.38	99.—	+ 0.38
" Juli	98.25	97.75	+ 0.50
" Sept.	—	—	—
Mais Mai	—	—	—
" Juli	—	—	—

Chicago, 9. April.

Weizen Mai	92.50	91.88	+ 0.62
" Juli	90.63	90.13	+ 0.50
" Sept.	90.25	89.63	+ 0.62
Mais Mai	56.25	55.13	+ 1.12
" Juli	57.—	56.—	+ 1.—
" Sept.	—	—	—

Newyork, 9. April. Schmalz Western Steam 11.20; Schmalz Rohe & Brothens 11.80.

Chicago, 9. April. Schmalz per Mai 10.85, Schmalz per Juli 10.85; Sweet Short Clear 11.12, Schweinefleisch per Mai 19.90.

Newyork, 9. April. Petroleum Standard white in Newyork 8.50; Petroleum Standard white in Philadelphia 8.50; Petroleum Refined in Cases 10.80; Petroleum Credit Balances at Oil City 2.50.

Newyork, 9. April. (Produktenbörse.) Schluss. Baumwolle in Newyork loco 12.60, Baumwolle per April 12.20, Baumwolle per Juni 12.16, Baumwolle in New-Orleans loco 12 1/2.

Newyork, 9. April. Zinn 48.60 bis 49.—, Kupfer 14.75 bis 15.37.

Newyork, 9. April. Kaffee Rio Fair Nr. 7 11 1/4, Kaffee per April 10.75, Kaffee per Juni 11.13; Mehl Spring Wheat Clear 3.90; Zucker fair Refining Muscovado 3.39 bis —; Zucker Raffinade Nr. 1 4.35.

Newyork, 9. April. Weizen. Tendenz: stetig, Rother Winterweizen loco 114.— Cents (= R. 10.58); Weizen per Mai 99 3/8 Cents (= R. 9.18), Weizen per Juli 98 1/4 Cents (= st. 9.07), Weizen per September — Cents (= R. —). Getreidefracht nach Liverpool 2 3/4 B. (= R. 0.99). Mais. Tendenz: stetig. Mais per Mai — Cents (= R. —); Mais per Juli — Cents (= R. —).

Chicago, 9. April. (Produktenbörse.) Schluss Weizen Tendenz: stetig. Weizen per Mai 92 1/2 Cents

(= R. 8.51), Weizen per Juli 90 3/8 Cents (= R. 8.34), Weizen per September 90 1/4 Cents (= R. 8.31). — Mais. Tendenz: stetig. Mais per Mai 56 1/4 Cents (= R. 5.56), Mais per Juli 57 Cents (= R. 5.64).

Antwerpen, 9. April. Weizen schwach, per Mai 20.90 (20.95), Weizen per Juli 20.80 (20.87), Weizen per September 20.60 (20.65).

Der Kapitalist.

Budapest, 9. April.

* (Die Subskription auf die neue ungarische Rente.) Das Interesse, welches der morgen stattfindenden Subskription auf die 150 Millionen 4 1/2-prozentige ungarische Kronenrente entgegengebracht wird, ist ein außerordentlich großes. Bei den Subskriptionsstellen liegen bereits in sehr bedeutenden Mengen Anmeldungen seitens des Publikums vor, das von der 5-prozentigen Verzinsung, welche die neue Rente bietet, nach Kräften Gebrauch machen will. Heute hat auch die Direktion der Vaterländischen Sparkasse bei der Ungarischen Allgemeinen Kreditbank mehrere Millionen zur Subskription angemeldet. Wie wir ferner vernehmen, hat die Ungarische Allgemeine Sparkasse u. s. w. für eigene wie für Rechnung der Triester Allgemeinen Versicherungs-gesellschaft (Assicurazioni Generali) einen Betrag angemeldet, welcher je mehrere Millionen beträgt. Auch aus dem Ausland langen unausgesetzt brieflich und telegraphisch Vormerkungen ein, so daß schon heute mit einem sehr befriedigenden Erfolg der Subskription gerechnet werden kann.

* (Oesterreichisch-ungarische Bank.) Nach den großen Ansprüchen, welche zum Ultimo an die Bank gestellt wurden, nehmen die Rückströmungen nun ein kräftigeres Tempo an. In der ersten Aprilwoche hat das Leihgeschäft des Noteninstituts um rund 70 Millionen abgenommen (im vorigen Jahre um 51 Millionen), doch erfolgten weitere Abhebungen vom Girokonto im Betrage von 37 Millionen, während im Vorjahre die Einzahlungen um 8 Millionen überwogen. Aus der Abnahme der Giroeinlagen kann gefolgert werden, daß die Besserung im Status des Instituts rasch weitere Fortschritte machen werde. Der Metallschatz hat um 13 Millionen zugenommen, im Vorjahre um 7 Millionen abgenommen. Der Verkehr der steuerpflichtigen Noten hat um 774, im Vorjahre um 657 Millionen abgenommen, betrug am 7. d. noch um rund 245 Millionen mehr als im Jahre 1912. Die Ziffern des Ausweises sind die folgenden: Banknotenumlauf 2,368.631,000 K. (= 76.124,000 K.), Metallschatz 1,515.831,000 K. (+ 1,300,000 K.), Portefeuille 924.370,000 K. (= 56.958,000 K.), Lombarden 235.020,000 K. (= 13.542,000 K.), sofort fällige Verbindlichkeiten 225.376,000 K. (= 3.762,000 K.), steuerpflichtiger Banknotenumlauf 252.799,000 K. (= 77.423,000 K.).

* (Der Berliner Geldmarkt.) Aus Berlin wird uns telegraphisch: Während tägliches Geld am offenen Markt mit 3 1/2 Prozent zu haben war, hielt die Seehandlung an dem Satze von 4 Prozent für fünfzigiges Geld und von 4 3/4 Prozent für Geld bis Ultimo April fest. Danach scheint das Staatsinstitut die niedrigen Preise des offenen Marktes nicht als angemessen zu betrachten. Der Privatdiskont notierte 4 3/8 Prozent.

* (Die ungarischen Schatzscheine von 1912.) Aus Frankfurt a. M. wird uns telegraphisch: Das Konfortium zur Placierung von 125 Millionen Kronen 4 1/2-prozentiger ungarischer Schatzscheine von 1912 hat sich nach Abrechnung des Geschäftes aufgelöst. Wie die „Frankfurter Zeitung“ erfährt, wurde ein Nutzen von ungefähr 0.49 Prozent ausgeschüttet.

* (Vom Kaffeemarkt.) Aus Wien wird uns telegraphisch: Auf den Kaffee-Terminmärkten hat sich in den letzten Tagen ein heftiger Preissturz vollzogen. Seit vierzehn Tagen sind die Terminpreise in Hamburg von 62 Mark auf 56 3/4 Mark per 50 Kilogramm gefallen. Noch stärker war die rückläufige Bewegung in Hamburg, wo die Preise in den letzten vier Tagen um 115 Punkte oder 10 Prozent ge-



Neue Osram-Drahtlampen
Unzerbrechlich

Vertretung u. Lager für Ungarn: Finger & Sohn, Budapest, VI., Hajós-utcza 41. sz

fallen sind. Da in der statistischen Situation keine Abänderung eingetreten und die Anleihe der brasilianischen Regierung von 7 1/2 Millionen Pfund kürzlich zum günstigen Abschluß gelangte, so kann die Ursache des Preissturzes ausschließlich in termintechischen Operationen, nämlich in forcierten Abgaben der Baissiers, welche die theilweise wenig kapitalkräftigen Hausfiers aus ihren Positionen gedrängt haben, gesucht werden.

*** (Vom Getreidemarkt.)** Die Aprilkündigungen nehmen successive ab, ohne daß sich besondere Ueberrahmlust bekunden würde. Von den bisherigen Vorlagen hat nur ein relativ mäßiges Quantum Aufnahme gefunden und auch die erwartete Aktion der Mühlen ist bisher ausgeblieben. Dieselben sind im Durchschnitt mit Rohprodukt wohl bis Mitte Mai versehen, scheinen aber vorwiegend schwächere Qualitäten zu besitzen und bekunden nur für feinere Sorten gutes Interesse, welche aber knapp offeriert sind. Das Provinzangebot ist übrigens anhaltend gering und dürfte es sich sonach in einer etwas späteren Zeit entscheiden, ob die Mühlen denn doch nicht auch auf die hierlagernde Usancewaare angewiesen sein werden. Die Mehllager sind stark gelichtet und der Bedarf für die Rohwaare dürfte trotz reduzierter Verbrauchung doch bald hervortreten. Der April-Weizen hat wohl eine Vertiefung erfahren, kann aber letzter Zeit das Preisniveau behaupten; die Usancewaare übt auch keinen Druck aus und es scheint, daß das reduzierte Hausseengagement in festeren Händen ruht, so daß für die zweite Terminhälfte noch Emotionen erwartet werden können, besonders in dem Falle, wenn das Angebot auch weiter knapp bleiben sollte. Der April-Roggen hat sich vorübergehend verflaut, ist aber auf die abnehmenden Terminvorlagen und Ueberrahmen wieder erholt, während der April-Hafer anhaltend fest bleibt. Bei diesem Artikel konzentriert sich übrigens das Interesse nur auf einzelne tatsächliche Lieferer und Unternehmer, deren Manipulationskäufe und Abgaben eine klarere Uebersicht verhindern. Die stärkeren Schwankungen, welche sich öfters ergeben, die Reduktion des anfänglich 40—45 H. betragenden Mai-reports auf 15 H., lassen aber vermuthen, daß auch für den April-Hafer noch größere Emotionen bevorstehen. Der Mai-Weizen kann sich relativ fest behaupten. Es wirkt einerseits die Kursgestaltung des Hafers, sowie das knappe Angebot in prompter effektiver Waare ein, welche seitens des Konsums besser gefragt ist. Für spätere Lieferungen besteht kaum welches Interesse. Es ist Thatsache, daß Verladungen in Schiffswaare, welche Usancezwecken dienen sollen, wenig erfolgen, doch ist es fraglich, ob diese nicht bald zunehmen werden; auch widerspricht man der Auffassung, daß gesunde Waare nur ungenügend vorhanden sein wird. Die Qualitäten sind entschieden bessere und neben der vielen defekten Waare werden zweifellos auch entsprechende Qualitäten genügend vorhanden sein. Man glaubt auch, daß bei den bestehenden großen Hausseengagements jenes Realisationsbestreben nicht ausbleiben wird, welches vor Beginn des Lieferungsstermins stets zutage tritt. Bezüglich des Saatenstandes sind divergirende Meldungen im Umlauf. Neben sehr befriedigenden Nachrichten sind auch Klagen vorhanden, doch ist man im Allgemeinen zufrieden. Die wegen Regenmangel bestandenen Besorgnisse sind durch die eingetretenen Niederschläge überholt und bei Eintritt wärmeren Wetters wird die Vegetation gewiß günstige Fortschritte machen. Man erwartet auch mit Interesse den Samstag Nachmittags erscheinenden amtlichen Bericht, man muß aber konstatieren, daß, abgesehen von der sich oft wechselnden Coullissenauffassung, für die Oktobersichtheit sich eher Abgabslust zeigt. Der Verkehr ist übrigens allgemein beschränkt. Die Provinztheiligung ist stark reduziert, Arbitrageverkehr fehlt, und das Gros des Umsatzes wird durch die lokale Spekulation besorgt, welche sich, den gegebenen Verhältnissen anpassend, auch oft zu wenden versteht. — An-

den auswärtigen Märkten bleibt die Tendenz eine angenehme; die Weltverhöfungen sind wohl ganz bedeutende, doch steht denselben eine gute Konsumfrage der kontinentalen Märkte entgegen. Während in sonstigen Jahren die Weizenankünfte hauptsächlich von England und Deutschland und in geringem Maße von einigen nord- und westeuropäischen Ländern aufgenommen wurden, kommen heuer auch noch die Mittelmeerländer, sowie Frankreich, Südrussland und auch der Balkan in Betracht. Ein großer Theil der europäischen Versorgung entfällt auf Argentinien, von wo seit dem 1. Januar a. c. 1.57 Millionen Tonnen Weizen gegen 0.66 Millionen Tonnen in der gleichen Vorjahreszeit exportiert wurden. Die Verhältnisse für die argentinische Maisernte haben sich etwas gebessert, doch bleiben die Schätzungen hinter den anfangs gehegten Erwartungen zurück. In Nordamerika sind die Zufuhren etwas schwächere, die sichtbaren Bestände nehmen ab und bei guter Exportfrage konnten sich die Preise mäßig erhöhen. Frankreich bekundet andauernd Begehre nach ausländischem Weizen und hat in diesem Erntejahr bisher 11.3 Millionen Doppelzentner Getreide (gegen 9.7 im Vorjahr) importiert. In den deutschen Märkten ist die Tendenz ebenfalls etwas fester. Es bestand besserer Konsumbegehre, wobei die inländischen Zufuhren wahrscheinlich zufolge der Frühjahrsbestellungen schwächer blieben. Die Bestände sind bei den Produzenten aber größer und man erwartet auch eine Zunahme der Zufuhren. In Berlin nehmen die Lagerbestände für Andienungen im Waitermin indessen stark zu, doch verursachen die mangelhaftesten Qualitäten des heimischen Produktes Bedenken.

*** (Die Schwierigkeiten der Moskowitzschen Schuhfabriks-A.G.)** Aus Nagypárad wird gemeldet: Die für heute anberaumt gewesene Generalversammlung dieses Unternehmens nahm einen sehr lärmenden Verlauf. Knapp vor Eröffnung der Versammlung trat der Aufsichtsrath zu einer Sitzung zusammen. Das in dieser Sitzung angenommene Protokoll wurde vom Präsidenten, dem Oberkassal des Biharer Komitats Dr. Edmund Wallner, der Generalversammlung mit der Erklärung unterbreitet, daß er, da sich unter den deponierten Aktien solche mit gleichen Nummern befinden, wodurch es nicht möglich ist, festzustellen, welchen der Aktien wirkliches Stimmrecht gebührt, nicht gesonnen sei, den Vorsitz in der Generalversammlung zu führen, weshalb er deren Vertagung in Vorschlag brachte. Diese Erklärung hatte riesige Lärmzügen zur Folge. Man hörte die Rufe: Die Generalversammlung ist eröffnet! Die Direktion muß entfernt werden! Präsident Wallner verließ mit sämtlichen Mitgliedern der Direktion den Sitzungsfaal, in welchem nur etwa zehn Aktionäre zurückblieben, welche den anwesenden Abgeordneten Samuel Kelemen, ersuchten den Vorsitz zu übernehmen, welcher Aufforderung dieser auch nachkam, worauf die Versammlung, als ob nichts geschehen wäre, die Berathung fortsetzte. Mehrere Redner kritisirten die Thätigkeit der Direktion und die Rumpfversammlung beschloß, den Direktionsbericht und die vorgelegte Bilanz nicht zur Kenntniß zu nehmen, beim Gerichtshof um die Enthebung der Direktion anzusuchen und ein Komitee behufs Skontrierung der Waarenlager der Fabrik und der Filialen zu entsenden. — Nach Schluß der Generalversammlung trat die Direktion und die Majorität der Aktionäre zu einer Berathung zusammen, in welcher ausgesprochen wurde, daß die von der Minorität gefaßten Beschlüsse ungültig seien und gegen deren eventuelle Durchführung beim Gerichtshof Einspruch zu erheben.

*** (Die Insolvenzen Jakob Greiner.)** Heute Nachmittags fand eine Versammlung der Gläubiger der in Zahlungsschwierigkeiten gerathenen Holzproduzentenfirma Jakob Greiner statt, zu welcher die Interessenten in außerordentlich großer Anzahl erschienen waren. Der Anwalt der Firma Dr. Johann Szab legte der Konferenz den Status vor, laut welchem die Passiven um mehr als 700,000 Kronen die Aktiven übersteigen. Die Konferenz entsendete ein aus 7 Mitgliedern bestehendes Komitee, welchem 5 Vertreter der Banken und 2 Vertreter der Waaren-gläubiger angehören, mit dem Auftrage, den Status zu überprüfen und den Gläubigern bis längstens 21. d. Bericht zu erstatten, respektive Vorschläge zu unterbreiten.

*** (Priv. Agrar- und Kommerzbank für Bosnien und die Herzegovina.)** In der heute unter Vorsitz des Geheimraths Leo Lánosz abgehaltenen Direktionsitzung wurde die Bilanz per 1912 festgesetzt. Der Reingewinn nach dem mit 4,000,000 Kronen eingezahlten Aktienkapital beträgt 360,505 K.

78 H. und wurde beschlossen, an Dividende 12 K., d. i. 6 Prozent (gegen 5 Prozent im Vorjahr) auszusütten, in den Reservefonds 80,000 K. (50,000 K. im Vorjahr) zu hinterlegen, 11,000 K. für die gänzliche Abschreibung des Inventars zu verwenden, 23,800 K. für die Lantime der Direktion und Remunerierung der Beamten zu bestimmen und den Rest von 5705 K. 78 H. auf neue Rechnung vorzutragen. Die rückständige Quote von 50 Prozent der Aktien wurde inzwischen einberufen und beträgt das vollingezahlte Aktienkapital 8,000,000 K. Die Generalversammlung dieser Bank findet am 25. April in Sarajevo statt.

*** (Konkurs eines Großgrundbesizers.)** Der Nagypárad der Gerichtshof hat heute über den Großgrundbesitzer Julius Berger, über dessen finanzielle Schwierigkeiten wir bereits gestern berichteten, den Konkurs verhängt. Berger ist durch verfehlte Spekulationen in Bedrängniß gerathen. Die Passiven betragen etwa 2 Millionen, denen ebenso große Aktiven gegenüber stehen sollen.

*** (Getreideexport und Devisengeschäft.)** Der Gang der Devisenkurse ist in nicht geringem Maße auf den Umschwung zurückzuführen, der sich in unserem Getreidehandel ergeben hat. Die Einfuhr ist in sämtlichen Artikeln namhaft gesunken, während in Gerste der Export ganz ansehnliche Mengen absorbiert hat. Im Januar zum Beispiel, dem zuletzt ausgewiesenen Monat, sank die Einfuhr von Weizen gegen das Vorjahr von 30,000 auf 70 Meterzentner, die von Roggen um mehr als 50 Prozent. Auch in Mais ergab sich bereits die als Konsequenz der letzten guten Ernte längst erhoffte Abnahme, allerdings ist diese erst noch bescheiden. Die Besserung der Ausfuhr ist in diesem Monate weniger belangreich als die Abnahme der Einfuhr. Die Zunahme des Gersteneports wird sogar durch die Abnahme der Malzeinfuhr so ziemlich paralysirt, dafür ergibt sich in Mehl nach langer Zeit wieder einmal ein namhafter Export, er umfaßt 53,990 Meterzentner gegen 5358 im Vorjahre, hat sich also nahezu verzehnfacht. Die Ursache dieser merkwürdigen Erscheinung liegt in dem Bedarfe der Kriegführenden Staaten, die, obwohl Agrarstaaten, doch zu Mehlbezügen gezwungen waren, weil es eben an Männern fehlte, die die landwirtschaftliche Produktion aufrechterhalten könnten. Im Januar hat die Türkei 33,994, Bulgarien 2037, Serbien 2883, Montenegro 5318 Mztr. Mehl von uns bezogen. Der Rest ging nach Deutschland, Frankreich, England und Brasilien (712 Mztr.). Gegen den Vormonat hat sich also die statistische Position des Getreidehandels abermals wenn auch nur um 254,017 Mztr. gebessert, nachdem im Dezember die Besserung 358,360 Mztr., im November 170,000 Mztr. betragen hatte. Auch im Vergleiche zum Vorjahre resultirt bereits eine Besserung, da die Malzeinfuhr keine steigenden Ziffern mehr aufweist. In den bisher abgelaufenen sechs Monaten der Campagne 1912/13 resultirt in Weizen ein Importplus von 3377 Mztr. gegen 659,074 Mztr. im Vorjahre, dasselbe hat also um 655,697 Mztr. abgenommen. Auch in Roggen resultirt eine Abnahme der Nettoeinfuhr, allerdings von geringem Umfange, sie beträgt nur 322,249 Mztr. und wir haben immer noch ein Importplus von 121,011 Mztr. darin hauptsächlich in Folge starker Bezüge aus Deutschland, das sein Einfuhrsystem ausnützt. Immerhin ergibt sich in Brodfrüchten allein gegen das Vorjahr eine Besserung um nahezu eine Million Meterzentner. In Gerste ist die Besserung nicht geringer, im Gegentheil, wir haben darin ein Exportplus von 1,783,660 Mztr. gegen 780,388 Mztr.; es ist daher um 1,003,272 Mztr. gewachsen, was umso erfreulicher ist, als auch in Malz eine Zunahme des Nettoports um 70,290 auf 838,661 Meterzentner zu konstatieren ist. Die Ausfuhr richtete sich in Gerste vornehmlich nach Deutschland, während von Malz ansehnliche Mengen auch nach überseeischen Ländern wie Japan, Egypten, Brasilien, Kuba, Argentinien, Peru und deutschen Kolonien gingen. In Hafer haben wir ein Importplus von 25,641 gegen 85,507 Meterzentnern im Vor-

Forman
gegen Schnupfen
Wirkung frappant! Dose 40 Heller
Achtung: Es gibt ganz wertlose Nachahmungen in täuschend ähnlicher Verpackung! Man verlange ausdrücklich **Forman!**

Paptamási Lythia-Heilwasser
zur Vorbeugung und raschen Heilung von
Nieren- und Blasen-Leiden.
Generaldepot: Brázay Kálmán, Baross-u. 43.

jahre, daselbe hat demnach um 59,926 Meterzentner abgenommen; auch das Importplus in Delsaaten hat sich, wenn auch nur wenig, verringert, daselbe beträgt 153,591 gegen 159,330 Meterzentner.

(Regenmeldungen.) Aus einigen Gegenden des Landes langen heute Meldungen über mehr oder minder ausgiebige Regenfälle ein.

(Der Saatenstand in Amerika.) Aus Washington wird gemeldet: Winterweizen. Durchschnittsstand in Prozent am 1. April 1913: 91.6; am 1. Dezember 1912: 93.2; am 1. April 1912: 80.6.

(Berliner Gesellschaft für elektrische Unternehmungen.) Aus Berlin wird uns telegraphisch: In der heutigen Aufsichtsrathssitzung der Gesellschaft wurde die Vertheilung einer Dividende von 10 Prozent wie im Vorjahre vorgeschlagen.

(Konkurse.) Gegen Ludwig Wagner (Besitzer Stephan Wagner) in Nagykaroly. Konkurskommissär Gerichtsnotar Jakob Tempich, Masseverwalter Dr. Eduard Bekaf, Stellvertreter Dr. Joltán Lóth.

(Sizitation unbestellbarer Güter.) Im Magazin III des Westbahnhofes werden am 17. d., Vormittags 9 Uhr, die folgenden unbestellbaren Güter an den Meistbietenden im Sizitationswege veräußert werden: 9 Kisten Schmirer, 1 Kiste Kaffee, 1 Cymbal, 1 Faß Wein, 1 Ballen Schuhleisten,

1 Ballen Schirme, 1 Ballen Sohlleder, 1 Kiste Bajelin, 1 Kiste Obstkonerven, 3 Kisten neue Weißwaren, 1 Kiste Emailgeschirr, 1 Saß Samen, 2 Kisten Spiegelscheiben, 1 Bund Federn, 2 Möbelwagen, 2 Koffi Eisenwaaren, 2 Kisten Kleider, 1 Saß Kreide, 2 Nähmaschinen, 1 Kiste Säure, 1 Kiste Automobilbestandtheile, 1 Kiste Kalender, 1 Grammophon, 1 Verschlag Mühlenbestandtheile, 1 Saß Erdäpfel, 1 Kiste Briefordner, 1 Kiste Spiegel, 1 Kiste Essenzen, 1 Kiste Gummiwaaren, 2 leere Fässer.

(Güterverkehr nach Stationen der kön. bulgarischen Staatsbahnen.) Die Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft gibt bekannt, daß nach Stationen der kön. bulgarischen Staatsbahnen bestimmte Sendungen im Umschlagsverkehre über Ruffschuk, Siftoy und Somovit wieder ohne Einschränkung zur Beförderung übernommen werden.

(Landes-Industrieverein.) Das Exekutivkomité hielt heute unter dem Vorsitze des Geheimraths Alexander v. Matkowitz eine Sitzung, in welcher Direktor Moriz Celléri über den geplanten Wiener Ausflug der ungarischen Industriellen und kommerziellen Interessenvertretungen Bericht erstattete.

(Bankausweis.) Aus Berlin wird telegraphisch: Der Deutsche Reichsbankausweis vom 7. April enthält folgende Ziffern: Metallvorrath 1,213,236,000 (+ 5,819,000), Reichskassenscheine 17,243,000 (+ 608,000), andere Banknoten 26,022,000 (+ 13,722,000), Portefeuille 1,535,667,000 (- 181,668,000), Lombardforderungen 91,521,000 (- 33,869,000), Wertpapiere 58,951,000 (- 28,454,000), sonstige Aktiven 189,625,000 (- 4,934,000), Banknotenumlauf 2,133,215,000 (- 191,531,000), von Tag zu Tag fällige Verbindlichkeiten 707,901,000 (- 35,898,000), sonstige Passiven 41,101,000 (- 1,347,000).

(Budapester Handelsverein.) Die Direktion hielt gestern eine Sitzung, in welcher der Vorsitzende Franz v. Heinrich dem verstorbenen Präsidenten Sigmund Ritter v. Falk einen tief empfundenen Nachruf widmete. Die Direktion beschloß sodann im Sinne des im Namen des Kandidationskomités durch Geheimrath Leo Lányy erstatteten Berichtes den bisherigen Vizepräsidenten Franz v. Heinrich als Präsidenten, das Direktionsmitglied Adolf Waldhauser als Vizepräsidenten zu kandidiren.

London, 9. April. (Getreidemarkt.) Tendenz stetig, Amerikanischer Mais 3 P. höher, Ungarisches Mehl 36 Sch. 6 P., Rüböl 29 Sch. 4 1/2 P. Import: Weizen 30,000, Hafer 10,000 Quarter. - Wetter: bedeckt.

Metalle.

Glasgow, 9. April. Roheisen. Mired Number Barrant netto Kaffe 65 Sch. 7 P., per drei Monate 65 Sch. 9 P. - Tendenz: stetig.

Effektenbörsen.

Budapester Effektenbörse. 9. April. An der Vorbörse war die Tendenz eine freundlichere, da die Lage auf dem Balkan etwas günstiger beurtheilt wurde, die Situation auf dem internationalen Geldmarkte eine Erleichterung zeigte und die Berichte von den auswärtigen Märkten beruhigten.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditbank 806.50 bis 809.25, Oesterreichische Kredit 618 bis 619, ungarische Kronenrente 82.10 bis 82.15, Ungarische Hypothekenbank 422 bis 423, Ungarische Bank und Handelsgesellschaft 541.75 bis 542, Estkomptebank 507.50, Rimamurányer 712.50 bis 715.50, Atlantica 346 bis 346.50, Straßenbahn 642.25 bis 643.50, Stadtbahn 358.50 bis 359, Lombarden 117.25 bis 118.25, Salgótarján 744, Budapest-Upest-Nafospalotaer Straßenbahn 246, Victoria-Dampfmühl 610.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Ungarische Grundentlastungs-Obligationen 85.25, Kreditinstitut ungarischer Holzhandler 225, Centralbank für Handel und Gewerbe 140, Erste Ungarische Gewerbank 345, Landes-Centralparfasse 1660, Ungarische Allgemeine Sparkasse 630, Leopoldstädter Sparkasse 201, Schlick-Nicholson Maschinenfabrik 190, Konventuelle Hypotheken-Lose 155.

Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kronenrente 82.20 bis 82, Vaterländische Bank 280, Ungarische Allgemeine Kreditbank 809 bis 807.75, Ungarische Bank und Handelsgesellschaft 542.75 bis 541.25, Oesterreichische Kredit 619, Rimamurányer 714.50 bis 715.50, Budapest-Strassenbahn 643.25 bis 642, Elektrische Stadtbahn 360.25 bis 358.75, Staatsbahn 704, Lombarden 118.75 bis 117.50.

Zur Erklärungzeit notirten Oesterreichische Kreditaktien 619.

Prämiengeschäft: Kursstellung in Oesterreichischen Kreditaktien auf morgen 3 R. bis 4 R., auf acht Tage von 6 R. bis 8 R., auf Ultimo Mai von 26 R. bis 28 R.

An der Nachbörse entwickelte sich kein Verkehr.

Wiener Effektenbörse. 9. April. Die Zurückberufung der für Albanien bestimmten serbischen Truppen hat an der heutigen Börse eine wesentlich zuverlässigere Beurtheilung der weiteren Entwicklung der politischen Lage hervorgerufen lassen, da sie sowohl als Beweis angesehen wurde, daß Serbien unter dem Drucke der Blockade den Forderungen Europas nunmehr nachkommen wolle, wie auch die Erwartung erweckte, daß sich Skutari halten und damit die albanische Frage ohne Komplikationen einer friedlichen Lösung zugeführt werden könnte.

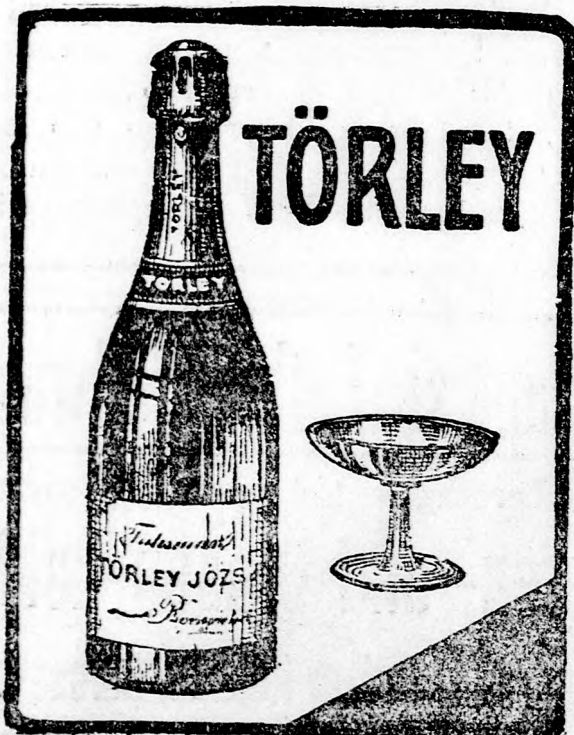
(Amtliches Telegramm.)

Table with 3 columns: Amtliches Telegramm, Gold, Silber. Lists various financial instruments and their values.

(Privat-Telegramm.)

Table with 3 columns: Privat-Telegramm, Gold, Silber. Lists various financial instruments and their values.

APOLLO KINEMATOGRAPHEN-THEATER VIII, Népszínház-utca Nr. 1-3. Der Andere. Kinodrama in 5 Akten von Dr. Paul Lindau. Director des 5 Akten von Dr. Paul Lindau Berliner königl. Schauspieltheaters. ALBERT BASSERMANN Mitglied des Berliner Deutschen Theaters.





Berson
Lieder.

10.
Die Kuh ist ein stupides Thier,
Denn wär sie klug, ich garantier.
Sie ging' die dumme Liese,
Nie ohne Berson auf die Wiese.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 620.—, Ungarische Kreditaktien 808.—, Anglobankaktien 341.—, Bankverein 508.25, Unionbank 589.75, Länderbank 519.75, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 704.—, Lombarden 118.—, Tabakaktien 319.—, Salgóföhlen 742.—, Rimamurány 716.50, Alpine-Aktien 1022.—, Stoda 826.—, Mairente 82.95, ungarische Kronenrente 82.05, Renten —, Marknoten 117.91 per Kasse, 117.90 per Ultimo, Türkenlose 227.50, Napoleond'or (20 Francs-Stücke) 19.11

Ausländische Effektenbörsen.

Berlin, 9. April. Da die politische Lage in Folge der Einstellung der serbischen Truppenanschübe nach Albanien wieder eine zuverlässigere Beurtheilung fand, eröffnete die heutige Börse bei angeregtem Verkehr in fester Haltung. Gute Anregung boten auch die günstigen Berichte von der Wall-Street. Bei Montan- und Elektrizitätswerten überstiegen die Besserungen durchwegs 1 Prozent und erreichten bei Phönix-Aktien sogar 2 1/2 Prozent. Von Schiffahrtswerten gewannen Hansa 4, Hapag-Aktien 1 1/2 Prozent. Gut gefragt waren ferner Kanadas-Aktien. Die Aktien der Deutschen Bank und russische Bankwerte, die 3prozentige Reichsanleihe gewannen ihre gestrigen Verluste wieder zurück. Im freien Verkehr zeigte sich heute für die neuen 4 1/2prozentigen Ungarn stärkeres Interesse. Die feste Grundstimmung, die auch an der fortschreitenden Erleichterung der Geldsätze einen guten Rückhalt fand, erhielt sich unter leichten Schwankungen auch weiterhin. Fester lagen namentlich auch Ostindien-Aktien und im Anschluß an diese South-Westafrika-Aktien auf günstige Berichte über die geschäftliche Lage der Unternehmungen. Im Laufe der zweiten Stunde bröckelten die Kurse unter Gewinnrealisierungen leicht ab. In der letzten Stunde war der Verkehr bei unbedeutenden Veränderungen still. Die Industriewerte des Kassenmarktes lagen fest, aber ruhig. Tägliches Geld 4 bis 3 1/2 Prozent, Privatdiskont 4 1/2 Prozent.

Berlin, 9. April. (Schluß.) 4 1/2prozentige Papierrente —, 4prozentige Silberrente 83.—, 4prozentige österreichische Goldrente 90.—, 4prozentige ungarische Goldrente 85.20, österreichische Kreditaktien 204.70, ungarische Kronenrente 81.90, Südbahn 25.—, österreichisch-ungarische Staatsbahn —, russ. Banknoten 215.35, Wiener Wechselkurs 84.72 1/2, vierprozentige neue russische Anleihe 92.80, italienische Rente —, Diskontokommandit 182.50, Allgemeine Elektr. Edison 234.70, Dynamit-Trust 180.30, Selsenkirchener 192.—, Harpener 192.—, Laurahütte 173.80, unisizirte Türken 86.—. — Fest.

Berlin, 9. April. (Nachbörse.) Oesterreichische Kreditaktien 204.60, Südbahn 25.—, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn —. — Fest.

Frankfurt, 9. April. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 194.50, österreichisch-ungarische Staatsbahn 153.50, Südbahn 25.—, Deutsche Bank 247.—, Diskontokommandit —, Dresdener Bank —, Berliner Handelsgesellschaft —, Selsenkirchener 192.50, Harpener —, Hibernia —, Laurahütte —, italienische Rente —, ungarische Goldrente —, ungarische Kronenrente —, österreichische Goldrente —, österreichische Silberrente —, österreichische Papierrente —. — Ruhig.

Hamburg, 9. April. (Schluß.) 4 1/2prozentige Silberrente 85.40, österreichische Kreditaktien 194.90, 1860er Loje —, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn —, Südbahn 25.10, italienische Rente —, vierprozentige österreichische Goldrente 90.80, österreichische Kronenrente —. — Schwach.

Paris, 9. April. (Schluß.) 4prozentige österr. Goldrente 90.—, 4prozentige ungarische Goldrente 86.50, 3prozentige Lomb. Eisenbahn-Prioritäten 265.—, Oester. Bodenkreditanstalt 1325.—, Oester. Länderbank 567.—, Ung. Hypothekbank 449.—, Ung. Agrar- und Rentenbank —, 3prozentige franz. Rente 86.22, 3 1/2prozentige ital. Rente 95.89, 3prozentige 1891er Russen 75.75, 5prozentige 1906er Russen 105.90, 4prozentige span. Exterieur 91.60, 4prozent. unisizirte Türken 86.07, Türkenlose 192.25, Banque Ottomane 640.—, Türkische Tabakaktien 343.—, Banque de Paris 1768.—, Rio Tinto 20.12, Oester.-ung. Staatsbahn —, Südbahn 122.—, Meri-

dionalbahn 559.—, Hartmann-Maschinen 722.—, Zula 1156.—, Urifänger Kohlen —, Chartered 29.—, De Beers 557.—, East Rand 73.—, Spakty Copper 105.—, Wechsel auf Amsterdam (kurz) 208.18, Wechsel auf deutsche Plätze (kurz) 123.25, Wechsel auf Wien (kurz) 104.45, Wechsel auf Belgien (kurz) 20.32, Ital. Goldwechsel (kurz) 20.10, Wechsel auf die Schweiz (kurz) 3/8, Check auf London 25.25, Privatdiskont 4/10. — Stetig.

London, 9. April. (Schluß.) Englische Coujols 7 1/4, 4prozentige Anpion —, Japanische Rente 99 1/2, Spanien —, 4prozentige ungarische Goldrente 85 1/2, Canada Pacific 246 1/4, Flugdiskont 4 1/4, Südbahn 4 1/2, Italienische Rente —, Silber 27 1/2, Wiener Wechselkurs —, Chartered 1.16, East Rand 2.75, Randfontein —, Randmines 6.81, De Beers 21 1/2. — Raum stetig.

HOTEL RITZ Vornehmstes Etablissement
DONAUQUAI **FIVE O'CLOCK**
Grill Room, Restaurant.
Konzert der Hauskapelle.

Getreidebörsen.

Budapester Getreidebörse, 9. April. Effektivere Weizen tendirte heute bei mäßigem Angebot und besserer Kaufkraft behauptet. Der Umsatz beträgt circa 13,000 Meterzentner. Preise waren für feine Sorten 5 H. höher. Tageszufuhr in Weizen 12,446 Meterzentner. — Roggen blieb bei schwachem Interesse ohne Veränderung. Wir notiren circa 9 K. 35 H. bis 9 K. 45 H. per Kasse Parität hier. — Futtergerste tendirt preishaltend. Per prompt notiren wir circa 8 K. 45 H. bis 8 K. 65 H. Parität hier. Der Verkehr ist unbedeutend. — Hafer bleibt bei schwachem Offert und ebensolcher Kaufkraft unter dem Einfluß des Terminmarktes fest. Ab hier wird 9 K. 50 H. bis 10 K. 25 H. per Kasse bezahlt. — Mais wird schwach angeboten, die Frage ist besser, die Preislage fest. Prompte Waare erzielt 7 K. 90 H. bis 7 K. 95 H. per Kasse ab hier. Stationsofferte sind steigend.

Auf dem Terminmarkt setzte das Geschäft auf das kältere Wetter in fester Tendenz ein; erst erfolgten Deckungskäufe, da man eine Schädigung des Saatensandes befürchtete, auch stimulirten die schwachen Kündigungsvorlagen. Beim Hafer wirkte die Außenpolitik ein und im Zusammenhang mit dem schwachen Angebot von promptem Mais zog auch der Maimais an. Später trat aber allgemein eine Abschwächung ein. Es erfolgten Ausrealisationen, die politischen Nachrichten waren ruhigere und so ging der größere Theil der vor-mittägigen Avance wieder verloren.

Die Preise verstehen sich per 50 Kilogramm.

Verkauft wurden:
Weizen: Theiß: 100 Mztr. 79 und 200 Mztr. 79 zu 11.65, 100 Mztr. 79 zu 11.60, 150 Mztr. 78 zu 11.42 1/2. — Obertheiß: 500 Mztr. 79 zu 11.65. — Weizenburger: 3000 Mztr. 76.2 zu 11.30, 1100 Mztr. 75.8 zu 11.10. — Pester Boden: 100 Mztr. 80 zu 11.60, 300 Mztr. 79 zu 11.45, 100 Mztr. 77 zu 11.42 1/2, 100 Mztr. 77 zu 11.37 1/2. — Bácsfär: 3200 Mztr. 76.8 zu 11.37 1/2, 800 Mztr. 76.5 zu 11.32 1/2. — Magazin: 2300 Mztr. 78 zu 11.55. Alles per drei Monate.
Roggen: 300 Mztr. zu 9.40, 100 Mztr. zu 9.40, 200 Mztr. zu 9.40, 100 Mztr. zu 9.45, Alles per Kasse, Parität.
Hafer: 100 Mztr. zu 10.10, 100 Mztr. zu 10.25, 100 Mztr. zu 10.25, 150 Mztr. zu 10.55, 200 Mztr. zu 10.67 1/2, Alles per Kasse.

Auf dem Terminmarkt wurden gehandelt (per 50 Kilogramm): Weizen per April zu 11.06, 11.09, 11.02; Weizen per Mai zu 11.17, 11.16, 11.22, 11.17; Weizen per Oktober zu 11.68, 11.67, 11.74, 11.68; Roggen per April zu 9.27, 9.39, 9.32; Roggen per Oktober zu 9.42, 9.43, 9.40, 9.55, 9.45; Hafer per April zu 9.77, 9.76, 9.84, 9.79; Hafer per Mai zu 9.90, 9.92; Hafer per Oktober zu 8.51, 8.60, 8.56; Mais per Mai zu 7.62, 7.69, 7.66; Mais per Juli zu 7.89, 7.95, 7.90.
Mittags 1 Uhr schließen (per 50 Kilogramm): Weizen per April zu 11.02 Geld, 11.03 Waare; Weizen per Mai zu 11.15 Geld, 11.16 Waare; Weizen per Oktober zu 11.69 Geld, 11.70 Waare; Roggen per April 9.32 Geld, 9.33 Waare; Roggen per Oktober zu 9.48 Geld, 9.49 Waare; Hafer per April zu 9.76 Geld, 9.77 Waare; Hafer per Oktober 8.56 Geld, 8.57 Waare; Mais per Mai zu 7.66 Geld, 7.67 Waare; Mais per Juli zu 7.91 Geld, 7.92 Waare; Rohkrepz per August zu 16.75 Geld, 16.85 Waare.

Gekündigt wurden zur Uebernahme pro 12. April 23,000 Meterzentner Weizen, 6500 Meterzentner Roggen, 9000 Meterzentner Hafer.

Velden am Wörthersee

wärmstes Alpenseebad, **idealer Frühlings-, Sommer- u. Herbstaufenthalt**, aussergewöhnlich hohe Zahl von Sonnentagen. Auskunft Bürgermeisteramt.

Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo. Weizen: Pester Boden:

76 Kilo. R. 22.—	22.20	76 Kilo. R. 21.95	22.15
77 " "	22.10—22.40	77 " "	22.——22.35
78 " "	22.25—22.65	78 " "	22.20—22.60
79 " "	22.65—22.90	79 " "	22.60—22.85
80 " "	22.80—23.05	80 " "	22.70—22.90
81 " "	22.90—23.10	81 " "	22.85—23.—
Banater:		Bácsfär:	
76 Kilo. R. 22.—	22.20	76 Kilo. R. 22.—	22.20
77 " "	22.10—22.40	77 " "	22.10—22.40
78 " "	22.25—22.65	78 " "	22.25—22.65

Weissenburger:

76 Kilo. R. 21.85	22.10
77 " "	21.95—22.30
78 " "	22.15—22.45
79 " "	22.50—22.70
80 " "	22.60—22.80
81 " "	22.80—22.90

Roggen, Ia K. 19.15—19.25
Roggen, mittel K. 18.95—19.05
Gerste, Ia K. 16.80—17.50
Hafer, prima K. 20.70—21.60
Hafer, mittel K. 19.80—20.40
Mais (ung.) K. 15.50—15.80

Termine.

Weizen per Mai	K. 22.30—22.32
Weizen per Oktober	K. 23.38—23.40
Roggen per April	K. 18.64—18.66
Roggen per Oktober	K. 18.94—18.96
Mais per Mai	K. 15.32—15.34
Mais per Juli	K. 15.82—15.84
Hafer per April	K. 19.52—19.54
Hafer per Oktober	K. 17.12—17.14
Rohkrepz per August	K. 33.50—33.70
Weizenkleie, prompte Tief, feine	K. 12.30—12.50
Weizenkleie per April	K. 12.10—12.30
Weizenkleie per April-Mai	K. 12.10—12.30
Weizenkleie prompte Tief, grobe	K. 12.30—12.50
Weizenkleie per April	K. 12.10—12.30
Weizenkleie per April-Mai	K. 12.10—12.30

Kartoffeln
zu Nahrungszwecken,
effektive Waare, netto Kasse per 100 Kilogramm

	Weiß	Rosa	Gelb
Transdanubische	4.60—4.70	5.60—5.70	—
Oberungarische	—	—	6.——6.10
Myrer	4.80—4.90	5.80—5.90	6.30—6.40
Siebenbürger	—	—	—
Banater	—	—	—
Pester	—	5.90—6.—	6.50—6.60

zu landwirthschaftlichen und industriellen Zwecken,
effektive Waare netto Kasse per 100 Kilogramm.

	Weiß	Rosa	Gelb
Transdanubische	4.10—4.20	—	—
Oberungarische	4.10—4.20	—	—
Myrer	4.10—4.20	—	—
Siebenbürger	4.10—4.20	—	—
Banater	4.10—4.20	—	—
Pester	4.10—4.20	—	—

Schiffstracht auf Grund der vom 31. März bis 5. April 1913 vorgefallenen Schiffe. Die Frachtsätze verstehen sich per 100 Kilogramm inklusive Versicherung. Nach Győr ist der Frachtkurs um 24 Heller höher. Nach Budapest von Pancsova 71—74, Lipidok 63—66, Bezdán 53—56, Kaloča 41—44, Dunaföldvár 41—44, Szentes 85—89, Szeged 71—74, Jenta 69—72, Tittel 65—68, Mitrovicza 83—86, Temesvár 103—106, Nagyberek 71—74.

Wiener Fruchtbörse vom 9. April. (Privat-Telegramm.) Die Marktlage ist heute kaum verändert, denn die Unternehmungslust mangelt, so daß durchwegs das Geschäft eng begrenzt ist. Pester Boden-Roggen wurde um 5 H., böhmischer Hafer um 10 H. höher bewerthet, sonst blieben die Notirungen unverändert.

Berlin, 9. April. (Getreidebörse.) (Schluß.) Weizen per Tonne, Lieferungsqualität 755 Gramm pro Liter, per Mai M. 210.— (= K. 12.39), per Juli M. 213.50 (= K. 12.60), Roggen per Tonne Lieferungsqualität 712 Gramm per Liter, per Mai M. 169.— (= K. 9.97), per Juli M. 172.25 (= K. 10.17); Hafer per Tonne, per Mai M. 167.75 (= K. 9.90), per Juli M. 171.75 (= K. 10.11), Mais amerikanischer Mixed, per Tonne, per Mai M. — (= K. —), per Juli M. — (= K. —). — Hafer stetig, Mais träge, Uebrigtes schwach.

Breslau, 9. April. (Getreidemarkt.) Weizen loco M. 19.30 (= K. 11.39), gelber Weizen loco

SALVATOR

die Bor- u. Lithium-hältige Heilquelle bewährt sich vortrefflich bei Nieren- u. Blasenleiden, Gicht, Zuckerharnruhr, Scharlach, sowie bei Catarrhen der Athmungs- u. Verdauungsorgane.
Hauptniederlage in Budapest: **L. EDESKUTY.**

M. 19.20 (= R. 11.33), Roggen loco M. 15.80 (= Kronen 9.32), Hafer loco M. 15.40 (= R. 9.09), Weizen loco M. ...

Hamburg, 9. April. (Getreidemarkt.) Weizen Holsteiner M. 174. - bis M. 204. - (= R. 10.27 bis R. 12.05), Roggen, Mecklenburger M. 160. - bis M. 170. - (= R. 9.44 bis R. 10.03), russischer M. ...

Paris, 9. April. (Produktenmarkt.) [Schluß.] Weizen per laufenden Monat Francs 28.75 (= R. 13.72), per Mai Francs 28.80 (= R. 13.74), per Mai-August Francs 28.35 (= R. 13.54), per September-Dezember Francs 26.85 (= R. 12.79), Preis per 100 Kilogramm. - Roggen per laufenden Monat Francs 20.25 (= R. 9.67), per Mai Francs 20.25 (= R. 9.67), per September-Dezember Francs 20.25 (= R. 9.67), Preis per 100 Kilogramm. - Mehl Fine fleur de Paris, per laufenden Monat Francs 38.40 (= R. 18.34), per Mai Francs 38.30 (= R. 18.29), per September-Dezember Francs 35.40 (= R. 16.91), Preis per 100 Kilogramm. Roggen ruhig, Uebrigens matt.

London, 9. April. Baltic. (Eröffnung.) Weizen schwimmend: fest, Mais schwimmend: fest, Gerste schwimmend: fest, Hafer schwimmend: fest. - Wetter: Bedeckt.

Liverpool, 9. April. Getreidebörse. (Anfang.) Weizen stetig, per Mai Sh. 7 P. 5 1/2, per Juli Sh. 7 P. 4 1/2. Mais (bunter amerikanischer) träge, per Mai Sh. 5 P. 1 1/4, per Juli La Plata Sh. 5 P. 1 1/2.

Kartoffeln

Imperator, gemischte grosse u. kleine, wie gewachsen, garantiert für 18% Stärkeinhalt 3.40, Schneeflocken, weisse Speisekartoffeln, grossfallende 4.40, Walthams grossfallende 4.60, Walthams Staatkartoffeln 4.20, Frührosen Speisekartoffeln, grossfallende 5.40, Frührosen Staatkartoffeln 5. - Kronen per 100 Kilogramm ab Verladeort, Minimum-Versand 5000 Kilogramm gegen Nachnahme durch HORVATH ARPAD, Landesproduzenten in Nyiregyháza, Zöldség-tér 11.

Getreide- und Mehlverkehr.

Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 7. April, Abends 6 Uhr, bis 8. April, Abends 6 Uhr in Budapest mittels Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier versendeten Getreidemengen und beim Budapest Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

Table with columns: Angetommen (Eisenbahn, Schiffe, Total), Versendet (Eisenbahn, Schiffe, Total). Rows: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Weisse Mehl, Rote Mehl, Totale.

Sichtbare Getreidevorräthe.

Laut den an das Landesstatistische Centralamt eingelangten offiziellen Berichten gestaltete sich der Verkehr in den öffentlichen Lagerhäusern und genossenschaftlichen Getreidelagern in der Zeit vom 29. März bis 5. April folgendermaßen:

Table with columns: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Mehl, Rote. Rows: Vorrath am 29. März, Einlagerung vom 29. März bis 5. April, Auslagerung vom 29. März bis 5. April, Vorrath am 5. April.

Viehmärkte.

Budapest, 9. April. (Hauptstädtischer Schweinemarkt.) Von gestern zurückgeblieben 289 Stück Schweine, - Stück Frischling, - Stück Spanferkel, Nachtrieb 38

Stück Schweine, - Stück Frischlinge, - Stück Spanferkel; der heutige Auftrieb betrug 1350 Stück Schweine, 52 Stück Frischlinge, 8 Stück Spanferkel, zusammen 1677 Stück Schweine, 52 Stück Frischlinge, 8 Stück Spanferkel. Verkauft wurden 1236 Stück Schweine, 25 Stück Frischlinge, 4 Stück Spanferkel, unverkauft zurückgeblieben 441 Stück Schweine, 27 Stück Frischlinge, 4 Stück Spanferkel. Man bezahlte: Fetteschweine, alte, über 350 Kilogramm schwere von 1 R. 30 S. bis 1 R. 48 S., 280 bis 350 Kilogr. schwere von 1 R. 28 S. bis 1 R. 40 S., Auswurf von 1 R. 12 S. bis 1 R. 18 S., junge, über 300 Kilogr. schwere von 1 R. 40 S. bis 1 R. 48 S., mittlere von 220 bis 300 Kilogr. von 1 R. 30 S. bis 1 R. 62 S., leichte bis 220 Kilogramm von 1 R. 44 S. bis 1 R. 64 S., Frischlinge von - R. - S. bis - R. - S. Fleischschweine: über 300 Kilogr. schwere von - R. - S. bis - R. - S., leichte von 140 bis bis 300 Kilogr. - R. - S. bis - R. - S., Frischlinge, inländische von 1 R. 32 S. bis 1 R. 44 S., ausländische von - R. - S. bis - R. - S., Spanferkel von 1 R. 32 S. bis 1 R. 44 S. Alles per Kilogramm Lebendgewicht. - Der Markt war mittelmäßig, die Preise unverändert.

Böbánya, 9. April. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorsteviehändler in Böbánya. Vorrath am 7. April 29,565 Stück. Vom 8. April wurden aufgetrieben 110 Stück, abgetrieben 128 Stück, demnach verblieb am 9. April ein Stand von 39,547 Stück. - Wir notiren: Mastschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von - R. - S. bis - R. - S., mittlere von - R. - S. bis - R. - S., junge schwere von 1 R. 46 S. bis 1 R. 48 S., mittlere von 1 R. 52 S. bis 1 R. 54 S., leichte von - R. - S. bis - R. - S. Ungarische Bauernwaare: schwere von - R. - S. bis - R. - S., mittlere von 1 R. 52 S. bis 1 R. 54 S., leichte von - R. - S. bis - R. - S. - Tendenz: still.

Witterungsbericht der k. u. meteorologischen Anstalt vom 9. April 1913, 8 Uhr Morgens. In Europa war das Wetter wechselnd bewölkt. Niederschläge gab es zumeist auf dem Balkan und in Italien. Die Temperatur ist im Allgemeinen gesunken. In Ungarn herrschte kühles und zumeist windiges Wetter. Niederschläge gab es in einem großen Theil des Alfölds und in Siebenbürgen bis zu 30 Mm. Später gab es auch Regen an der Küste und in den Nordkarpathen. In Székelyudvarhely gab es Gewitter mit Hagel, in Gyergyóhenthalmilös Schnee. Die Temperatur ist weiter gesunken und in den nördlichen Gebieten gab es auch schwache Nachfröste. Das Maximum von +16 Gr. C. war in Eßek, an der Meeresküste und in Botfalud, das Minimum von -4 Gr. C. in Tatrafüred. - Prognose: Es ist kühles Wetter, an vielen Stellen noch mit Niederschlägen vorausichtlich.

Table with columns: Station, Temperatur Celsius, Windrichtung u. Stärke, Bewölkung, Niederschlag in mm. Rows: Ungvár, Késmárk, Ó-Gyalla, Budapest, Keszthely, Pécs, Záhony, Fiume, Szeged, Temesvár, Nagyváradi, Kolozsvár, Nagyszombat, Tatrafüred, Sopron, Ezzék, Cirkvenica, Debreczen, Késkemet, Zombolya, Orsova, Versecz, Wien, Prag, Innsbruck, Klagenfurt, Hamburg, Swinemünde, Berlin, Zürich, Nizza, Paris, Stockholm, St.-Petersburg, Moskau, Odessa, Sarajevo, Belgrad, Bukarest, Sofia, Konstantinopel, Athen, Florenz, Rom, Neapel.

Gestern betrug in Budapest das Temperaturmaximum +14 Gr. C., das Minimum hingegen +2 Gr. C.

Schiffverkehr.

Hamburg-Amerika-Linie. Die Hamburg-Amerika-Linie meldet: Nordamerika: Dampfer „Hamburg“ 5. April von Newyork nach dem Mittelmeer. Dampfer „Patricia“ 5. April von Newyork nach Hamburg. Dampfer „Belgia“ von Boston und Baltimore, 6. April in Hamburg. Dampfer „Kaiserin Auguste Victoria“ von Newyork, 6. April in Hamburg. Dampfer „Willehad“ von Portland Me., 6. April in Hamburg.

Eigentümer: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft Sigmund Bródy. Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Bródy. Drucker: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

MÖBEL

elegante, moderne Schlaf- und Speisezimmer-Einrichtungen in jeder Farbe, verlässlich gute Erzeugung, billigst zu haben. FRIEDLÄNDER butoráruház, VIII., Népszínházgasse Nr. 31.

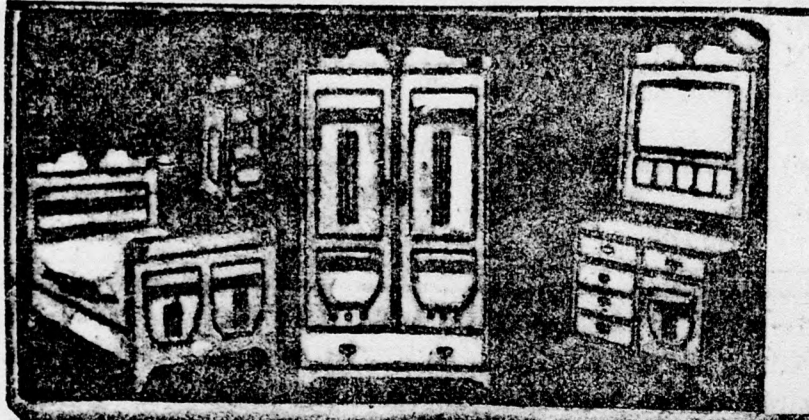
Schönes modernes Gut

(Siebenbürgen), 500 Joch, 2zimmeriges Herrenhaus mit nöthigen Nebenräumen, Wirtschaftgebäuden, Eiskeller, Wasserleitung, elektrische Beleuchtung, herrlich gelegen, windstill, ist um 600,000 Kronen zu haben. Es genügt die Hälfte als Anzahlung, der Rest auf Abzahlung. Näheres Brassó, Wiesenzeile Nr. 2, Friedmann M.

Wegen Geschäftsübersiedlung besonders billige Preise!! MÖBEL gegen Baar- oder Ratenzahlung! Bei keiner Bank zahlbar, werden auch keine Zinsen gerechnet. FUCHS BODOG, Möbel-Grosshandlung, Budapest, VII., Erzsébet-körut 32. Telefon 48-20. Preisliste gratis.

30 Kronen nach Mass ein elegant. Herrenanzug oder Ueberzieher aus reinem Schafwollstoff bei Kransz F. és tsa. Herrensneider-Geschäft Rákóczi-ut 69. Nach Provinz Muster mit Massanleitung gratis und franco. Für sehr hübsches, intelligentes, hochanständiges Mädchen, aus gutem Hause (einige tausend Kronen und Ausstattung) wünscht ihre Familie die Bekanntschaft eines intelligenten Mannes mit literarischer Beschäftigung, von 30-42 Jahren, zwecks Heirath. Ausländer, Witwer, oder geschieden, Konfession nebensächlich. Herren, welche in schönem Sinne des Wortes auf eine Frau reflektiren, wollen ihre Zuschrift Lebensgefährtin 3017 Exp. einfinden. Anständige Vermittler honorirt. 33301

Advertisement for Friedmann Damenhut-Fabrik. Fabriks-Preise! BLUMEN, REIHER UND PUTZFEDER-NEUHEITEN in ständigem grossen Lager nur bei Friedmann Damenhut-Fabrik Budapest, VI., Király-utca 8, im Hof. Telefon 179-42. Fabriks-Preise!



Möbelkredit neuesten Systems. Wir sind in der angenehmen Lage, dem geschätzten Publikum bei Möbel-Einkäufen die grössten Vortheile zu bieten. Auf Kredit berechnen wir dieselben Preise wie gegen baar, es werden bloss 6% ohne allen Nebenspesen berechnet. Die Zinsen sind 1/4jährlich stets nur nach der rückständigen allmählich abnehmenden Schuld zahlbar. Die Rückzahlung ist nach 100 Kronen monatlich 3 Kronen oder nach je 100 K 1/4jährlich 9 Kronen zahlbar. Grösste Auswahl in Tischler-, Tapezierer-, Eisen- u. Messingmöbeln, ferner in Teppichen, Vorhängen, Bett- u. Tischdecken. Möbel-Waarenhaus, Budapest, VI., Váci-körut 43 (eigenes Haus).

Amtliche Notirungen der Budapester Effektenbörse vom 9. April.

Main table containing financial data for various categories: I. Ung. Staatsschuld, II. Andere öffentliche Anleihen, III. Pfandbriefe u. Obligationen, IV. Prior-Obligationen, V. Aktien von Banken, VI. Aktien von Sparkassen, VII. Assekuranz-Ges., VIII. Dampfmühl-Aktien, IX. Akt. v. Bergw. u. Ziegelf., X. Eisenw. u. Maschinenfabr., XI. Buchdrucker-Aktien, XII. Diverse Aktien, XIII. Verkehrs-Aktien, XIV. Lose, XV. Valuten, XVI. Wechselkurse (Vista), and Liquidationskurse vom 8. April.

Mit Kiabál?



hiszen mindenki tudja már, hogy a

MÁGNÁS

CIPŐKRÉM

Minősége kitünő, puhít, tisztít, fényesít.

Gyártja: **HERCZEG ÉS GEIGER**
Csász. és kir. udvari szállító Budapest.
KAPHATÓ MINDENÜTT.



Zahle Geld zurück!

Eine herrliche, edelgeformte Büste und rosig-weiße Haut erhalten Sie durch mein „Zabellos“, das Vollkommenste dieser Art. Bildet keinen Fettansatz in Taille und Hüften. Neuerliche Anwendung. Zahlreiche Anerkennungen. Garantieschein auf Erfolg und Unschädlichkeit. Diskrete Zusendung nur durch

Frau M. Nebelstet, Braunschweig, Breite Straße Nr. 202.
Dose 4 Kr., per Nachnahme 40 Heller mehr. 2 Dosen 7 Kr. zur Kur erforderlich.

GELEGENHEITS-DARLEHEN

anf. Lose u. Werthpapieren beliebiger Höhe ertheilen wir billig. Auf versetzte, oder unter Theilzahlung befindliche Lose geben wir Darlehen. Das Darlehen kann in beliebigen kleineren Teilzahlungen rückbezahlt werden.

Bankhaus
Kóváry Ármin
BUDAPEST,
Kossuth Lajos-u. 20
Gegründet 1873

Kapfen für Bureau (Amerikanischer) gesucht. Offerte unter „Amerikanischer 495“ an die Exp. 88435

Gelegenheits-Kauf

empfiehlt in schönen und feinen

Möbeln,

Perser-

Teppichen,

Lustern

NAGY ZSIGMOND
VI., Lázár-utca 3.

In der Nähe der Basilika. (Eigenes Haus.)
Wichtig für Verlobte! Es sei Jedermann empfohlen, das Lager ohne Kaufzwang zu besichtigen.



El ne mulassza

nagyszabásu és legmodernebb gáz- és villamos-**CSILLÁR** mintatermeinket megtekinteni.

GÁZ

-főzők, fűtők, vasalók, diszes radiátorok és kandallók, mindennemű izzótestek.

Általános Gázizzófény r. t.
Budapest, VII., Vörösmarty-utca 5/a.

Millionen

gebrauchen gegen

Husten

Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Krampf- u. Keuchhusten

Kaiser's Brust-Caramellen

mit den „3 Tannen“

6100

not. begl. Zeugnisse von Aerzten und Privaten verbürgen den sicheren Erfolg.

Neuherst belömmliche und wohlschmeckende Bonbons

Packet 20 und 40 Heller. Dose 60 Hell.

Zu haben in allen Apotheken und Droguerien.



Prohászka's **IDEAL-BETT**. Patent.

Aus massivem Eisen, mit Drahteinlagen, ganz platt zusammenschließbar, nimmt nur einen kleinen Raum ein. Von jedem Kinde leicht zu handhaben. Durch eine leichte Handbewegung steht es auf einmal auf 6 Füßen fest. Vollkommen staub- und insektenfrei, unentbehrlich in jeder Wohnung. Preis K 19.-. Eisenbett mit Messingzierde und guten Stahldrahteinlagen K 33.-

Eisen- und Messingmöbel liefert billigst P. Prohászka-Fabrik, Budapest, Gróf Zlohy Jenő-utca 46, Ecke Gyár-u. Tel. 90-30.

Budapesti Műasztalos Mesterek Szövetkezete

V. Báthory-u. 4. mint az Orsz. Központi Hitelszövetkezet tagja V. Báthory-u. 4.

BUTOROK

Művészek által tervezett saját készítményű butorok, minden társadalmi osztály részére.

Írásbeli jófállás. Telefon 123-54. Szabott árak.




Begonien-Knollen

in 30 Prachtsorten, Blüten bis 20 cm. Durchmesser, von Rosen und Kamelien nicht zu unterscheiden, 16 Farben Gloxinien, 100 schönste Rosenarten, Azaleen, gelbe Calla, blaue Gladiolen, Ampel- u. Schlingpflanzen, Cane or hideenbl., Lilien, Magnolien, amerikan. Nelken, neue Zwerg-Kaktus-Georginen, 18 Sorten von neuen Hortensien, fabelhaft wirkende Erde und Dünger, alles für Garten und Fenster, billigst.

Verlangen Sie illustr. Katalog umsonst.
Jos. Suza, Pottenstein, Böhm.

Gegründet 1850.



J. Semler

Budapest, IV., Ecke Bécsi- u. Deák Ferencz-utca
London, Golden House Great Pulteney Street.

Für die Frühjahrs-Saison sind die hervorragendsten **NEUHEITEN** in englischen und französischen Damenkostüm-Stoffen, sowie auch das Eleganteste in englischen Herrenstoffen angelangt.

Original englische Reiseplaids in grosser Auswahl.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Donnerstag, den 10. April 1913.

Neues Pester Journal

Seite 18

Nemzeti színház.

Evi bérlet 167.
A fáklák.
Színmű 3 felvonásban. Irta: Henry Bataille. Fordította: Dr. Sebestyén Károly.
Bouquet Gál
Bouquetné P. Márkus
Margelle Rákos
Blondel Pethes
Hedvig Paclay
Hernert So nlai
Pravielle Bartos
Egy preparátor Gabányi
Kezdete fél 8 órakor.

Magy. kir. Operaház

Evi bérlet 125.
Az eladott menyasszony
Víg dalmű 3 felvonásban. Szövegét írta Sabina K. Fordította id. Abrányi Kornél. Zenéjét szerzette Smetana Frigyes
Klusina Mihályi
Kalinka, a felesége Bársony
Mari, leányuk Dömötör
Micha Ney
Agnes Fodor
Venczel Toronyi
Hans, Micha fia Gábor
Kézai Hegedűs
Ugri Kertész
Esmeralda Ambrus
Kezdete fél 8 órakor.

Vigszínház.

Az elnökné.
Bohózat 3 felvonásban. Irta: Hennequin és Weber. Fordította: Karinty Frigyes.
Gaudet Cyrien Tanay
Tricointe Hegedűs
La Moutaine Szerényi
Pinglet Ditrói
Bouquet Balassa
Marius Vendrey
Rosimond Octave Zátory
Poche Tapolczay
Bionassis Sarkadi
Dominique Bárdi
Gobette Gazsi
Aglae Haraszthy
Kezdete fél 8 órakor.

THE ROYAL VIO.

Stadtwäldchen, neben dem Thiergarten.
Gewissensbisse.
Drama der Nordisk-Fabrik in 3 Akten.
In der Hauptrolle mit **Waldemar Psylander.**
Und das Sensationsprogramm.
Vorstellungen von Nachm. 4 Uhr bis Nachts 12 Uhr.

FOLIES CAPRICE

Révay-utca Nr. 18. ♦ Telephon 14-22.
Beginn der Vorstellung um halb 9 Uhr.

Heute:
„A hadtestparancsnok ur“.
Bohózat 1 felv. Irta: Tábori Emil. Rendező: Rott Sándor

„Die Geschichte vom Wolf“.

Karten im Vorverkauf: An der Tageskassa des Folies Caprice Vorm. v. 9-1 und Nachm. v. 3-6 Uhr, Hirsch, Andrassy-ut 19. Sopronyi, Rákóczi-ut 1, in den Administrationen „Az Est“ und bei Breuer Nővérek, Theresienring 54. Nach 12 Uhr im I. Stock „Casino de Paris“ Auftreten der besten Gesangs- u. Tanznummern.

ROYAL ORFEUM

Telefon 110-22 VII., Erzsébet-körút 31. sz. Telefon 110-22

Heute Donnerstag, den 10. April, zwei Vorstellungen. Nachmittags halb 4 Uhr zu ermäßigten Preisen, Abends 8 Uhr bei regulären Preisen das glänzende April-Programm.

Jarrow,

der Mann mit der Citrone.

The Piccolo Co.,

Liliputaner Truppe (18 Personen).

Lucie König,

die beliebte Künstlerin.

6 Comedy Piccaninies,

Ragtime-Truppe.

Blanche de Paunac,

lebende Reliefs.

Dottie King. The Records. Paris Trio.

Studentenhochzeit. „Piti Mozi“.
Operette. Kinemasketch-Parodie.

Nach der Vorstellung Royal-Cabaret. — Karten sind im Royal-Orfeum und bei den städtischen Verkaufsstellen ohne Vorverkaufsgebühr erhältlich.

Jeden Donnerstag, Samstag, Sonn- und Feiertag Nachmittags halb 4 Uhr grosse Familienvorstellung zu ermäßigten Preisen mit vollständigem Abend-Programm.

Royal Cabaret

VII., Erzsébet körút 31. Telefon 110-22.
Täglich ab 12 Uhr Nachts erstklassige internationale Cabaret-Vorstellung. 10 sensationelle Gesangs- und Tanzattraktionen. (Artistische Leiter Hannus Ott, Regisseur der Hölle in Wien.) Neueste Schlager, Tänze u. Potpourris. Engagirt Kunstkräfte u. A.: 6 Comedy Piccaninies, Duett Bonnots, Irène Abonyi, Fritzi Kajere, Anny Doussaint, Vilma Fodor, Dottie King etc.

TROCADERO

VII., Király-utca 77. szám.

Telephon 15-10. Kassaeröffnung 5 Uhr.

„Das vollständig neue April-Programm!“

Kitty Starling! Tanzakt, der Liebling von London
Margit and Maud Kenedy's! Preisgekrönt.

Grete König Cabaret-Diva. **Tagi Duval** Oriental-Tänzerin.

Von 12-1 Uhr 20 erstklassige Tanzattraktionen. Von 1-5 Uhr Pariser Leben. Montmartre-Tänze. Anfang 9 Uhr.

MODERN SZINPAD

NAGY ENDRE CABARETJA

Kezdete 10-kor. VI., Andrassy-ut 69. Telefon 93-18.
Pálcáz dalok. Lukács és a katona. Tiszta kettőjű madara. A főpolgármester levelez. Moszjő Bandika. A nagy dráma. Az aszfalt-főzők stb. stb. Füllépek: Medgyaszay, Kökény, Beross, Kövály, Gózon, Hadrik, Huszar, Papp, Pécsi Erzi stb. stb.
Jegyek előre válthatók egész nap a Városi jegyirodáknak és d. u. 4 óráig a Cabaret pénztáránál.

Café CIRKUS

Stadtwäldchen (neben dem Cirkus Bekelew) Heute und täglich

KONZERT der berühmten Wiener Salon-Kapelle Heinrich

Herlinger

Die Programme der übrigen Theater befinden sich auf Seite 19.

FŐVÁROSI ORFEUM

Waldmann I., Direktor. VI., Nagymező-u. 17.
Heute zwei Vorstellungen mit dem persönlichen Auftreten von **Asta Nielsen**
Ferner die übrigen erstklassigen Attraktionen. — Beginn halb 4 und 8 Uhr. — Nachmittags ermäßigte Preise.

Mozgóképek Ottthon

V. Teréz körút 28. Telefon 147-98
Heute, Donnerstag, den 10. April:
Der Heimathlose. Dram. Lebensbild in 2 Akten.
Unsichtbare Hand. Drama in 2 Akten.
Die Liebe der Gräfin. Drama in 5 Akten.
Und das ganze vollkommen neue Programm.

Steinhardt Mulató

Rákóczi-ut 63. Telefon: József 21-16.
Kezdete 10 órakor. Sláger! Kezdete 10 órakor. Ujdonság!
Az utolsó lepedő! 9 órakor. 9 órakor.
Fegyvergyakorlat!
Bohózatok. Irta: Günger és Taussig.
Steinhardt új kiegészítéssel és kitűnő külföldi számok.
JEGYEK: d. e. 10-1-ig és d. u. 3-6-ig a mulatóban. Egész nap a Hirsch-féle nagytársadalmi, Andrassy-ut 19 és a Hungaria hirdető pénztáránaul kaphatók. Előadás végeztével éjfélkor kedélyes kabaret előadás. Előrendelő ének és táncszámok kellette. Reggelig cigányzene. Belépődíj nincs.

Palais de Danse (Tánczpalota)

VI., Szerecsen-utca 35. Telefon 120-77.
Kezdete este fél 11 órakor.

Szenzációs áprilisi műsor!!!
Iris. Les 3 Paz Calzado, tánczó dióhéjak. a spanyol táncok királynői.

Die 6 Sonnenkinder. Strindberg.

Les Armeus, francia excentrikusok; Hansi Jackson, szórakoztató; La Malottas, Myriam & Dausour stb. stb. — Előadás után párisi vig hangulat és tánczenélés reggelig. — Kitérő vacsora. Pénztárváltás 12 órakor. — American Bar.

Cirkus Bekelew

Városliget. Telefon 107-46.
Heute, Donnerstag

2 VORSTELLUNGEN 2

Nachmittags 4 und Abends 8 Uhr. — Nachmittags Familienvorstellung, halbe Preise für Gross u. Klein.

JANCSI Tom Felling A. Antony MORIZ und VINCENT
Hesiges sensationelles Programm.
Sonntag Nachmittags 4 Uhr für Kinder halbe Preise.

Unsere **Muster-Kollektion**
welche in 350 Gruppen eingetheilt, die beliebtesten Mode-Neuheiten der Saison in **Frühjahrs- u. Sommerstoffen**
sowie unseren **Frühjahrs-Modebericht** enthält, stellen wir bereitwilligst den in der Provinz domizilirenden geehrten Damen zur Verfügung.
Josef Stern
k. u. k. Hoflieferant, Budapest Kaivin-tér 1, Gegründet 1860.

QUO VADIS?

Sienkiewicz világhírű regénye 6 felvonásban.
A XX. század csodája!!
Budapesten kizárólag **csakis az „OMNIA“**
mozgóképek-palotában, VIII., József-körút 31. Telefon: József 1-25
Óriási méretek! Káprázatos fény! Több ezer szereplő!
A felvétel egy millió lirába került!
Az előadások kezdete hétköznap: délután 5, 1/2 és 3/10 órakor.
Vasárnap: délután 4, 6, 8 és 10 órakor.
Jegyváltás az esti pénztárnál csak 1/1 órával az egyes előadások előtt kezdődik a jegyek kiadása.
Előreváltás: d. e. 10-12-ig, d. u. 3-4 az Omnia pénztáránál
A jegyek csakis azon előadásra érvényesek, melyre váltatnak mert az előadások nem folytatólagosak.

Neves **NÄHMASCHINE**
ste eine
laufen, verlangen Sie meinen Preiscontant. Ich halte nur die besten Fabrikate am Lager und liefere auch mit fünfjähriger Garantie sowohl auf bequeme Zahlungsbedingungen.
Baumgarten Ferenz, Budapest, VII. Bg., Rózsa-utca Nr. 27.

APFELMOST

klar und rein abgezogen, noch süß, garantirt natur-echt, beste Sorte, gepresst aus Maschanzker- und aus Reinetten-Apfel, 2 Liter 20 in Fässern zu 150 und 300 Liter versendet gegen Nachnahme
Georg Steizer, Pultigam bei Graz.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Donnerstag, den 10. April 1913.

Neues Pester Journal

Seite 19

Néopera.
Hangverseny.
Kezdete fél 8 órakor.

Magyar színház.
A miniszterelnök.
Schöszat 3 felvonásban. Irta: Nagy Endre.
Benke Dániel Z. Molnár
Benke Dániel Z. Molnár
Dr. Vas Törzs
Grünfeld, házúr Huszár
Linka, leánya Dobos
Gróf Bercezy Szirmai
Gróf Bercezy Halmi
A könyvtáros Kados
A bankigazgató Köröndy
A cselédeány Csatai
Kezdete 8 órakor.

Urania színház.
A Mozi.
Kezdete fél 8 órakor.

Budapesti színház.
AZ ártatlan Zsuzsi.
Operette 3 felvonásban. Irta: Antoni Mars és D'Évallières. Zenejét szerzte Gilbert. Fordította Mérei Adolf.
Des Anbrais Konrad Aldory
Delphine Szatmáryné
René Boislerette Fekete
Jacqueline } gyér. Borlas
Hubert } mekeKlas
Pomerai Máthé
Susanne Cs. Barna
Kezdete fél 8 órakor.

Royal-Orfeum.
VII. Erzsébet-körút 31.
Telephon 110-22.
Heute Donnerstag, den 10. April, zwei Vorstellungen. Nachmittags halb 4 Uhr zu ermäßigten Preisen, Abends 8 Uhr bei regulären Preisen das glänzende April-Programm.
Jarow, der Mann mit der Citrone; The Piccolo Co., Lilliputaner Truppe (18 Personen); Lucie König, die beliebte Künstlerin; 6 Comedy Piccaninies, Ragtime-Truppe; Blanche de Paunac, lebende Reliefs; Dottie King, The Records. Paris Trio. Studentenhochzeit, Operette, „Piti Mezi“, Kinemastech Parodie. — Nach der Vorstellung Royal-Cabaret. — Karten sind im Royal-Orfeum und bei den städtischen Verkaufsstellen ohne Vorverkaufsgebühr erhältlich.

Repertoire des Nationaltheaters. Freitag, 11. April, „Romeo és Julia“. (J.-Ab. 108.) Samstag, 12. April, „A faun“. (J.-Ab. 109.) Sonntag, 13. April, Nachm. „A dolovai nábob leánya“, Abends „Az ember tragédiája“. (Ab. susp.)

Repertoire der kön. ung. Oper. Freitag, 11. April, „Hoffmann meséi“. (J.-Ab. 126.) Samstag, 12. April, „Lohengrin“. (J.-Ab. 127.) Sonntag, 13. April, Nachm. „A tévedt nő“, Abends „Május királynője“. (J.-Ab. 128.)

Repertoire des Lustspieltheaters. Freitag, 11. April, „A münus“. Samstag, 12. April, zum ersten Male „A telefon“, Sonntag, 13. April, Nachm. „Lakások“, Abends „A telefon“.

Repertoire der Volksoper. Freitag, 11. April, „A sévillai borbély“, Samstag, 12. und Sonntag, 13. April, „Aranyosó“.

Repertoire des Ungarischen Theaters. Freitag, 11. April, „A farkas“, Samstag, 12. April, „Az isteni szikra“, Sonntag, 13. April, Nachm. „A farkas“, Abends „Az isteni szikra“.

Repertoire des Königstheaters. Freitag, 11. und Samstag, 12. April, „A cigányzselem“, Sonntag, 13. April, Nachm. „János vitéz“, Abends „A cigányzselem“.

Repertoire des Budapest Theater. Freitag, 11. April, „Szólik a nagysága“, Samstag, 12. April, „Az asszonyfaló“, Sonntag, 13. April, Nachm. „Szólik a nagysága“, Abends „Az asszonyfaló“.

Király színház.
A cigányprimás.
Operett 3 felvonásban. Irta: Grünbaum és Wilhelm. Fordította: Harsányi Zsolt. Zenejét szerzte: Kálmán Imre.
Rác Pali Nyáray
Laci, a fia Nádor
Sári, a leánya Fedák
Juliška, a húga Perczel
Irinoy grófné Pálmy
Gaston, a fia Rátkai
VII. Heribert Latabár
Cadeau Boross
Öreg cigány Krasznay
Hersilla Peszti
Kezdete 8 órakor.

OLYMPIA
Erzsébet-körút 26. szám.
Vornehmstes Etablissement für kinematogr. Vorstellungen.
Die Waisen, dramatisches Schauspiel in 3 Akten. Aus dem Tagebuch einer Geheimgewaltin, spannende Kriminalgeschichte in 2 Theilen. Automobiliattentat oder Fri. Pitt's Reklame. Adolfs postlagernde Liebe, orig. franz. Lustspiel.
Ferner gelangen mehrere Original-Lustspiele, Naturaufnahmen und Sportbilder zur Vorführung. — Fortsetzungsweise Vorstellungen von 5 Uhr bis 1 Uhr nach Mitternacht.

Pathéon-Konzert-Salon
Andrássy ut. 33
Zusammenkunft der exquisiten Gesellschaft Budapests
Auszug der NEUHEITEN DIESER WOCHE.

Király E.: Messe földön, Őszi róza, fáj a lólkem. — Hejnal D.: Az újfajta sorozás, I. Az újfajta sorozás, II. — Berkes B.: Le lac, Nyugat lánya.
Geöffnet bis 12 Uhr Mitternacht.

Gegen Frauenkrankheiten

Rheumatismus, Gicht, Blüddarmzündung etc. etc.
das erste Moorbad der Welt



Franzensbad

Trinkkuren gegen Blutarmut, Obstipation, Gicht, Katarrhe. Radium-Trinkkur. Natürliches Radium-Emanatorium, Trockene Kohlensäure-Bäder gegen Sterilität und Unempfindlichkeit. Für Herzranke: Natürliche CO²-Bäder in vollkommener Dosierung.

SAISON:
I. Mai bis 30. September.
BÄDERABGABE:
I. April bis 31. Oktober.
Gratis-Broschüre

SCHULGEIGEN

in immenser Auswahl

von 7.- K. aufw.



Ganze Garnitur mit Etui, Bogen und Zugehör

von 15.- K. aufw.

Armin Sternberg und Bruder

k. u. k. Hofmusikinstrumentenfabrik
Budapest, VII., Rákóczi-ut 60.
Katalog gratis und franko.

VERTRETER GESUCHT

Ich suche für meine vorzögl. konstruirten Handfeuerlöcher „Excelsior“ an einigen Plätzen solvente Herren, welche zu Industriellen, Theatern, Sanatorien etc. gute Verbindung haben. Herren, die für eig. Rechnung kaufen, erhalten den Vorzug. Gef. Anfragen unter Angabe der bisherigen Thätigkeit und einig. Ref. an Max Reusch, Dresden-A. 1. Fabrik für Handfeuerlöcher „Excelsior“.

MIETHEN

Sie für die Dauer kein altes gebrauchtes Klavier, wofür Sie Jahre hindurch monatlich 12.-, 16.- Kr.

ZAHLEN

ohne dass dieses gemietete Klavier jemals Ihr Eigenthum wird, denn dieser Mietbetrag ist

HINAUSGEWORFEN, wogegen Sie schon von monatlich 20 Kr. anwärts, ohne grössere An- oder Nachzahlung ein tadellos modernes neues vorzügliches Klavier oder Pianino zu solidesten Bedingungen, das in bestimmter Zeit Ihr Eigenthum wird, bekommen bei der

Musica Aktien-Ges.

grösstes Klavieretablissement, Budapest,
Erzsébet-körút 51.
Telefon 4-81.

Filiale:
Wien, I., Graben 17.

Generalvertrieb der k. u. k. Hofklavierfabriken Ehrbar, Grottrian Steinweg W.F., Gebr. Stangl, Lauberger u. Gloss etc.
Verkauft auch gegen Baarzahlung zu original Fabrikpreisen



Sászló S.
RUHAÁRUHÁZ
Bpest, Rákóczi-ut 50.
Kész férfi öltönyök, felöltők 25, 30, 35 Kor.
Kész női ruhák 15, 18, 20 Kor.
Kész férfi öltöny mérték szerint 40 és 50 Kor.
gyapjú szövettel elsőrendű kivitelben
Videkre minták bérmentve.




Gühneraugen Gauthverhütungen, Gaud- und Gesichtsschutz von „Gautherin“. 1 Flasche 1 Kr., mit Brillen 1 Kr. 40, 3 Flaschen franco 3 Kr. Adresse: Dr. C. Fiebig, „Stonen“-Spitzel, Gbör 44.

60 Heller kostet der

T O D

aller Motten durch



TARMALIT

Durch Jahre das einzig bewährte Schutzmittel gegen Motten!

In Verwendung bei Anstalten und Aemtern Sr. k. u. k. Apostol. Majestät, der Herren Erzherzoge, k. u. k. Militärbehörden und Truppen, der Kommune Wien, Museen, Theatern, Spitätern, Waaren- und Privathäusern u. s. w.
Erfolg garantiert.

In allen Drogen- und einschlägigen Geschäften zu haben.
Österr. Holzstoffwaren-Industrie, Wien, V., Blechturm. 1.
Niederlage: Wien, XIX., Hardtgasse 35.

Zähne

und amerikan. Gebisse, im Munde festhaltend, anfertigen, unter Garantie von 8. 4. aufw. Spezialität: amerikan. Kronen und Brücken, der ideale, gaumenlose, unabhambare Zahnersatz. Schlecht passende Gebisse werden billigst umgefacht. Gebissreparaturen sofort. PLOMBEN aus Gold, Porzellan, Silber, Email schmerzfrei von 8. 3. aufw. Zahnziehen voll kommen schmerzlos. Auch auf Zahnreinigung.

Erstes hauptstädtisches zahnärztliches u. zahntechnisches Institut.

Dr. HEGEDÜS JAKAB, Zahnarzt
Budapest, Erzsébet-körút 44.

Posamentenfabrikation

sucht für Ungarn guteingeführten, tüchtigen u. reellen Provisionsvertreter

für eingeführte Touren. Dauernde Stellung bei gutem Verdienst zugesichert. Antritt sofort. Angebote unter „Ohne Spesenbeitrag P. U. 2429“ an Rudolf Mosse, Prag, Graben 6.

JUNG PÉTER,
osemegearu-nagykereskedés,
IV., Belváros, Fővám-tér.
Központi vásárcsarnokkal szemben.
Konzervek, sajtok, halak, likörök, pezsgők pártatlanul gazdag választéka.

Die Teppich-Niederlage

von **N. & G. ZACCHIRI** Nfg. ist in ihre neue Lokation übersiedelt.

18 Régi posta-utca 8, Aranykéz-utca sarok.

Ein Kingsmanpieler als Königsattentäter.

Rom, 3. April.

Es wird auf den Königsmord von Saloniki zurückzuführen sein. daß die hiesige Polizei plötzlich überall Attentäter mittelt. Vor einigen Tagen wurde mit großem Lärm von Einzelheiten gemeldet, daß man einem geheimnisvollen Verbrechen der Nachstellung auf dem königlichen Landgute Castellporziano auf die Spur gekommen sei. Das Gut bedeckt einen Teil der waldigen und sumpfigen, sehr einsamen und melancholischen Landschaft virgilischen Andensens in der Gegend des alten Sabinum und Laurentum und erstreckt sich südwärts von der Übermündung am lateinischen Seeufer entlang. Man wollte am sandigen Ufer ein verlassenes Ruderboot entdeckt haben, das nicht herrenlos angetrieben, sondern nur bemantelt hiehergelangt sein konnte, und man ließ die Sicherheitsorgane eifrig damit beschäftigt sein, die dichten Buschwälder nach den Fußstapfen zu durchstreifen, denen man verbrecherische Pläne beimah. Es that dem Anwachsen der abenteuerlichsten Gerüchte keinen Eintrag, daß die königliche Familie sich gegenwärtig gar nicht auf dem Landgute, sondern in Rom befindet. Als man herausbekam, daß ein Überfall unweit der Magliana, das heißt auf der Flußstrecke zwischen Rom und Tivoli, ein gelöstes worden sei, wurde es vollends als erwiesen angesehen, daß ein Attentäter sich dieses Mittels bedient habe, um unbemerkt nach der königlichen Wohnung zu gelangen. Indessen sind alle Nachforschungen nach einem solchen vergeblich gewesen, und seit man weiß, daß der Rahmbesitzer das Fahrzeug bereits seit drei Wochen vermißt, nimmt man wohl mit Recht an, daß der Attentatsplan nur die Ausgeburt einer erhisten Phantasie ist.

Geradezu operettenhaft ist das Abenteuer, das die Gendamerie am Osterfesttag gelegentlich einer Ausfahrt des Königs auf dem Monti Parioli unweit des Tiber und der Via Flaminia nördlich von Rom gehabt hat. Ein von der Carabinieripaare, die zur Uebewachung der Fahrstraße und ihrer Umgebung befohlen waren, wurde auf eine mit geschlossenem Halbverdeck langsam daher kommende Droschke aufmerksam und schöpfe einen schrecklichen Verdacht, als in der Nähe des Hohlweges der Aqua Acetosa ein auffällig gekleideter und sich gebender Mann dem Gefährt entstieg. Er trug ein bis an den Hals zugedrücktes verhoffenes Jaquet, ein dickes Halstuch, einen breitkrempigen Schlapphut, helle Beinkleider und riesige Stulpschuhe. Die Carabinieri, die nicht in Uniform waren, verständigten sich mit anderen, in der Nähe vertheilten und als Jäger verkleideten Kameraden, und der verdächtige Ankömmling wurde nicht mehr aus den Augen gelassen. Da er sich unbedacht glaubte, entstieg er die ziemlich steil über der Fahrstraße sich erhebende Anhöhe, die das Garofolidendenkmal der „Vigna Glori“ trägt, um von dort nach allen Seiten auszuspähen. Dann — zog er eine große doppelläufige Pistole hervor, zielte mit derselben, eine dramatische Haltung und finstere Miene annehmend, nach ver-

schiedenen Seiten, warf sich lauend ins Gras, sprang wieder auf und hinter einen Baum und verweilte schließlich im Anschlag hinter einer Hecke, die das Baumgelände von der Fahrstraße trennt. So wenigstens haben die Carabinieri berichtet. Ihnen schwand der letzte Zweifel an den verbrecherischen Absichten des Mannes und der Günst der Vorsehung, die ihnen denselben im entscheidenden Augenblick in die Hände lieferte, als sie das königliche Automobil heransausen sahen und auf das Geräusch hin der Mann dem Gefährt gespannt entgegenblickte, immer die blisende Waffe in der Hand. Sie entfiel ihm, als er plötzlich von drei, vier Seiten die Hüter der öffentlichen Sicherheit auf sich zustürzen sah und sich von sechs oder acht Fäusten gepackt fühlte. Drohend gebot man ihm Schweigen und Unbeweglichkeit, bis der königliche Wagen vorbei war. Alsdann aber kam die Reihe der Ueberraschungen an die Hüter des Gesetzes, die sich schon als Retter des Königs betrachteten. Als sie den „Attentäter“ mit Fragen befrühten und er begriffen hatte, wessen man ihn bezichtigt hatte, brach er in lautes Lachen aus, und mit ihm lachte der Wachtmeister des nahen Carabinieripostens, vor den man ihn führte. Er kannte den Häftling bereits als einen — Verbrecher des Amtheaters, der die Brigantenspezialität pflegt, an diesem Tage und am befrühten Orte ein Stelldichein für eine Aufnahme hatte und die Wartezeit mit einigen Vorübungen benützt hatte. Die Chronik berichtet nichts über die langen Gespräche der anderen Beteiligten.

Allerlei.

(Ein Advokat auf dem Heiligen Stuhl.) Aus Paris wird geschrieben: Bei dem Banket, das dieser Tage die französische Anwaltschaft ihrem Mitglied Raymond Poinecaré gab, der zum Präsidenten der Republik gewählt wurde, erinnerte der Vorsitzende der Anwaltschaft daran, daß ein Pariser Advokat im XIII. Jahrhundert sogar den Heiligen Stuhl besiegelt habe, und zwar unter dem Namen Klemens IV. Dieser war im Jahre 1265 als Nachfolger Urban's IV. erwählt worden. Er war Papst bis zum Jahre 1268. Er veröffentlichte die Fragmatistische Sanktionen, die Rom und Frankreich zu einem Bündnis vereinigte. Er überredete König Ludwig den Heiligen, einen Kreuzzug zu unternehmen, in dem später der fromme Herrscher den Tod fand. Der Name Klemens IV. wurde auch viel in dem Streit genannt, den Karl von Anjou gegen die Hohenstaufen führte, der mit der Hinrichtung des jungen Konradin endete. In dem großen Werk, das der französische Jurist und Historiker Guillaume Blanchard im XVIII. Jahrhundert verfaßte, befindet sich folgende Notiz: Guy Foucauld wurde in Saint-Guilles in der Provinz Languedoc geboren. Er wendete sich frühzeitig dem Kriegswesen zu, beschäftigte sich später mit verschiedenen Wissenschaften und wurde schließlich Kleriker. Als solcher war er zuerst Bischof von Bay, hierauf Erzbischof von Narbonne, dann Kardinal Erzbischof von

Sabigny, und am 5. Februar 1265 wurde er zum Papst gewählt. Bei Besteigung des Stuhles Petri nahm er den Namen Klemens IV. an. In einem im Jahre 1602 publizierten großangelegten Werk, das den Titel führt: „Dialog der Advokaten im Parlament von Paris“, einem Meisterwerk französischer Prosa, erscheint in einer Debatte über Cicero auch der Name des Advokaten Foucauld erwähnt. Wenn also ein Advokat im Mittelalter sogar Papst werden konnte, so erscheint es gar nicht weiter verwunderlich, wenn ein Rechtsanwalt es in unserer Zeit bis zum Staatsoberhaupt einer Republik bringt.

(Der Jahrestag der „Titanic“-Katastrophe.)

Drei amerikanische Damen, die durch die „Titanic“-Katastrophe zu Witwen geworden sind, gehen daran, den Jahrestag dieser Tragödie auf eine ebenso eigenartige als rührende Weise zu feiern. Mrs. Jacques Futrelle, Mrs. Henry Harris und Mrs. George Thorne werden am 13. d. Boston an Bord einer Dampfschiff Kreuzen und zwei Tage später, in der Nacht vom 14. zum 15. d., zu derselben Stunde, als vor einem Jahre der Riesen-dampfer in den Fluthen versank, an genau derselben Stelle dem Angedenken ihrer Gatten ihren Tribut zollen. Große Körbe mit Blumen, am Boden mit Steinen beschwert, werden in die Fluthen hinabgelassen, so daß der tief unten auf dem Meeresgrund ruhende Schiffskörper den düstigen Gruß von der lebenden Welt erhalten wird. Ein Kaplan, den die drei Witwen mitnehmen, wird unmittelbar vor dieser Prozedur einen kurzen Gottesdienst abhalten, und wenn die Nacht wieder langsam davondampft, werden die drei Frauen, der Kaplan und die Matrosen das fromme Lied „Näher, mein Gott, zu Dir“ anstimmen, das die Helben der „Titanic“ angesichts des Todes gesungen haben. Die Idee stammt von Mrs. Futrelle, die am 15. jedes Monats zur Massachusettsküste gefahren ist, um Blumen ins Meer zu versenken. Jacques Futrelle war bekanntlich ein außerordentlich begabter und erfolgreicher Roman-schriftsteller und er liebte die Blumen ganz außerordentlich. Er besang sie und in jedem seiner Romane spielten Blumen eine Rolle.

(Die Irene der Verkauften.)

Den „Süngtauer Neuesten Nachrichten“ wird aus Tschifu eine Geschichte erzählt, die die chinesische Auffassung von Kindesliebe und Familienereue in interessanter Pointur illustriert. „Irene Tsui pau, eine gewesene Schönheit“, so schreibt der Erzähler, „ist zu Ehren und Ansehen gekommen. Sie war ein zierliches, niedliches Mädchen von sieben Jahren, als sie von ihrem Vater an eine herumziehende Spielervande verkauft wurde. Sie lernte die Zither spielen und lieblich dazu singen. Auch sollte sie zum Theater abgerichtet werden. Sie hatte bei den Übungen viel auszustehen, weil der Direktor ihr nicht hold war und sie schlug, wenn sie irgend einen kleinen Fehler machte. Als sie aber fünfzehn Jahre alt geworden war, wurde sie angehalten, „alte Freunde zur Thür zu geleiten und neue zu empfangen“; sie sollte „das Lachen verkaufen“. Sie aber blühte auf wie eine duftende Rose

Herzensklänge.

Roman von F. S. Rosenh. Autorisierte Bearbeitung.

8.

Briam hatte es sich zumuze gemacht, daß Denise in vollster Abgeschlossenheit lebte. Täglich verbrachte er einige Stunden bei Herrn Baillegot und seiner Tochter unter dem Vorwand, geschäftliche Dinge mit Cisterem reden zu wollen und ihm bei der bevorstehenden Liquidation behilflich zu sein.

Er machte Denise in so bescheidener und rücksichtsvoller Weise den Hof, daß sie sich unmöglich dadurch verletzt fühlen konnte. Welche Frau, welches Mädchen hätte vermocht, angesichts so offenbar zutage tretender Bewunderung kalt und gleichgiltig zu bleiben? Zart und taktvoll machte er sie auf alle Vortheile aufmerksam, die ihr durch eine Verbindung mit ihm erwachsen würden, und sie konnte sich dem Bewußtsein nicht entziehen, daß er eine groß und vornehm angelegte Natur sei.

Bei Denisens großer Jugend konnte es schließlich nicht hinder nehmen, daß sie auch den Argumenten Gehör schenkte, die ihr Vater ins Dreiffen führte, daß sie auch nicht unempfindlich blieb für Briam's warme Herzensgüte; trotz alledem aber litt sie qualvoll in den Stunden des Alleinseins. Sie machte sich bittere Vorwürfe, daß sie Tindel überheurt eine Prüfungszeit auferlegt hatte, sagte sich aber andererseits, daß, wenn er diese nicht bestand, sie alle Ursache habe, ihn zu verachten. So schwankte sie denn zwischen Liebe und Schwäche hin und her, und wenn der Ruin ihres Vaters sie nicht so beschäftigt und gequält hätte, so würde sie sich ohne

Zweifel im Geiste noch viel mehr mit Tindel befaßt haben, als es so der Fall gewesen. Oftmals grübelte sie darüber nach, wodurch sich eine Frau wohl ihren Lebensunterhalt verdienen könnte? Auch die Armut schreckte sie nicht, wenn sie sich sagte, daß sie diese nicht für die Dauer zu ertragen haben werde. Sie liebte die Arbeit und entsagte gern dem Reichthum, wenn sie Hoffnung hatte, durch eigene Kraft sich eine neue und erträgliche Existenz zu schaffen. Denise war ein Kind ihrer Zeit und konnte sich deshalb noch nicht damit abfinden, in Ergebung jedes Opfer auf sich zu nehmen, das ihr das Schicksal auferlegte, und gestand sich, daß sie alles Mögliche thun wolle, um sich einen neuen erfolgreichen Weg zu bahnen.

Freilich sagte sie sich in ihrem Innern, daß gerade, um dieses Ziel zu erreichen, Briam ihr nützlich sein könne, und dieses Bewußtsein war es, das sie ernst und träumerisch stimmte. Ja, es gab Stunden, in denen sie die Ueberzeugung hegte, daß sie nur durch Selbstmord zum Ende ihrer Leiden gelangen könne. Sie weinte so manche heiße Thräne und wenn sie am Abend am Fenster ihres Zimmers saß und zum sternbesäeten Himmel emporblickte, bemächtigte sich ihrer unwillkürlich eine grenzenlose Angst, gedachte sie der Vielen, die gleich ihr kämpften, rangen und litten.

Sie ging ernstlich mit sich zu Rathe, wer ihr möglicherweise helfen und beistehen könnte in dem Kampfe mit dem Leben, den sie auf sich zu nehmen bemüht war, und kam zu der Ueberzeugung, daß Martha Bray eigentlich die Einzige sei, die sich zur Vertrauten und Mitarbeiterin eigne, und es waren somit zweifelsohne die angenehmsten Augenblicke ihres an Kämpfen so reichen Lebens, als eines Morgens die Thüre aufging und Martha Bray vor ihr

stand. Die beiden Freundinnen schlossen sich in Denisens Zimmer ein, um ungestört und eingehend plaudern zu können. Martha lauschte theilnehmend dem erschütternden Bericht über den finanziellen Ruin der Freundin. Sie billigte den Entschluß Denisens, sich eine eigene Existenz zu schaffen, obwohl sie darauf hinwies, daß es große Schwierigkeiten bereiten werde. Dann erzählte ihr Denise von der Prüfungszeit, die man Tindel auferlegen wolle, und Martha's Stirne umdüsterte sich, als sie davon vernahm.

— Du hast einen großen Fehler begangen, Denise, sprach sie mit nachdenklichem Ernst.

— Einen Fehler? In dem ich meinem Vater den Beweis liefern wollte, daß unsere Neigung unlösbar ist? Nein, Martha, das kann ich nicht finden.

— Wenn Tindel Dein Benehmen irrig auffaßt, wenn er sich von Dir lossagt?

— Wenn er das im Stande ist, wenn er mich nach kurzer Zeit verrät, wie sollte ich es dann ermöglichen, ihm Vertrauen entgegenzubringen, ihm mein ganzes Leben zu weihen?

— Er selbst hält sich ohne Zweifel für vernünftig.

— Das wäre sehr unrecht von ihm, er sollte mich besser kennen.

— Gewiß, doch erwägt Du nicht genügend die Lage, in der er sich befindet. Du bedenkst nicht seine feinfühligkeit Natur! Glaube mir, Denise, Du hast lange noch nicht so viele Schmerzen durchgemacht im Leben wie ich und lange nicht so viele Leiden gesehen, und weil ich mir Gelegenheit bot, Einsicht zu thun in mancherlei Verhältnisse, erkenne ich auch, was wirkliches Leid und was geheuchelt ist. Tindel ist ein warmer Junge, an sich selbst zweifelnd, der zu stolz ist, um zu klagen, und doch bitter leidet. Die Liebe ist die einzige M...

und war das Entzücken jedes Chinesen, der sie sah. Der Direktor nahm sie mit nach Wladimostok. Hier wirkte sie durch ihren Liebreiz so bezaubernd, daß die Spielerbande und sie selbst ungezählte Rubelstücker verdienten. Dann kam sie nach Tschifu zurück, immer noch schön und dabei sehr reich. Bei ihrem schweren Stand unter der Spielerbande hatte sie aber ihre Heimath und ihre Angehörigen nicht vergessen und nachdem sie vermögend geworden, sah sie ihren Lebenszweck darin, ihre Familie in die Höhe zu bringen. Sie nahm von ihrem Ersparthen, kaufte sich von der Spielerbande los und zog nun zu ihrem Heimathsdorfe zurück, um ihre Eltern glücklich zu machen und ihnen von ihrem Reichtum mitzuthemen. Doch der Vater war todt und die Mutter war verschollen. Sie ging zu dem Gräberfeld, wo die armen Leute begraben werden und suchte das Grab ihres Vaters auf, kaufte dann an einem glückbringend gelegenen Platz ein Stück Land zum Erbbegräbniß für ihre Familie und ließ den Leichnam des Vaters dorthin bringen, wo sie ihm eine feinerne Gruft baute. Ihren Brüdern aber, die noch in Armut schmachteten und sich nicht einmal eine Frau hatten kaufen können, verschaffte sie Frauen und kaufte ihnen Land, damit sie ein bleibendes Heim hätten. Sie hat sich nun von der Welt zurückgezogen und will den Rest ihres Lebens in ihrer Heimath, in der Nähe ihrer Brüder verbringen.

(Abenteuer eines Kino-Schauspielers.) Die Kino-Schauspielerei ist für die Künstler, wie hoch die Gagen auch manchmal sein mögen, nicht immer ein Paradies. Im „Saffaro“ erzählt der bekannte italienische Schauspieler Capozzi, der bei einer Reihe italienischer kinematographischer Aufnahmen mitgewirkt hat, einige Abenteuer aus seiner Thätigkeit. Einmal sollte er den Eintritt in einen Löwencirkus darstellen und mußte dabei ein „Christenmädchen“ auf den Armen tragen. Es war bestimmt, daß der Schauspieler mit seiner Bürde durch eine Fallthür in den Cirkus hinaufsteigen sollte; dann, wenn er sich wieder in Sicherheit gebracht haben würde, wollte man durch eine zweite Fallthür Löwen in den Cirkus lassen. Durch ein Versehen aber werden beide Fallthüren zu gleicher Zeit geöffnet; und als Capozzi mit seinem „Christenmädchen“ in die Arena kommt, sieht er sich plötzlich zwei großen, grimmig fauchenden Löwen gegenüber. Das Mädchen ergreift sofort die Flucht und verschwindet durch die Fallthür. Man fürchtete nun, daß die Löwen durch die Fallthür ausbrechen könnten, und so wurde sie sofort geschlossen. Capozzi war der Rückzug abgelehnt, er sah sich allein im Cirkus den Löwen gegenüber und hielt sich für verloren. Sein Schicksal würde ihn auch ereilt haben, wenn nicht schleunigst der Löwenbändiger herbeigeführt wäre und die ungemüthlichen Bestien zum Rückzug veranlaßt hätte. Ein anderes Abenteuer, das weniger gefährlich war: Capozzi sollte einen internationalen Hochstapler und Taschendieb spielen. Dabei kam eine Szene, bei der er in größter Hast auf einen schon abfahrenden Zug springen und in einem Frauenabtheil verschwinden sollte. Der Darsteller nahm ordnungsgemäß ein Billet erster Klasse Turin-Moncalieri, und in dem Augenblick, als der Zug sich in Bewegung setzte, sprang er auf das Trittbrett und öffnete die Thür zum Damencoupe, indes der Kino-Photograph seine Aufnahme machte. Das wäre Alles ganz schön und gut gewesen; aber in dem Coupe saß eine einsame englische Dame, die natürlich keine Ahnung von der

Bedeutung dieses Manövers hatte. „Sie erschrad nicht wenig“, erzählt Capozzi, dem man hoffentlich aufs Wort glauben kann. „Um sie zu beruhigen, riß ich mir den falschen Bart ab und bemühte mich, ihr die Situation zu erklären. Aber sie verstand kein Wort Italienisch; statt dessen ergriff sie den Ring der Nothleine und wollte den Zug zum Stehen bringen. Ich ahnte die Katastrophe, die damit entstehen würde, und packte die Dame am Handgelenk: sie wurde ohnmächtig. Der Zugführer stürzt herbei, Schaffner kommen, man packt mich und will mich als echten Eisenbahnräuber verhaften. Schließlich gelingt es mir, zu Wort zu kommen, und ich schreie aus Leibeskräften: „Ich bin ein Kino-Schauspieler“. Das rettete mich. Man lächelte, die Dame kam wieder zu sich, und das Abenteuer endete ohne böse Folgen.“

(Die Konkurrenz der Babys.) Die große internationale Baby-Ausstellung, die soeben in Newyork eröffnet wurde, unterscheidet sich von anderen ähnlichen Veranstaltungen namentlich dadurch, daß hier zum ersten Male für die Preisvertheilung nicht die Schönheit der Kinder, sondern ihre Gesundheit maßgebend sein wird. Nach der Erklärung des Komitês „weiß das Publikum im Allgemeinen mehr über die Punkte eines preisgekrönten Pferdes, Hundes oder einer Rasse, als von jenen Punkten, die für die Preiskrönung eines Babys maßgebend sind. Unsere Ausstellung ist ein erster Schritt zu dem Ziele, die Amerikaner dazu zu bringen, sich für Babys nicht weniger zu interessieren als für preisgekrönte Schoßhunde.“ Rosige Wangen, große blaue Augen — das Alles ist sehr schön und gut, aber der Verband für Kinderwohlfahrt, unter dessen Aufsicht die Ausstellung stattfindet, legt andere Maßstäbe an die jungen Weltbürger. Eine genaue Tabelle ist ausgearbeitet, nach der das Baby prämiirt werden soll, das die meisten „Punkte“ erlangt. Es werden gutgeschrieben: für richtige Länge 10 Punkte, für richtiges Gewicht 10 Punkte, für die Schädelform 10 Punkte, Form der Ohren 5 Punkte, Form der Stirn 5 Punkte, Abstand zwischen den Augen 5 Punkte, starkes Kinn 5 Punkte, Drüsen und Mandeln 10 Punkte, allgemeine Intelligenz 10 Punkte, Beschaffenheit der Haut 5 Punkte, Beschaffenheit der Muskeln 5 Punkte, Beschaffenheit der Knochen 5 Punkte, Rückgratstärke 10 Punkte, Fähigkeit zum Gehen oder Krabchen 5 Punkte. Das Baby, das diese 100 Punkte vereinigt, ist das Ideal-Baby der Welt. Gemeldet sind bisher Kinder zwischen 6 Monaten und 2 Jahren. Die Jury setzt sich nicht aus Damen, sondern aus medizinischen Sachverständigen zusammen.

(Sollen wir unser Haar färben?) Ueber diese Frage plaudert Hilde Keder in der illustrierten Wochenschrift „Die Deutsche Frau“ und unterscheidet drei verschiedene Gattungen von Fälschungen: Eine, die nur während wirken soll, eine, die einen unangenehmen Anblick zu verdecken sucht, und eine, die den Schein der Jugend erzielen will. Tadelnswerth ist nur die letztere. Das Haar muß in einem geschmackvollen Verhältnis zu der ganzen Person stehen, auch zur Körpergröße, Kopfform, Halslänge, und muß sogar dem Ausdruck des Gesichtes entsprechend frisiert werden. Stimmt die Farbe oder auch nur die Form des Gesichtes mit dem Haar nicht überein, so entsteht daraus eine Geschmacklosigkeit, durch welche die Harmonie der ganzen Erscheinung gestört wird. Graue Haare auf einem jugendlichen Kopf sind nicht ohne pikanten Reiz, aber schwarze Haare zu

einem Runzelgesicht gleichen der Ueberheit einer Knidisch gewordenen Greisin. Wenn dann ein solches Dämchen des Färbens überdrüssig wird und mit seiner natürlichen Haarfarbe unter die Leute geht, wird man an ihm die wunderbare Veränderung bemerken. Nur durch die Rückkehr zur Natur und zur Wahrheit wird man verjüngt, verschönert, gebeßert und kann in froher Laune vor seine Mitmenschen treten.

(Männliches in der Damenmode.) Ein dunkles, rund geschnittenes Jaquet, ganz ähnlich dem Sommermantel, den der Gatte trägt, eine stark farbige Weste, die zu dem Hute paßt, ein kariertes oder gestreiftes Rock — das ist das neueste Bromenadenkostüm, in dem die Dame mit dem Herrn der Schöpfung rivalisirt. Englische Blätter beschäftigen sich lebhaft mit der „Herrschaft des Ewig-Männlichen“ im Toiletterreich der Frau. Beugt sich auch die Modegöttin dem Willen der Suffragetten? Soll der herbe Amazonenart, der so weite Kreise der britischen Frauenwelt ergriffen hat, auch in der Kleidung zum Ausdruck kommen? Man sucht nach politischen Anzeichen auf diesem sonst so unpolitischen Gebiet und muß jedenfalls feststellen, daß die weibliche Kraft noch selten so viel männliche Elemente aufgenommen hat wie in der diesjährigen Frühjahrsmode. „Die neuen Mäntel“, so meint eine der vornehmsten Modistinen des Londoner Westends, „sind in ihrem Schnitt und ihrer Farbe dem Herrenmantel sehr ähnlich; sie sind aus schwarzem, marineblauem oder dunkelgrünem Tuch und erhalten dadurch eine buchstäbliche Note, daß Weste und Hut, die dazu getragen werden, in möglichst lebhaften und bunten Farben gehalten sind. Auch Taschen haben diese neuen Kleidungsstücke und rauben damit dem Mann das Vorrecht, dessen er sich lange erfreuen durfte. Der Mantel hat zwei kleine Taschen und am Rock erscheint wieder die früher verpönte Seitentasche.“

(Aberglaube in Frankreich.) Ein aufregender Vorfall hat sich in dem kleinen Orte Remy bei Bordeaux ereignet. Auf einem kleinen Gute wohnt dort die Familie Mullier, bestehend aus Vater, Mutter, einem Sohne und zwei Töchtern. Vor einigen Tagen verendete ein Schwein, und eine Hellscherin, die man befragte, erklärte, das Haus sei vom Schicksal heimgesucht und in wenigen Tagen würde der ganze Viehstand zugrunde gehen. Die Familie rief schleunigst den Ortsgeistlichen herbei, damit dieser die bösen Geister beschwöre. Dieser lehnte jedoch das Ansuchen ab. Montag brach bei allen Familienmitgliedern Verfolgungswahn aus. Sie überfielen den Geistlichen in seiner Wohnung, brachten ihn mit Gewalt nach dem Gut und folterten ihn dort, damit er ihrem Verlangen nachkomme. Der Geistliche wurde hierbei lebensgefährlich verletzt und nur mit Mühe konnte er von einigen Bauern aus seiner furchtbaren Lage befreit werden.

(Ein Nietzsche-Denkmal.) Man schreibt der „Frankf. Zeitung“ aus Weimar: In Kreisen der Berchtrager Friedrich Nietzsche's trägt man sich seit Jahr und Tag mit dem Gedanken, in unmittelbarer Verbindung mit dem hiesigen Nietzsche-Archiv, dem Hause, in dem der Dichter-Philosoph die letzten Jahre seines Lebens verbrachte und auch starb, einen Hain mit einem Standbild oder einer Herme Nietzsche's zu schaffen.

(Ein politischer Scherz.) In Wiener politischen Kreisen circulirt das Bonmot: Die Botschafterreunion steht mit dem Kommandanten der Demonstrationsslotte vor Antivari in r a t h l o s e r Verbindung.

der er sich geradezu leidenschaftlich klammert, sein einziger Glaube, seine einzige Hoffnung. Verliert er diese, so bricht er in sich zusammen.

Martha Bran war bisher in Denizens Augen eine liebe, treue Seele gewesen, im gegenwärtigen Augenblick aber sah sie in ihr ein ernstes, gereiftes Weib, das zu Lindel's Anwalt wurde, und plötzlich erwachte ein unklares Gefühl der Neue in ihr, dem Worte zu verleihen sie kaum im Stande gewesen wäre. Traummüde hörte sie zu, während Martha fortfuhr:

— Glaube mir, Denise, Lindel ist tief unglücklich, und Du solltest bestrebt sein, ihm die Hand zu bieten; es ist eine heilige Mission, ihn aufrechtzuhalten.

Der theilnehmende Ton Martha's verdros Denise und sie erwiderte lebhaft:

— Mein Gott, Du stellst ja Lindel hin, als ob er um Liebe bettelt! Das ist kein verlockendes Bild.

— Es gebriert mir vermuthlich an den richtigen Worten, warf Martha ein, ich fühle mich besfangen, weil ich versuche, Dir Dinge begreiflich zu machen, die nicht in Deinem Ideenkreis liegen. Lindel ist nicht weniger stolz als Du, er will nicht an Dein Mitleid appelliren, will auch nicht, daß Du Dich für ihn opferst. Auch liegt ihm Alles daran, sich Dir nicht aufzudrängen; Du bist es, die ihn suchen muß, nicht er Dich!

Denise fühlte sich von den Worten der Freundin nicht so völlig überzeugt. Sie neigte schweigend das Haupt, aber es sollte doch die Zeit kommen, in der sie sich von der Richtigkeit dieser Worte durchdrungen fühlen würde.

9.

Martha Bran lehnte langsam nachhause zurück; der Weg war beschwerlich, weil er feucht war, und

sie mehrmals ausglitt. Plötzlich blieb ein Wagen, der hinter ihr gefahren war, stehen, und das Mädchen erröthete über und über, als es bemerkte, daß Briam aus dem Wagen sprang und auf sie zueilte.

— Entschuldigen Sie, sprach er, ich habe Sie erkannt und konnte mir das Vergnügen nicht versagen, Sie anzusprechen.

Leiser Spott lag in dem Klang ihrer Stimme, als sie fragte:

— Wollen Sie etwa eine finanzielle Frage an mich stellen? Das wäre eine unglückliche Idee, denn ich bin gänzlich unbewandert in derlei Dingen.

— Nein, erwiderte Briam ärgerlich, es handelt sich nicht um eine finanzielle Frage, aber Sie finden mich ohne Zweifel indiskret, während ich glaube, mir hierzulande doch diese kleine Freiheit herausnehmen zu dürfen. Er hielt einen Augenblick inne und fuhr dann lebhaft fort: Ich würde den größten Werth darauf legen, einige Worte ruhig mit Ihnen sprechen zu können.

Sie gehörte zu jenen Mädchen des Bürgerstandes, denen die Tugend angeboren ist, denen sie so natürlich und selbstverständlich erscheint, daß sie es nicht für notwendig halten, die Bräute zu spielen. Zwischen dem überreichen Finanzier und ihr gähnte überdies ein mächtiger Abgrund. Vollkommen überzeugt davon, daß er von Denise reden wollte, erwiderte sie daher ruhig und unbefangen:

— Ich bin bereit, Ihnen zuzuhören, Herr Briam.

— Ich halte Sie für eine wahre, aufrichtige Freundin Denizens, sprach er, über die ruhige Sicherheit des Mädchens einigermaßen verblüfft.

— Das bin ich auch, entgegnete Martha lächelnd, und ich vermute, daß Sie mir begreiflich machen wollen, es sei meine heiligste Pflicht, Denise zu ver-

anlassen, sich mit Ihnen zu vermählen? Nehmen Sie es mir nicht übel, wenn ich offen ausspreche, was ich vermuthet?

Briam betrachtete das junge Mädchen mit ernster Miene und mußte sich gestehen, daß Martha gerade in der Einfachheit ihres Wesens etwas unendlich Fesselndes an sich habe.

— Nehmen wir an, sprach er nach einer kleinen Pause, daß Sie meine Gedanken richtig gelesen haben; es genügt aber nicht, daß man die Projekte Anderer kenne, um sie verabscheuenswerth zu finden.

— Verabscheuenswerth ist auch nicht das richtige Wort. Sie sind ein Mann der That, Sie schmieden Pläne und wollen diese zur Ausführung bringen. Ich bin ein Weib der That und verlange nur, daß die nun einmal geplanten Dinge ihrem Ende zugeführt werden.

— Ich verstehe Sie nicht.

— Für mich haben diese erwähnten Dinge ein ideales Ende; für Sie besitzen Sie allerdings auch ein Ende, dieses gipfelt aber in der Befriedigung Ihres Willens.

— Was Sie da aussprechen, ist sophistische Schulweisheit.

— Durchaus nicht, ich fasse den Stier bei den Hörnern und sage Ihnen, es ist nur recht und billig, wenn Lindel Denise heirathet.

— Kann etwas recht und billig sein, wenn man dadurch zwei Menschen unglücklich macht?

— Es kommt nur darauf an, was man Unglück nennt? Ich denke, wir haben darüber nicht die gleichen Anschauungen.

— Ich bin in der That neugierig, die Ihnen zu vernehmen.

(Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Alle Anzeigen werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inveratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourkarte nöthig. (Telephon 26-10). Jedes Wort kostet pro Einzeilung 6 (sechs) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 12 (zwölf) Heller. Kleine Anzeigen bis zu zehn Worten 60 (sechzig) Heller.

Die Kleinen Anzeigen

werden aufgenommen in unserer Expedition (V. Váci-körút 14) und in folgenden Filialen

I. Bezirk

L. Polatschek Trafik, Festung.

II. Bezirk

Ludwig Toldi Buchhandlung, Hauptgasse 2. + M. Engelmann Papierh., Margarethenring 51a

IV. Bezirk

Wilh. Györi Trafik, Zollamtsring 14. + Moritz Szántó Trafik, Keckemétegergasse 14. + Frau Josef Tusák, Parisergasse 7. + Frau Emerich Schneider, Universitätspl. 5. Wwe Bela Nagy, Gizellaplatz 1. Frau Witwe Armin Gansl, Kigyó-ter 5 Trafik.

V. Bezirk

Julius Schödl Trafik, Leopoldring 8. + Wilh. Weiß Trafik, Dorotheasgasse 13. + Janka Kiss, Fürdő-utca 11. Frau Johann Groda, Trafik, Hold-utca 9. Frau Adolf Klug, Nádorgasse 26. Olga Schwarz, Leopoldring 15.

VI. Bezirk

Babus, Trafik, Theresienring 1a. Geschwister Breuer, Trafik, Theresienring 45. Frau Tibanyi, Andrassystr. 2. Dr. J. Palaki, Andrassystr. 38. Sarolta Fuchs, Trafik, Andrassystrasse 46. Ilona Ronczey, Trafik, Andrassystr. 48. Frau Rezső Buda, Trafik, Andrassystrasse 50. J. Weber, Trafik, Andrassystrasse 84. Karl Lindner, Andrassystrasse 79. Wwe Arm. Bleuer, Trafik, Waitzenboulvard 65 (Hotel London). Frau Racz, Trafik, Theresienring 30. Jenny Wofitz, Trafik, Szendy 17. Mark Nemeth, Trafik, Váci-körút 1. Anker Palais, Wwe. Johann 10th, Trafik, Königsasse 80.

VII. Bezirk

Otto Schwed, Papierhandlung, Arénastrasse 44. + Frau Wwe. Moriz Grünhut Trafik, Barossplatz 20. + J. Jambrikovics Trafik, Rákóczi-ter 50. + Wwe Simontits und Ludwig Waldmann Grosstrafik, Karlsring 26. + Frau Moritz Schneller Trafik, Frommelg. 2. Frau Wwe. Wilh. Farkas Trafik, Königs. 73. + Wwe. Heinrich Márkus, Rákóczi-ter 34. + J. Popper Trafik, Königs. 1. + Jakob Tauber, Trafik, Karlsring 17. Karl Adler, Rákóczi-ter 88.

VIII. Bezirk

Frau Wwe Louis Glatz Museum. 18. + Frau Mátyas Gottlieb Trafik, Josephsring 2. + Henriette Reisz Trafik, Josephsring 50. + Wilhelm Soproni Grosstrafik, Rákóczi-ter 1. + Frau Eduard Kirschbaum Trafik, Rákóczi-ter 57. + Adler Cecilia Trafik, Volkstheatergasse 5. Ignatz Engler, Trafik, Népszínház-utca 59.

IX. Bezirk

Franzensring 24, I. St. 4.

X. Bezirk

Czako's Nachfolger Novotny Steinbruch Ligetplatz 2.

Neupest.

Witwe Theresa Deucht Zeitungverschleiss, Árpád. 10. L. Radnai, Árpád-ut 30. Sowie in allen bestakkreditirten Annoncen-Bureaux.

Unterricht

Stenographische Schule. Von der „Stenografia“ Gabelberger Stenographie- und Maschinenreihendrucke (Rákóczi-u. 60) beginnen monatlich mehrere deutsche und ungarische Stenographien. Unentgeltlicher Nachschreib-Unterricht. Einzeilungentgeltlich, ausgedehnter Rákóczi-ut 60, I. Projeckt. 31458

Norddeutsches Fräulein. ungarische Lehrerin, Kindererzieherin, Engländerin, deutsche Erzieherin mit Englisch. Koronaherzeg-utca 10. Telephon. 12306

Deutsche Bonne wird zu kleineren Kindern gesucht. Baross-u. 72, I. em. 11. 33548

Parlamentl gyorsírók

által vezetett magyar német gyorsíró-iskola Gépírás és magyar-néme levelezésktatás. A teljes kiképzés díja havi 10 korona. Kereskedelmi szaktanfolyam nyilvánossági joggal (könyvitel stb.). Az országos nagy Gyorsíró Egyesület miniszteri jóváhagyással szervezett tanfolyamsorozata. (Alapította Markovits Iván 1865.) Havonta új tanfolyamok. Közérvényű egyesületi oklevelek. Biztos állásközvetítés! Tájékoztatót küld a Gabelberger szakiskola, előbb: Liszt Ferenc-ter 10, most átellenben: Hegedüs Sándor-utca 7. Címre vigyázzunk! Az egyesületnek más iskolája nincs. Az „Országos“ és „Gabelberger Szakiskola“ jelzőket megővezéshez czéljából utánozzák. Telefon 64-68. Beiratások egész nap. 19681

Gyorsírás, gépirási és kereskedelmi szaktanfolyamok a Belvárosi gyors- és gépiró szakiskolában. Kosuth Lajos-utca 1, I. em. 10, III. lépcső. Díjtalan állásközvetítés. Telefon 145-15. 1776

Magyar-német gyorsírás, kereskedelmi tanfolyamok havonként kezdődnek „Markovits“-iskolában, Ferenc-körút 39. Ez-élektől Baross-utca 30. Telefon 101-44. Gépírás, levelezésktatás, állásközvetítés díjtalan. 32881

Erzieherinen mit u. ohne Sprach- u. Musikkenntnissen, Kindererzieherinen, Sonnen, auch Tagesengagement empfindlich u. placit Mme Franciska Paragó, Budapest, V., Nagykorona-u. 3. Telefon. 32035

Erzieherinen mit Franz., Engl., Klavierkenntnissen und deutsche Bonnen für aristokratische Familien sucht dringend Institut Louise S. Szegehd. Budapest, VI., Dejtewpiggasse 22. 19692

Reiderinnen- und Schmitzzeichen-Schule, Lipót-körút 27. Einzeilungen dauernd. Pensionärinen werden angenommen. Projeckt gratis. 18571

English-teacher sucht deutsche Dame. Offerte ausführlich mit Preisangabe unter „Sienerin“ Postamt 55. 33519

Intelligentes deutsches Fräulein, die Schmeiderei verheißt, wird zu einem Mädchen angenommen. Wesseleány-utca 58, II. 20. 13610

Deutsches Fräulein, die nähen verheißt, wird zu Kindern aufgenommen. Erzsébet-körút 9, II. 2. 13612

Italiana da lezione conversazione dama di compagnia lettere. Jozsef-körút 22, I. 11. 33510

Deutsche Bonnen sucht Provinz, deutsche, ungarische Erzieherinen, Kindererzieherinen empfindlich Bureau Halmi, Nagymező-utca 21. Telephon. 33522

Companion-English lady. Summer Engagement-Country. Or abroad: Christian Family. Good English and painting; ro Children; immediate. Miss S. Király-utca 54, III. 2. 33525

English lady gives lessons. Miss M. Király-utca 54, III. 2. 33524

Bonnet 1. Mai an intelligentes deutsches Fräulein gesucht. Christin zu einem kleinen Knaben, den Nachmittag über. Salatr: Mittagslich und 25 Kronen monatlich, nebst Vergütung der Elektrischen. Näheres I. Istenhegyi-ut 4c, Partierre. Täglich Am. 12-1-2. 33526

Einfache, solide, deutsche Bonne, zu 2 Mädchen, 2-3 Jahre, gesucht. Offerte an Hauptmann Fuchs. Szeged, Denke-palota. 33518

Solides deutsches Fräulein wird sofort oder per 15. zu zwei größeren Kindern aufgenommen. Hájos-utca 16/18, III. 1. 17167

Deutsches Fräulein zu 2 größeren Kindern gesucht. Podmaniczky-utca 16, III. 14. 33529

Deutsches Fräulein, bewandert in Handarbeiten, sucht Stelle zu 1-2 Kindern bis 17. April. Muzeum-körút 18, Trafit „Augustine“. 2007

Intelligente tüchtige Erzieherin, verlässlich, bewandert in Kinderpflege, sucht per 1. Mai Engagement nur in feines Haus. Gehalt 60 Kronen. Briefe „S. M.“ Rudolf Moje, Andrássystr. 2. 12303

Deutsches Fräulein zu 3 Mädchen wird gesucht. VII., Gizella-utca 12, I. S. 17168

Megbízható német-magyar nevelőnőt keresek 8-4 éves leánykámhoz. Király-utca 13, lineolum-üzlet. 2008

Française á encore quelques heures de libre. Nur brieflich. I. Mészáros-utca 22, ajtó 1. 17171

Okl. tanítóneket, nevelőneket, magyar, német és francia bonneokat, tanítókat, óvónöket és óradó tanítóneket legmegbízhatóbban ajánl és elhelyez Fekete Adolf tanerő ügynöksége, Váci-körút 16. Telefon 117-69. 17173

Butorokiarusítás. Remek, műasztalosoktól rendelt hálószobák, baboskörös, tőrökörza, czitrom, jávor, sima angol 220-1000, jól állással. Paliszander, tölgyta, görök, román ebédlők, műveszektől 550-2000. Berlini és olasz uriszobák, látványosság 200-1500. Angol börbitörök, szalonok, szenáció konyhaberendezésekben, rezbutorok, egyes visszamaradt tikrös szekrények félárbán. Reiner, butorárház, Gyulay Pal. ((Gyöngygyuk) utca 4, Rákóczi-körház mellett. 18668

Großes Gelegenheits-Möbel-waarenhaus. Speisezimmer, Schlaf- und Herrenzimmer, Esslovinrichtungen, Luster, Teppiche. Ganze Wohnungseinrichtungen zu jedem Preis. Baross-utca 9. 18565

Möbel, beste Erzeugung, Mahagoni, Kirschholz, Eichenholz, Kirschholz-Schlafzimmer, Speisezimmer, Schlaflounge, Eisen- und Metallmöbel zum halben Preise bei Hald Hugo, Kertész-utca 29. 18666

Möbel, Mahagoni, Kirschholz, Eichenholz-Schlafzimmer-Einrichtungen von 280 Kronen; Paliszander, Eichenroman-Speisezimmer, komplett, von 300 Kronen; in allen besseren Möbeln große Auswahl. Wittmayer, Andrassy-ut 60. 18667

Wiesingbett, echt, mit Dachmatratze 64 Kr., Karmor-Nachtstischen 26 Kr. Részegasse drei. 14052

Echt englische Leder garnitur 250 Kronen. Lázár-utca drei. 14056

Wunderthone vornehme Wohnungseinrichtung, Speisezimmer in römischem Stil, schwere Schmeideisen, englische Herrenzimmer, Schlafzimmer, schmertes Citronenholz. Lázár-utca drei. 14061

Kaufe, verkaufe Wohnungseinrichtungen, Beserterische, Alterthümer, Luster. O-utca 3. 28100

Möbel, Gelegenheitskauf in reifen Bearenhaus Király-utca 27, im Hofe. Streug solche Ausfühung, moderne Schlaf-, Speise-, Herrenzimmer, jeden Gehmaßd entsprechend, mit Garantie stannend billig im Möbelverporthaus Pechner. 15559

Auflie Möbel, Biedermeier-Garnitur, französisches Speisezimmer, geschicktes italienisches Herrenzimmer zu verkaufen. Szarogasse drei. 14054

Rézbutor bámulatos olcsó eddig nem létezett árakon, legjobb minőségben kizárólag Horstkovits Testvérek rezbutorgyárában, Budapest, Nagydiófa-utca 24. Telefon 126-06. 1965

Wegen Auflösung des Haushaltes 3 Zimmer Möbel billig zu verkaufen. VI., Révay-utca 20, Hausmeister. 1988

Budán modern háló-és ebédlőszobák, továbbá egyes butorok olcsón eladó. Margit-körút 50, Steinitz és Schuller. 32179

Rövid ideig használt kintinó karban lévő urasági paliszander ebédlőberendezés, került 2400 koronába, most 1200 koronáért eladó. Műkesztési világos díofa hálószoba, ritkán található mosdóval és külön toilettükörrel, került 2000 koronába, most 800 koronáért kapható. Bovebbet és megtekinthető szivességből Szabó Ferenc és Tarsa, Rákóczi-ut 12, I. em. 14062

Klein Gyula Magyar-utca három sz. alatti butor-termeiben rendel-ve készit butor részletekre is kapható. 12243

Herrlichmöbel. Kaufe verkaufe Schlafzimmer, Teppiche, Luster, Regierungsmöbel, Küchennöbel. Lax, Almásy-ter 17. Telefon 11-55. 14446

Möbel. Von Gelegenheitskäufen werden billig gegen vertretbare Ratenzahlungen, so wie gegen Kauffa verkauft im Möbelverporthaus Weiberger Miksa, Hunyadi-ter 3. 12204

Möbel-Deccation. Wegen Lokalveränderung wird das ganze Lager ansehrtauf. Günstige Gelegenheit zur Anschaffung von Brauhaus- und Wohnungseinrichtungen und einzelnen Möbeln. Für Provinz gratis Verpackung. Bartók Farkas, Möbel-Export, VII., Király-utca 13 (Gozsdu ajtóház), im Hofe. 18928

Moderner Möbelhof liefert die beste Qualität Möbeln für Barzgold, so auch gegen Ratenzahlung auf einig bei uns eingeführter Basis, bei 15% Anzahlung. 500 K 24 monatlichen, 1000 K 30 und 2000 K 36 gleichen monatlichen Zahlungen. Schwarz Lipót és Testvére, Harsfa-utca 37, bei der Kreuzung der Beszelygasse. 14060

Möbelverkauf. Seltene Gelegenheit für Möbelfäufer. Sammlische am Lager befindliche moderne Möbel gelangen zu gänzlichem Ausverkauf. Schlafzimer, Speisezimmer, Herrenzimmer zu jedem annehmbaren Preise verkauft. Ansel, Dob-utca 22. 33014

Möbelkredit neuen Systems, Möbel u. feiner Ausfühung erhältlich. Balázs és Tarsa, Möbelwaarenhaus, Budapest, Váci-körút 43 (Eigene Haus). Bei Kreditantrag Kauffpreis, bis 6% Zinsen von der verbleibenden Schuld. 33539

Englische Ledermöbel, Lederstühle, Spezialfabrikation Szücs A., Budapest, VII., Károly-körút 5. Telefon 148-07. Sendet auf Bestangen photographisches Album. 32540

Wunderpreise: Paliszander-Speisezimmer 380 Kronen, prachtvolles Mahagoni-Schlafzimmer 280, Ledergarnitur 150, Stimmstühl, feine Ausfühung, preisbillig. Eötvös-utca 23. 32541

Möbel, neue und gebrauchte, einfache und feine Ausfühung, als Gelegenheitskauf aberbilligt nur bei Steinberger Manó, Tere-körút 40. 33012

Englische feine Ledergarnitur, von Bestellung zurückgeliefert, Gelegenheitspreis, zu verkaufen. VI., O-utca 38, englischer Ledermöbel-Spezialist. 33588

Hálószoba-berendezés, előszoba és egyéb butor, gázcsillárok és függönyök olcsón eladó. IX. ker., Rákos-u. 11, III. em. 27. sz. 33532

Zu verkaufen Speise- und Schlafzimmer, Salon garnitur (Citronenholz), Gas-luster und Gaslaster. Andrassy-ut 15, III. 5. 17170

Szép világos hálószobaberendezés olcsón eladó. IV. kerület, Molnár-utca 5, asztalos-műhely. 2010

Geschäfte Eine 4 St. landwirtschaftliche Epiritusbrennerei im betriebsfähigen Zustande wird wegen Auflösung der Gutsparthung preiswürdig verkauft. Näheres hierüber bei Firma Grossmann S., rezmitarygyár és fémöntöde, Eperjes. 20247

Kreditorei mit Gasmotor, vis-à-vis vom Hauptstädtischen Theater, Jahreskonsum 90.000 Kronen, ist auf Ratenzahlung billig zu verkaufen. Bácsereifalca mit Kreditengeldschäft, welche monatlich 400 Kronen Nutzen abwirft, ist um 700 Kronen zu verkaufen. Bácserei mit Dreislerel, in der Nähe der Hauptstadt, Jahreskonsum 50.000 Kronen, ist sammt Haus auf Ratenzahlung zu verkaufen. Galtshaus in Ofen, neben dem Bad, Getreidekonsum pro Jahr 1000 Hektlo, ist billig zu verkaufen. Vierhülle, scharfer Ceprien, mit starkem Brauntwein und Weinausfühung, Jahreskonsum 1400 Hektlo, ist mit 4000 Kronen zu übernehmen. Selbstvertheugung mit Spezeret verbunden, auf der Hellerstraße, Jahreskonsum 80.000 Kronen, ist unter dem Werthpreis zu haben. Köcher-Selbstaarungengeldschäft, welches monatlich 400 Kronen reinen Nutzen abwirft, ist um 1000 Kronen zu verkaufen. Näheres durch Gold, Agentur, Beszelygasse 51. 14075

Zimmerige Wohnung im V. oder IV. Bezirk mit allen Bequemlichkeiten wird per 1. Mai gesucht. Briefe unter „Geil und rein“ an die Exp. 19718

Gasthaus, schöne Sommer- und Winterlokalitäten, Ceprien, Hauptverkehr, Sauberkeit halber bis 1. Mai zu verkaufen oder einem Zupfermirth zu übergeben. Näheres in der Exp. zu erfragen. 33506

Kurz, Wirk, Modegeschäft, 30jähriger Bestand, innere Stadt, billiger Preis, zu übergeben um 22 Tausend Kronen, zur Uebernahme 10 Tausend nöthig. Anfrage unter „Gyftizny 515“ an die Exp. 33515

Kaffeehaus, bestrenomirtes Tag- und Nachtgeschäft, wegen Familienangelegenheiten ist zu vermieken. Nöthiges Kapital 5000 Kronen. Näheres ertheilt Steinberger Vilmos, Café Damjanich, Telephon 9-33. 13611

Relative Unternehmung ist sofort zu übergeben, auch für Dame geeignet, zwei Stunden tägliche Arbeit, 3000 Kr. jährl. Reingehwin, nöthiges Kapital 8000 Kr. Angebote unter „N. G. 020“ an die Exp. 2020

Papierhandlung, neu eingerichtet, ohne Konkurrenz, ist wegen Familienverhältnisse um 3000 Kronen zu verkaufen. Gute Käufer wollen unter „Dringend 019“ an die Exp. schreiben. 2019

Ékszerüzlet 60.000 lakosu városban, fő-utczán, nagy forgalommal, családi okok miatt jutányosan eladó. Szilágyi, fényképező, Miskolcz. 33557

Likörgyár, 17 éve fennálló, állandó vevőkkel, teljes felszereléssel, loval, kocsi-val, visszavonulás miatt tízezer koronáért eladó. Agilis embernek aranybánya. Felvilágosítás: József-utca 68, I. 2, delután 5-8. 33634

Wohnungen

Wohnung per 1. August zu vermieken. Ganz neu hergerichtete Küche vier Gassenzimmer, Badezimmer und alle Nebenräume. Licht, Gas, Elektricität. V., Váci-körút 34. 96338

Wer Wohnung sucht oder zu vermieken hat, wende sich vertrauensvoll an den seit 27 Jahren bestehenden Budapesti Lakáshirdetők, Gizella-ter 6. 14445

Olcsó lakások. Két- és háromszobás utcazi lakások minden mellékkeliséggel május elsejére kiadó. III., Lajos-utca 70-72. Telefon 111-54. 33448

Dreizimmerige moderne Gassenwohnung, Veranda, Badezimmer, halterolle Burvilamos, pr. 1. Mai um 900 Kronen vermieckbar. VI., Országhíró-utca 32. Telefon 25-14. 17172

Billige Wohnungen. 2zimmerige Gassen- und Hofwohnungen mit Nebenräumen. Näheres IX., Mester-utca 57, beim Hansbejorger. 2901

Zwei-, drei- und vierzimmerige Wohnungen sind VII., Dvobagasse 19 per Mai zu vermieken. 33502

Három-, négy-szobás utcazi lakások Rákóczi-ut 76 májusra kiadó. 13565

II., Fő-utca 8, 2-4 szobás modern lakás az I-II. emeleten minden mellékkeliséggel május 1-re kiadó. 17160

Zwei- und dreizimmerige Wohnungen mit allem Komfort zu übergeben. Sip-utca 6. Ráday-utca 59, Lónyay-utca 58. 2014

Wohnung, 3 Zimmer, Nebenräume, Garten, frische Luft, Quellwasser, Sommer, wie auch Winterwohnung. Iljei, Rádaygasse 5. 2004

Kétszobás udvari, fürdőszobával, minden mellékkeliséggel, modern hálószoba, május elsejére kiadó. Ovoda-utca 17. 14908

Magánház kiadó, 480 korona, vagy eladó, villamosnál, Erzsébet-falván, Nagy Sándor-utca 73, Bárd, Család-utczánál. 2018

Átadó kézalatt, Andrassy-ut közelében, modern 4 szobás II. emeleti utcazi sarklakás, 2050 koronáért, Bovebbet Budapesti Lakásközvetítőnel, Ferenczter-ter 3, földsz. 12. 12300

Kétszobás lakás, lépcsőházi bejárattal, modern fürdőszobával, előszobával, gáz-és villamossal, kiadó. V., Vadász-utca 26. 12304

Erzsébet-körút 12, I. emelet, 4 utcazi szoba nagy erkéllyel, összes mellékkeliséggel, II. emeleten 5 utcazi szoba összes mellékkeliséggel, föleletem, 3 utcazi szoba irodai célra alkalmas, nagy terem klubheliséggel vagy táncsteremnek, nagy pinze raktár, május 1-ére kiadó. 12305

Kompagnon wird gesucht, ausschließlich Christ, mit 5000 Baar-Kapital für ein Kartoffel- und Lebensmittels-Exportgeschäft, welches jährlich 12.000 Kronen trägt. Näheres aus Gefälligkeit bei Horváth Arpad in Nyiregháza, Pósfach Nr. 48. 32994

Társat keresek 30-40.000 koronával nagyszerűen bevezetett, jól menő, régi iparvállalathoz. Tiszta jövedelem 20-25.000 korona évente. József-utca 66, I. 9, delután 5-8. 33533

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Ausschnitte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nöthig. (Telephon 26-10.) Jedes Wort kostet pro Einschaltung 6 (sechs) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 12 (zwölf) Heller. Kleine Anzeigen bis zu zehn Worten 60 (sechzig) Heller.

Kauf u. Verkauf

Gebrauchte und neue feuerfeste und einbruchsfichere Kassen
offert billigst Budapest Kassen-Niederlage, Budapest, 5. Bezirk, Gütergasse 6. 19683

Wichtig für Bauunternehmer u. Hausherren. 10.000 m² Meter prima Cementplatten zu Spottpreisen zu haben bei Kelemen, Visegrádi-utca 31. 15368

Zeitungs-Maschinenpapier ist um 12 Kronen per Meterzentrner, bei Abnahme von mindestens 5 Meterzentner á 10 Kronen und nur ab Magazin zu haben. Näh. in der Exp.

Kassen, Dokumentenkränze, feuerfest, neue und benützte, liefern allerbilligst Spitzer és Testvére, Budapest, Bályvány-utca 3/B Telefon 174-71. 33019

Säde.
Mehl, Meie- und andere Säde laufen immer zu höchsten Tagespreisen. Einfacher gesucht. R. Adler u. Sohn, Budapest, V. Kádár-utca 5. 33471

Obstbäume.
Zierbäume und Rosenkataloge versendet gratis Weber's Baum- und Gartenschule in Bétsásmegyer bei Budapest. 14063

Moderne
Luster, Beizeppiche, Wohnungseinrichtungen, Antiquitäten billig. O-utca 3. 28418

Sörkimerököszülökek, kerti székek,
eines käveházi, vendéglöberendezések legolcsóbban Király-utca 25, Braun és Társa. Kérjen árjegyzéket. 33002

Kaufe
Verfahrettel von was immer, auch schlechte; auf Berufung komme. Gartner, Vadasz-u. 27. 1755

Strohhüllen-
Nähmaschinen, wenig gebraucht, sind billig verkäuflich. Im Betriebe sichtbar. Sgnas Pollak, Sorakfár (bei Budapest). 12174

Modern portál
csiszolt üvegű szép háttérrel 6 mtr. hosszú, jutányosan eladó. Fischer Berta utóda, Bécsi-utca 5. 15592

Sodawassermaschinen.
Sodawassermaschinen sind in bester Qualität und schönster Ausführung billigst zu beziehen bei der Sodawassermaschinenfabrik **Vajda Dezső**, Budapest, VIII., Karpentersgasse 24/G. 33003

Thüren, Fenster
in allen Größen, Eisenblech, Eisenhore und Gitter bei Kelemen Mór, Falk Miksa-utca 32, Lipót-körút sarok. 18537

Kaffehausrichtung,
Wendebillards, Karamböltische, Marmortische, Holzische, Theesessel, Gartensessel, Weinpulte, Eßbetten, Glimmerbecken, Luster, Wertheimmaschinen verkauft **Braun, Sip-utca 14. 33008**

Huberwärfliche
neue und einmal gebraucht, **Säde, Wagen-Decken** in jeder Größe zu Fabrikpreisen **Leisfäde, Leisdecken** zu jedem Zwecke, preiswerthe wasserdichte Regenmäntel, einmal gebrauchte **Reben, binde-Zutefäden, Zutepackleinwände, Pferdeketten,** erprobte **„Hungaria“** Gartenbänder bei Adolf Nagel-Säde und Maschinen-Verkaufs- und Leihanstalt, Budapest, V., Arany János-utca 10. Telegrammadresse: Nagel. Interurban, Telephon 55-92. 19682

Kinematograph,
kaum gebraucht, komplett für elektrische oder Kraftlichtbeleuchtung, 450 Kronen, 30.000 Meter Filmfilme. Preisliste gratis. Hatschek, Museum-körút 31. 18538

Feuerfester
Bücherstank (event. Stehpult), kleine Handhabe, amerikanische Dofferschranke von Großhandlungsfirma billig zu kaufen gesucht. Direkte Offerten unter „Gelegenheitskauf“ befördert „Annoncenbureau Zenger, Szervita-ter. 15588

Moderne
Billards, Theesessel, Marmortische, Bierapparate, komplette Kaffeekaus-Einrichtungen billigst. Akácza-utca 55, Beitz. 1777

20.000 Edel-Rosen
Thea und Remontant, bewährte dankbarste Sortenjähr. Kronen: Goldhose Stämme, 50-80 Cm., 10 St. á 8.-, 100 St. á 70.-, Hohe Stämme, 90-120 Cm., 10 St. á 10.-, 100 St. á 90.-, Extra hohe Stämme, 130-160 Cm., 10 St. á 15.-, 100 St. á 130.-, Solitär-Stämme, 160-190 Cm., 10 St. á 20.-, 100 St. á 180.-, Kreuzerrosen, St., 200 Cm. u. mehr, 10 St. á 25.-, 100 St. á 200.-. Pro 1000 Stück 10% billiger. **Niedere Buch- und Phamiden-Rosen**, 10 St. á 4.-, 100 St. á 30.- versendet per Nachnahme **Fr. Sporn, Klattau, Böhmen. 20233**

Schreibmaschinen,
gebraucht, gut und billig bei Glück, Liszt Ferencz-ter 18. 12203

Schuhe,
700 Paar in Partie, Männer Bog und Chevreux Bergst., gegen Kasse, preiswürdig zu haben bei Alexander Heisler, Eszék I. 33812

Demolierung.
Wegen sofortiger und rascher Demolierung der Kanäleigebäude in der **M. A. V. Gógyvár, Kőbányai-ut 21** werden hier sofort verkauft: **200.000 Mauerziegel, 20.000 Dachziegel, fast neue Dachhölzer, Doppelböden, Bretter, prachtvolle nach innen aufgehende Fenster, Flügel und Kreuzthüren etc.** Näheres am Demolierungsplatz **Kőbányai-ut 21** und bei **Kovács Lipót, Kanjlei V., Csáky-utca 14. 12281**

Kaffeehaus,
Wirtshaus- und Selbstwaaren-geschäftseinrichtung billig zu verkaufen bei **Uccsel, Dob-utca 22. 33006**

Irógépek
látható irással, beraktározásból visszamaradt, olcsón eladók. Beraktározás, Kertész-utca 33. 33001

Teljes üzlethberendezés
vitruin pultra, 3 méter hosszú, 1 1/2 méter széles, kasszapult üvegsekrények rendkívül olcsón eladók. Fuchs utóda, Fuchs utóda, Váci-utca 19. 14073

Kapualatti
üveg kirakatszekrény, 2 1/2 méter hosszú, olcsón eladó. Váci-utca 19. 14074

Igen
elegáns czukrárdának alkalmas berendezés elköltozés miatt egészen vagy részben eladó. esetleg helyiség átvehető. **Harisbazar I, télelelet I. 2003**

Gesundheitspflege
Sufen Sie?
Nehmen Sie Rhythy'sche Bonbons. Preis 60 Heller, in Apotheken und Droguerien. 14045

Damen
finden beste Aufnahme zur Geburt bei intelligenter, diplomierter Hebamme unter Discretion. **Wollner Emma**, VII. ker., Bethlen-utca 8, II. 14. Stiegenhaus, nächst dem Centralbahnhof. 32118

Ruffische
Mafferie empfiehlt sich. Almassy-ter 8, II. 13. 1994

Ruffische
Mafferie empfiehlt sich. Csen-gery-utca 8, 12. 1992

Damen
finden Rath und Hilfe, sowie Aufnahme zur Geburt bei ausgezeichneter, diplomierter, intelligenter Hebamme mit langjähriger Klinikpraxis. **Antikla Gits**, VII., Baross-ter 12, I. St. 12a, vis-á-vis dem Centralbahnhof. 32051

Damen
finden Aufnahme zur Entbindung unter Discretion in der Wohnung einer intell., ausgezeichnet geprüften Geburtshelferin. **Madame Lugosi**, Autogittrage 71, I. 10, nächst dem Centralbahnhof. 1880

Hebamme
nimmt in ihrer Wohnung Gebührende auf zu jeder Zeit. **Mine Stern**, Teréz-körút 29, földsz. 3. 33542

Wiener
Mafferie empfiehlt sich den geehrten Herrschaften. **Király-utca 33, Galbácz 8. 2015**

Zwei
int. Mafferien empfehlen sich. **Hajós-u. 26, I. S. 33535**

Bekleidung
Damenkleider,
wenig benützte, von herrschaftlichen zu verkaufen. **Margit-körút 7, IV. 5. Lift. 33543**

Kundschaft-
szabónál visszamaradt divatú férfi öltönyök és felöltők, elsőrendű kivitelben, melyek 60-70 koronáért lettek rendelve, 30 koronáért kaphatók. **Erzsébet-körút 3, I. 48. 14068**

Wieder
alternativer Jagon werden nach Maß billigst angefertigt bei **R. Széles**, Lipót-körút 27. 18372

Kaufen Sie
Aideidestoff, verfertigt für 32 Kronen einen Anzug. Aus bei mit gewählten Stoffen für 50 Kronen in bester Ausführung. **Joseph Kémeth**, Schneidermeister, Budapest, II., Lánchíd-utca 2. 2017

Geld
Verkaufschaine.
Brillanten, alte Juwelen kaufe zu höchsten Preis. Verkaufte Uhren, Juwelen zu billigen Preisen. **Schwab**, Telephon 76-60, Museum-körút 21. 18663

Verfahrettel.
Brillanten, Juwelen kaufe zu höchsten Preisen. **Singer Jakob**, Szwelker, Király-utca 91, Cse Izabella-utca. 18559

Penzelölgegel
is beraktározunk minden levonás nélkül bizományba butort, zongorát, varrógépet, kerekpárt és mindennemű árukat legjutányosabban. **Braun Gáspár**, Kertész-utca 33. Telefon 46-76. 33011

Luster
fiannék billig bei Schulz, Lusterfabrik, Rózsa-u. 103, neben Podmaniczky-u. 15356

Jede Dame

kann leicht ihren Teint verbessern! (Eingesendet von Institut Physioplastique Paris.)
Wissen es die Damen, dass die Verbesserung ihres Teints leichter ist als sie glauben? Man versuche zu kaufen in einer Apotheke od. Droguerie eine Schachtel **„Lactol“** mit dem man sich Morgens wäscht. Echt mit blauer Etiquette mit 2 Damenköpfen. Preis K 2.-
Versand-Depot für Ungarn: **Apotheke Joseph v. Török, Budapest.**

+ Bestes + Bruchband Multiform

Weltpatent.
Die durchgeschweisste Polotte kann immer gewechselt werden. Leichtes und bequemes Tragen. Verlangen Sie Prospekt

Kunstfuss Kunsthand Kunstmieder Stützapparat

Bauchbinden, Gummi-strümpfe, Geradehalter werden nebst Gutstehung nach Maass verfertigt. Preiscurant sendet gratis und franko.
Magyar Orvosi Múszertár
Budapest, VII., Rákóczi-ut 32.
Man beachte die genaue Adresse.

HASZONBÉRLETI HIRDETMÉNY.

A Felséges uralkodó család alapítványa ráczkevei uradalomhoz tartozó s a Csepel szigetén, a Budapest-ráczkevei helyiérdekű vasút mentén, Tököl vasuti állomás mellett fekvő **Ferdinándmajori gazdaság 1914. október 1-től 12 évre haszonbérbe** adatk.
Nevezett gazdaság kiterjedése 597 kat. hold 1111 öl, mind szántóföld, kellő gazdasági épületekkel felszerelve. A birtok bármikor megtekinthető.
Haszonbérletit ajánlatok a beigérendő évi bérösszeg 10%-ával 1913. évi június hó 30-ig alulírott uradalmi főtisztvisélhez nyújthatók be, ahol a bérletre vonatkozó feltételek is megtekinthők.
A Felséges uralkodó család alapítványa ráczkevei uradalmának cs. és kir. főtisztvisége. **Grassl s. k., kir. tanácsos.**

Keil-Lack

(braun und grau) für Fußböden - (weiss) für Waschkasten, Thüren etc. - (lichtblau, grau, mahagoni) für Möbel.
Generaldepot für Budapest: Molnár & Moser IV., Kronprinzgasse Nr. 11.

Die seit 1873 bestehende und bestbekannte Ordinations-Anstalt ist bestens zu empfehlen.
Spezialbehandlung für **Geheime und Hautkrankheiten,**
Mannschwäche, veraltete Blasen, Garmühen- und Prämenstruationen, Geschwüre, Syphilis und deren Folgen, Nervenkrankheiten ohne Herabsetzung der Lebensweise unangenehm und ohne Berufshinderung. **Gewissenhafte, gründliche, rasche Behandlung** auch brieflich in der Ordinations-Anstalt.
Dr. Garai
Spezialarzt und gew. Spitalsarzt,
Budapest, VI. ker., **Andrássy-ut 28. i. em.**
Ordination von 10 bis 4 Uhr und von 7 bis 9 Uhr Abends
Sonn- und Feiertagen von 10 bis 2 Uhr. Briefe werden sofort beantwortet. Medikamente bezogen. Honorar mäßig.

Wenn Sie von Ihren **Rheuma - Leiden** befreit sein wollen, dann gebrauchen Sie den von dem **New-Yorker Chemiker Weiss** erzeugten **Rheuma-Geist.**

Nach einem Gebrauch von 2-3 Wochen werden Ihre Rheumaschmerzen gänzlich verschwinden. Erhältlich für K. 3.- in der Apotheke **Josef v. Török**, Király-u. 12 und Andrássy-ut 26.

Billiger als durch den Zwischenhandel kauft man beim Erzeuger direkt.
Garantirt Reinleinen (Handweberei) für Haushalt u. Brautausstattungen. - Man braucht dabei nur wenig verdienen, arbeitet jedoch mit dem raschen Geldumsatz, daher der Versand per Nachnahme, ohne Spesen, franco. - Bei Bedarf sendet Muster und Preisliste gratis und franko ein **Josef Rossmann**, Leinwandweberei, Mähr.-Schönberg

ROSEN

Busch und Schling, wurzelhalveredelt, aus dem Freiland, herrlichste Sorten, nur hochprima zu 40 Hell. Rosennatron, Düngemittel für Rosen und Blumen, mit welchem Ansehen erregende Erfolge erzielt werden. Für 30 Rosen auf 1 Jahr für 1 Krone offert.
Johann Kliment, Okrischko, Mähren.

Die weltberühmten original **The Champion-Fahrräder** und Freizeiter liefern wir mit 3- und 5jährige **Garantie** ohne jede Preisermäßigung, zu streng original Fabrikpreisen gegen Monatsraten von 10-15 Kronen. **Fahrradbestandtheile** zu sämtlichen Fahrrädern der Welt in Folge unseres Maschinenbaus zu tief reduzierten **Original Fabriks-Engros-Preisen** auch in die Provinz und wohin immer.
JAKOB LANG u. SOHN,
Fahrräder-Engros-Geschäft, Budapest, VIII., József-körút 41. Büllaten: VIII., Baross-ter 3. Djen II., Margit-körút Nr. 6. **Grosse Preisliste mit 1500 Abbildungen gratis u. franko.**

Klattauer RIESEN-NELKEN!

Amerik. Remontant-Nelken, hochstämm. Rosen etc. Pelargonien aller Art, Fuchsien, Vanillien, Chrysanthemum, Zwiebel- und Knollengewächse, Stauden, Zimmerpflanzen etc. zu mässigen Preisen offertirt das **„Rosarium und Nelkenkulturen“** in Zamlekau bei Klattau Böhmen.
Beschreibender Hauptkatalog gratis.

Geizhath.
Witwe, elegante Erscheinung, in mittleren Jahren, wünscht Geizhath mit guttuirem Herrn von 50 bis 55 Jahren. Selbst besitzt eine Pension in Pacht, versteht die Landwirthschaft und bevorzugt Hausbesitzer oder Landwirth. Herren, welche auf edles Gefühl und Herz reflektiven, werden gebeten, ihre gef. Offerte an die Exp. abzugeben unter Chiffre **„Ewiges Glück 520“**. 94520

Eine frohe Botschaft:
Korpulente, Sie können schlank werden durch Sudol-Bäder zu Hause. Gleichzeitg Kohlensäurebad. Nur 3 Probepäder, und Sie sind überzeugter Anhänger. Glänzend begutachtet von Prof. Dr. med. von Eck, Kgl. Hofrat. Ditz. Bad. 13.20 M. 3 Probep. 3.90 M. Sudolges. m. b. H. Charlottenburg 88



Der beste Kinderwagen
mit Gestell „DANUBIUS“, gesetzlich geschützt, hygienisch gebaut nach Angabe berühmter Aerzte aus der Fabrik **L. Baumann**, Wien, Millergasse 6. Preiscurante gratis.

Luster

für Gas und Elektrisch, grösste Auswahl, auch in galvanisirtten Farben. Installationen in Gas u. Elektr. billigst
bei Komlós Mór, László-utca 16.

+ Frauen +

Mein erprobtes Mittel ist für die Blutzirkulation unüber-troffen. Vor zwecklosen theueren u. billigen Mitteln warne dringend. Ein Versuch meiner Tropfen (Stärke I Mark 4.50, Stärke II Mark 6.50) überzeugt Sie sofort. Frau K. S. schreibt: Gesunde Tropf. haben sich. Ihr Zweck erfüllt; erbr. umgehend 1 Fl. Stärke II. da viele Bekannte aoe. Diskr. zollfr. Postver d. durch **Laboratorium St. Antonius** Berlin 457, Breitestrasse 38.